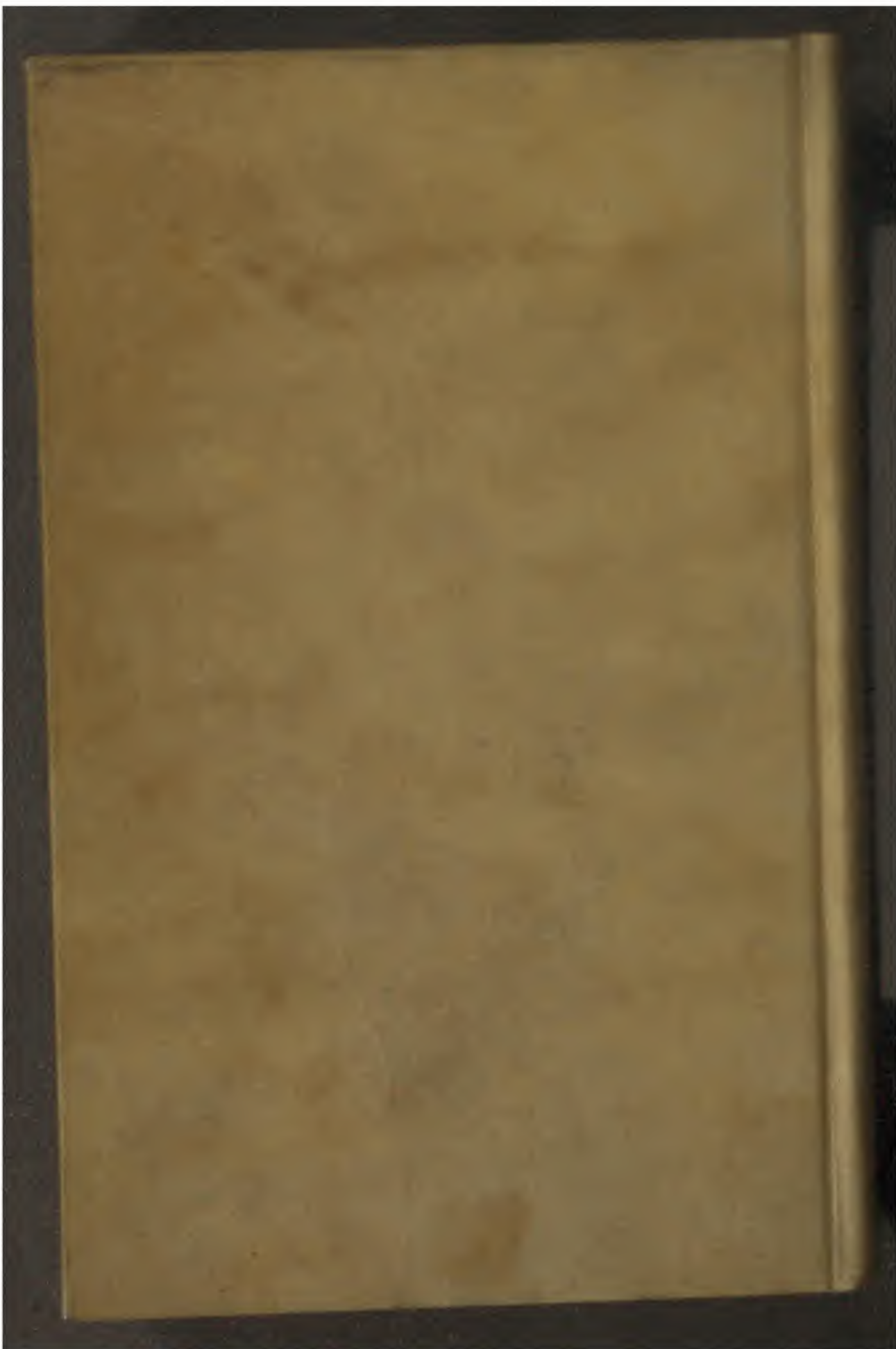






Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4578/A/1

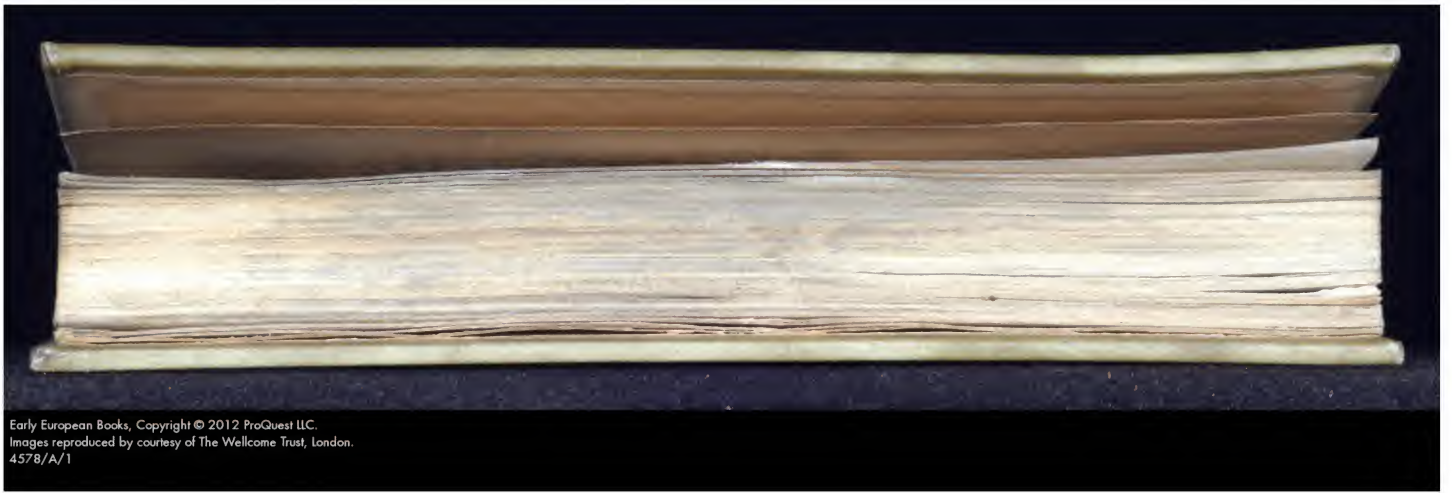




Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4578/A/1



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4578/A/1



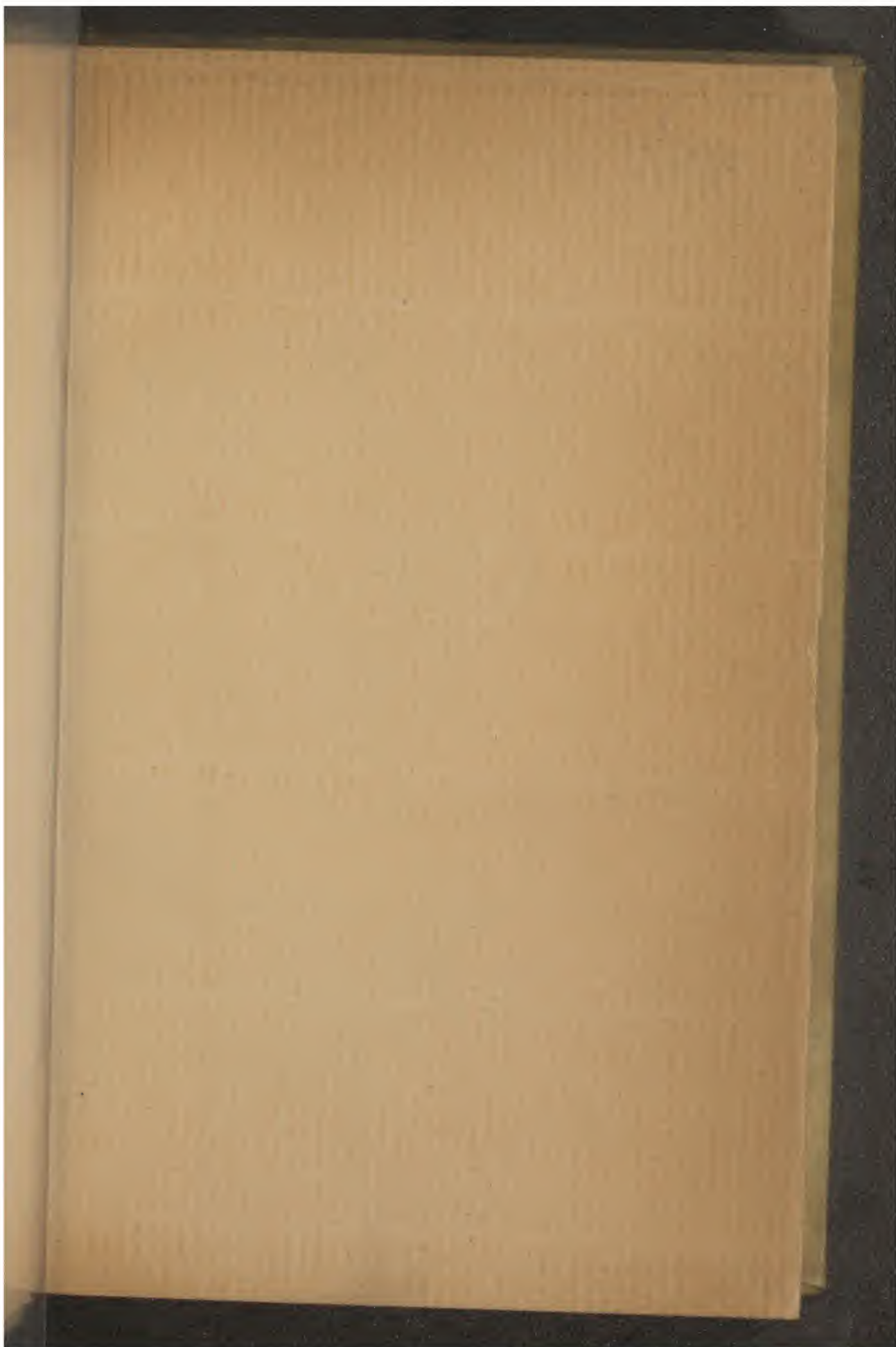
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4578/A/1

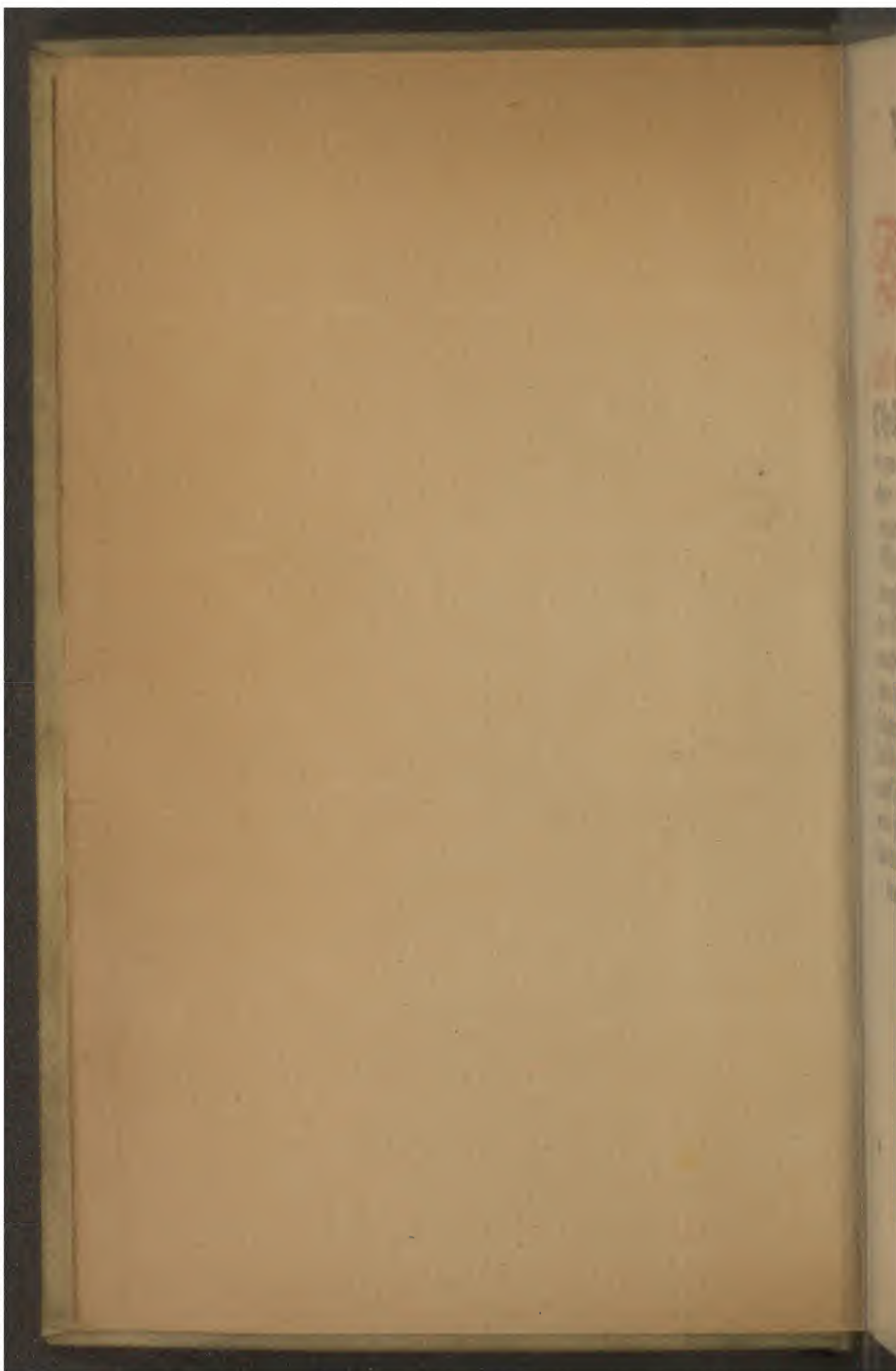
K 4578/A

Handwritten text, likely a library or collection label, mentioning "K 4578/A" and "L. XV 16/n".

L. XV 16/n





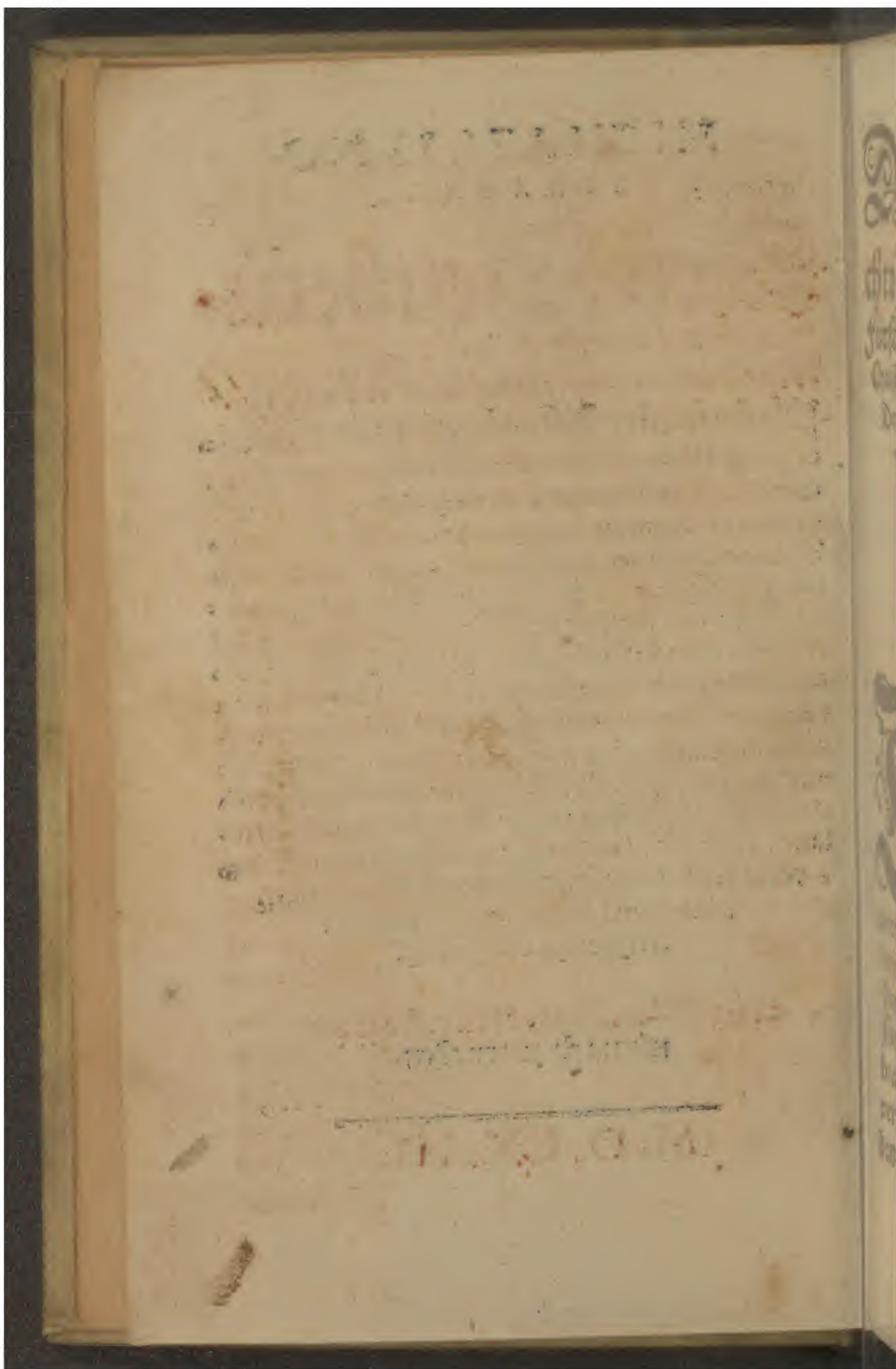


70809
MICHAELIS NO-
STRADAMI.

Deß Weitberü-
mbten / Hocheffarnen /
Philosophi/ Astrologi/ vnd Medi-
ci/ zwey Bücher / darinn warhafftiger / gründtli-
cher / vnd volkomner bericht gegeben wirt / wie
man erstlich einen vngestalten leib / an Weib vnd
Manns personen außwendig zieren / schön/ vnd
junggeschaffen machen / vnd allerley wolriechen-
de/ köstliche / freystige wasser / pulfer/ öl/ seyffen/
rauchfertzlin/ bisamfuglen / zü mancherley gebres-
chen dienstlich/ artlich zubereyten. Vnd wie man
folgents allerley frucht auff das künstlichest / vnd
lieblichest / in zucker einmachen / vnd zur notturfft
auff behalten soll. Erstlich in frantzösischer sprach
von ihme beschriben: Nun aber/ vnserem Vatter-
landt zü gutem / in das gemain Teutsch auff das
trewlichst verdolmetscht/ durch Hieremiam
Martium/ bestelten Doctorn der
Argney zü Augspurg.

Mit Röm. Kay. May. freyheit
mit nach zutrucken.

M. D. LXXII.



Der Durchleu-
chtigsten / Hochgebornen
Fürstin / vnd Frawen / Frawen
Christierne / einer Gebornen Königin zu
Denmarck / Schweden / vñ Nordwe-
gen / ic. Hertzogin zu Mayland /
Lothringen / vnd Barr / ic.
Witib / meiner gnedig-
sten Fürstin vnd
Frawen.

Durchleuchtigste
Hochgeborne Fürstin / Gne-
digste Fraw / E. S. D. seyen
mein arm / willig / vnd vnder-
thenig dienst beuoꝛ. Was für
ein trefliches / herliches lob zu allen zeyten
diejenige / so eintweder auß hohem vers-
standt etwas nützliches für sich selbst er-
funden / oder das so von anderen an tag ge-
bracht / gemeht / vnd gebesseret nach irem
vermögen / bey menigklich bekommen ha-
ben / ist auß den Historien / vnd alten Ge-
schichten

schichten / leichtlich abzunemen vnd schier
mehr dann zu vil kundtbar. Daher dann
zum offtermal geschehen / das solche perso-
nen von danckbarn Leuten / nicht allein
mit hohen / vnnnd gwaltigen geschencken
begabt / sonder das noch wol mehr zuuers-
wunderen ist / gleich für Götter auffges-
worffen / vnd ihnen Göttliche ehr bewisen
ist worden. Welches dann ihren nachkom-
men nicht ein geringe anreyzung ist gewes-
sen / sonderlich denen / so der Allmechtige
Gott vor anderen mit weyßheyt / vnd ver-
standt / geziert / den sachen etwas embsia-
gers / ernstlichers / vnd fleysfigers nach zu-
gedencken / vnd das jenig / so noch verbor-
gen / an das liecht zubringen. Daher dann
bey vnserer vnsfahen zeiten / vnnnd noch
heuttigs tags grosser / vnd vberschwenc-
licher vnkosten gewendet ist worden / zu
tüchtiger personen vnderhaltung / welcher
namen nachmals vnsterblich ist bliben /
vnd sie dardurch ein ewigen rühm / vnd lob
erlangt / vnd bekommen haben. Wie man dan
in Historien hin vñ wider / wer nur dieselbis
gelesen / vnd fleissig darauff achtung geben
will / geschriben findet. Daher ist AEscula-
pius von den Heyden gleichwol / wie ande-
re vil

re vil mehr / als ein Gott verehrt worden.
Wie auch der vhralte / hochberhümpte / vñ
Hochuerstendige mann Hippocrates / von
seinen Landtsleuten vñnd geliebten vater-
erlandt / vber die massen hoch empfangen /
vñnd grosse ehr erlebt hat / diemeyl er die
heylsame kunst der Arzney / widerumb auß
der finsternuß ans licht herfür gebracht
hat. Es werden aber allhie alle die jenige
stracks außgeschlossen / so eintrweder etwas
böß auß aygnem mütwillen / oder fürwitz
erdacht / oder aber etwas erfunden haben /
so zum theyl anderen leuten schedlich / vñd
zum theyl auch ihnen selbst zum eussersten
verderben geraicht. Vñd eben wie solliche
leut billich bey menigklich verhasset / vñd je-
derman dieselbige / wa es jinner möglich /
meydet : Also sollen hergegen die / so etwas
Göttlichs / nutzlichs / vñd heylsams / auß
Christlichem gmüt / vñgespartem fleiß / vñd
angebórner liebe gegen irem nechsten / dem
sie darinn begeren hertzlich zu dienen / ers-
funden / billich hochgehalten / vñd für an-
deren / die mehr dem müßigang vñnd wol-
lust / dann den freyen künsten obligen /
herfür gezogen werden.

Derowegen

A iij

Michael

Michael Nostradamus / der hochberhümbs-
te / weyterfarne Philosophus / Astrologus /
vnd Medicus / vnd gleich als ein mirackel
in allen denen dingen / so einem menschen
notwendig sein zu wissen / billich auch hoch
zu loben / vnd eines vnsterblichen namens /
von wegen seins hohen verstands wol wirs-
dig ist. Dieweyl er die zeyt seines lebens /
welches sich eben in vil Jar erstreckt hat /
kein fleiß noch mühe gespart hat / damit er
anderen leuten dienen vnd menigklich nutz
möchte sein. Daher er dann auch allerley
erfahren hat wöllen / weyte vnd gefehrliche
reysen / damit er nur etwas für anderen
möchte lehren / selbs gethon / vñ ein güten
theyl der welt durchzogen / vnd vermittelst
dis ein solche erkandtnus viler / selzamer /
vnd verborgner sachen bekommen / dz man
ihm nicht anderst zugelauffen / als were er
ein rechter Apollo / dem nichts vnberußt
were gewesen. Dessen ich neben vil anderen
glaubwürdigen personen / gnugsame zeugs-
knuß kan geben. Dann da er im Jar Christi
1558. durch Mompelier / ein berühmbs-
te Statt im Langedock gezogen / vñ
gantzlich vorhabens gewesen / in grosser
eyl

Eyl fort zu reysen / ist er wider seinen willen
von vilen presthafften personen / welche
seines rahts (ohnangesehen / das erst ges
meltes ort / mit den fürnembsten / vnd Ges
lehrtesten Arzten der ganzen Christenheyt
vber die massen wol versehen) pflegen wols
ten / vnd ihn auch sonst anderer sachen hal
ben ansprechen / etlich tag auffgehalten
worden / das letstlich die menge also zuge
nommen / das er sich vor den leutten ver
laugnen / vnnnd in ein besonder gmach hat
sperrn lassen. Was er König Francisco /
dem ersten dis namens / hochlöblichster
gedechtnus / che vnd er gen Pauia gezogen /
weyß gesagt / hat das klegliche end / vnnnd
traurige gefengtnus / gnugsam außgewis
sen. Wie er auch nechst geschehne / ers
schröckliche / vnd schier vngleubliche nider
lag der Türgken / vnnnd herlichen Sig der
Christen / lange zeit zū vor / gleich wol / wie er
pflegt / verblümbter vnd duncckler weiß auß
gezeigt hat / das ihm also wenig sachen / so
doch erst geschehen haben sollen / vnberußt
oder verborren sein gewesen. Das er ein
trefflicher / vnd fürnemer Arzet sey gewesen
bedarff nich vil beweysens. Dieweil er gar
A iij nahe

nahet die ganze zeyt seines lebens / in erkundigung diser heylsamen / vnd nutzlichen Kunst mit grossem fleiß / vnnnd ernst zugebracht hat. Was grossen nutz er bey den Krancken so vil Jar geschafft hab / ist vnmöglich außzusprechen. Wie vil hat er dem Todt / also zureden / auß dem rachen gerissen / vnd sie von der erschröcklichen sucht erlediget / vnd die pestilentz / wie ein anderer Hippocrates / gedemmet / vnd verjagt. Wie ritterlich hat er sich gehalten / Ja wie mannlich hat er der grewlichen / zñuor vnerhörten pestilentz / so zñ Aix / einem ort in der Prouinz gelegen / im Jar Christi 1548. geregiet / widerstrebt. Desgleichen zñ Lyon / im Jar vnsers heylandts 1547. wie du dessen in disem büchlin gnügsamen bericht finden wirst. Will geschweygen / das er sonst in der beywonung gegen jederman freundtlich / holdselig gewesen / vnnnd meniglich gern gedienet hat.

Vnd damit er solches mit der that bewisse / vnnnd dar thete / hat er im Jar Christi / 1552. dises gegenwertig büchlin in truck versertiget / welches auff beger / vnd zu vnderthennigstem gefallen / einer grossen Fürstin.

stin/von jme ist geschriben/vnnd allein sein
nen besten/vnd vertrauesten freunden als
ein köstlich kleinot / vnd verborgner scharz
mitgethailt worden. Das es sein arbeit sey/
daran ist kein zweiffel/dan wer seine schriff-
ten nur ein mahl gelesen hat / wirdt leychts-
lich schliessen können / das dises sein sty-
lus / dieweyl er so vil dise sach belangt/et-
was besonders für anderen ist. Derowegen
als ich dises fleissig durchlesen hett / vnd so
vil befunden / das es der mühe wol werth
were / in vnser Teutsche sprach / als ein
hochnotwendige materia / zubringen / hab
ich gleich im namen Gottes (es sagen et-
liche klügling was sie wöllen) den rug-
gen darhinder gethon / vnnd dasselbige
auff das treulichest / deutlichest/vnd ver-
stendlichest verteutschet / vnnd mehr dem
verstand / vnd Inhalt eines jeden dings/
dann den blossen wörteren nachgefolgt.
Was es mich für mühe gekostet hab / will
ich hye nicht melden / ein anderer mag es
nachthun / so wirdt ers innen werden. Es
ist aber dise seine arbeyt in zwey vnder-
schidliche Bücher aufgetheilt/vñ einander vber
die massen vngleich. Dann in dem ersten
A v büch

buch wirdt klerlich angezeigt / durch was
mittel vnd weg der Mensch sich lange zeijt
schön / vnd junggeschaffen erhalten möge /
vnd alles das jenig begriffen / so zu eusserli-
cher zier / vnd wolstand gehörig. In dem
anderen aber / wirt allein von denen sachen
gehandelt / die da inwendig in leib / eintwes-
der zum lust / oder aber zu krafft / vnd ster-
ckung der kranken / vnd schwachen züges-
brauchen sein / wie man nemlich allerley
frücht in zucker auff das künstlichest eins-
machen soll / welche kunst dann nicht jeder-
man bekant ist. Vil mögen sich selbst wol
im argtwon haben / sie können / sie wissen
aber das recht maisterstück noch nicht / vñ
ich mag in der warheit wol sagen / das ich
in der zeit meines lebens dergleichen nichts
gesehen hab. Ja er ist der erst gewesen / der
von diser sachen ordenlich geschriben hat /
vnd derowegen wir ihme billich darumben
zu dancken haben. Ich muß aber etlichen
begegnet hye / die da möchten fürwerffen /
vnd sagen / es wer ein vergebne arbeyt den
Weybern hierinn etwas fürzuschreyben /
diuweyl jrer etliche tag vnd nacht daran ge-
dencken / wie sie nemlich mögen schön bley-
ben /

Ben / vnnnd es stehe nicht wol / das sie mehr
begeren zuhaben / dann jnen die natur ge-
geben hat: Diesen antworthe ich also. Die res-
chte weybliche zier / lasset sich eintweder in-
wendig im gemüt / das ist / an gütten Tü-
genten / oder außwendig an der farb / oder
schöne des leibs sehen. Desgleichen so belu-
stiget die augen vber die massen sehr / so ein
leib wol gestaltet / oder die haar in einem
Weibsbild geel / vnnnd die augen schwarz
sein / welches dann auch sonderliche gaben
sein. Ich setz aber / hette die natur einen so
vngestalt erschaffen / solt es vns mit erlaubt
sein / den selbigen mangel / mit der kunst /
welche der natur stettigs anhangt / so es
immer möglich / zuwenden: Vnd tregt man
ein sonderlich wolgefallen ab gütten sitten /
verwundert sich ab wolgestalten leutten /
vnnnd liebt zum letsten die natürliche anges-
borne schöne / wie vil mehr sol man sich ver-
wunderen ab denen / die erst durch die kunst
also worden sein / dann es der natur gar
leicht zuthun ist / das sie einem ein gütten
verstandt mittheylet / wie es sie dann vber
die massen sehr schwer ankommet / denselbi-
gen erst / so er zuvor nicht da ist / einzugie-
ßen.

sen. So findet man etliche / die seind wol
von ansicht schön / aber sehr harig. Gleich
fals so haben auch etliche ein schönen roten
mundt / vnd lefftzen / aber darneben schwarz
gezen / vnd ein stinckenden athem. Solten
nun solche leut / solchem gebrechen bey gü
ter zeit zusürkommen nit raht suchen: dann
ein jedes in seiner Jugent begert neben ei
nem anderen / so vil die schöne betrifft / zu
bestehn. Wirt es dann alt / so begert es auff
das wenigst schöne Kinder zuhaben / ja wa
derselben eines etwan nur ein masen / oder
fleckten am leib hat / sucht es allerley mittel /
vnd weg / dieselbige zuuertreyben / oder auff
das wenigst verbor:gen zuhalten. Wolte
aber einer sagen / die weibsbilder lieffen sich
bisweylen an disem allem nicht benügen /
vnd erdechten stettigs newe fündlin / vnd
anstrich / vnd machten sich erst heftlicher:
Dem antwort ich / das dises sich nicht allein
hierin / sondern auch in allen andern sachen
zutregt. Dann es folgt nicht / dieweyl etli
che dise kunst mißbrauchen / das sie darumb
zuwerwerffen sey / Dann ob wol das eyssen
den Menschen umb das leben bringt / das
feyr verbrent / die speiß zu zeyten erstreckt /
solte

solte mans darumb gar nicht brauchen: dan
es sey ein Weibsbild so schön / als sie immer
wölle / so kan man dannoch vermittelst der
rechten kunst / so vil zuwegen bringen / das
sie noch schöner scheynet / dieweil auff diser
welt nichts durch auß vollkommen ist. Diez
weiles aber G. S. ein alte / löbliche / vnn
von langer zeyt hergebrachte gewonheit ist /
so yemands etwas / eintweder selbs / menigs
klich zu gutem schreybt / oder aber anderer
leut arbeyt verdolmetscht / oder in ein ande
re sprach transferiert / vnn dieselbige in
truck verfertiget / sich vmb ein Schutzherm
bewerben / vnn vmbsehen mus / ist mir
E. S. D. nach langem gedenccken / vn fleis
sigem nachtrachten / auß vilen hohen bes
wöglichen / billichen vrsachen / am aller ers
ten eingefallen / der ich dis büchlin zuschris
be / dedicierte / vnn vnder welcher schutz /
vnn schirm / auch gwaltigem namen / ich
dasselbig in Truck auß liesse gehn. Dan erst
lich / so vil mir bewust / vnn ich durch dersel
ben Hoffgesindt erfahren hab können / jme
E. S. D. da er noch im leben war / mit gnas
den zu forderst wol gewegen gewesen / vnn
haben ihn auch jürlich mit einer stattlichen
schans

schancung verehret. Welches mir dann
nicht ein geringe anreizung geben hat/ in
meinem vorhaben fortzufahren/ gantzlicher
zuversicht/ E. S. D. wurd ihz diese meine
arbeit/ in ansehung des geneigten willens/
so sie zu Nostradamo seligen getragen/ als
die zu ausbreitung seines lobes / vnd guten
leimbdes dienlich vnd fürderlich / gnedig-
lich gefallen lassen/ vnd im besten vermer-
cken/ vnd als ein köstlich Eleynt/ vnd auß-
erlesen perlin / auffnehmen. Zum anderen /
dieweyl in diesem büchlin sachen gehandelt
werden / so allein für grosse Herren/ vnd
Grawen gehören / als welche den vnkosten
durch den seggen des Allmechtigen darauff
wenden können / hab ichs auch desto lies-
ber E. S. D. zuschreyben wollen. Zum
dritten vnd beschluß/ dieweil ich gehört/ dz
E. S. D. insonderheit den armen / schwach-
en / vnd krancken wol geneigt / vnd
mit allen Königlichen tugenten vber die
massen hoch begnadet/ vnd bey menigklich
für ein hochverstendige / liebreiche / milte
Fürstin gehalten wirt/ vnd auff dem Land
nicht allweg die gelegenheit/ rechtgeschafft-
er Apoteker haben kan / vnd etwan hin
vnd

vnd wider reysset/damit sie solche labungen
oder krafftlatwergen/ vnd Confect/ an ei-
nem jedē ort vñ end/selbs zubereyten lassen
könne/hab ichs derselben vor anderen/ als
gleich eygenthumblich zuschreiben wöllen/
mit vnderthenigster bitt/dieselbe E. S. D.
wölle dise meine arbeyt in gnaden auffnema-
men/ ihr dieselbige gefallen lassen/ vnd sie
wider alle böse zungen beschutzen/ vñ
handhaben/ vñ des abgestorbenen Tio-
stradami chz/ vñ gūten namen helffen ret-
ten. Welche ich hiemit in den Schutz des
Allmechtigen beuilhe/ der wölle E. S. D.
samt irem Fürstlichen vñ halten/ hochlōbs-
lichsten haufß bey langwiriger gesundheyt/
glücklicher vnd fridlicher Regierung/ bis
zur Glori vñ herligkeit des ewigen lebens
gnedigklich erhalten. Geben zu Augspurg
im Jar vñsers Seligmachers 1572.
den 24. tag Februarij/ auff welchen tag
der Grofmechtigste/ vñ überwindtlichste
held/ Carolus Quintus/ Römischer Key-
ser/ auff dise welt geboren/ im Jar Christi
1500. vnd hernach eben auff den tag/ im
jar Christi 1530. zu Bononien von Papst
Clemente dem sibenden dises namens ge-
krönt

Erönt worden. Wie auch auff disen tag / im
jar vnserß Heilands 1525. Franciscus der
erst diß namens / König in Frantreich / ein
Christlicher / fromer / vnd Gotseliger Fürst /
zu Pavia gefangen ist worden / von hoch-
gedachtem Carolo Quinto.

E. J. D.

Vndertheniger /
gehorsamer

Hieremias Martius / bestel-
ter Doctor der Arzney
daselbst.

Wie man den Sublimat zubereyten soll.

Das erst Capitel.

Dieser Sublimat
ist der fürtrefflichsten anstrich
einer / das angesicht weiß zu
machen / so man auff diser
welt zurichten kan / dann er
die haut schneeweiß machet / ohn einichen
schaden / oder nachteil / macht sie auch keins
wegs runzlet / wie es dann auch den zänen
nicht schadet / oder dieselbigen verderbet /
sonderen gibt dem angesicht ein fürtreffli-
chen / vnd gleich natürlichen / vnd angebore-
nen glantz / also das / so ein braun oder
schwarz Weibsbild / flecken vnder dem ans-
gesicht hette / ob sie wol ihr alter bis in das
fünff vnd fünffzigst Jar erstreckete / dens-
selbigen gebrauchete / ihr stirn vnd wangen /
B nicht

nicht anderst gestaltet sein wurden / als ob
 sie nun zwölff jar alt were. Ja es ist ein sol-
 cher fürtrefflicher anstrich / das ob sich schon
 einer sehr zu dem angesicht nahet / er nicht
 anderst halten / vnd glauben wurde / es we-
 re von natur also weiß / vnd so ein Weibsb-
 bild desselbigen sich etwan vier / oder fünff
 tag gebrauchete / der massen scheinen wurde
 das auch die jenige / so zuuor stets vmb sie
 gewesen / vnd ihr verwandt seind / sie kaum
 mehr Können wurden / so ein herliche Kunst
 ist dise. Derowegen wirt ein Weybsbild dis-
 sen anfahe zu gebrauchen / im fünff zehen-
 den / zweintzigsten / oder fünff vñ zweintzig-
 sten Jar ires alters / wirdt er ihr das ange-
 sicht vber die massen schön / die ganze zeyt
 ihres lebens behalten / also das sie noch im
 sechzigsten jar scheinen wirt / als ob sie nur
 zweintzig alt were / wie menigklich vrthey-
 len wirdt müssen / so fer: diser ein zeytlang
 gebraucht wirt / so macht er das angesicht
 gesund / vnd rein scheint / ohn einichen scha-
 den oder nachtheyl / vnd macht einen natür-
 lichen angenehmen glantz / vnd das Rhin roth
 wie ein rosen / des gleichen auch die leffzen /
 wie

3
wie bleich sie sonst immer möchten sein / vnd
die wangen / also das / ob schon ein junges
fraw / oder sonst ein Weibsbildt ein anges
sicht so dem Todt ähnlich wer / hette / oder
sonst ein trawrig / oder schwermütig anse
hen / wirdt er dasselbig frölich / vnd lieblich
machen scheinen / vnd ihr die rotte huppen
vnder dem angesicht / oder wa sie sonst am
leib seind / in kurzer zeyt vertreyben. Dises
ist nun der köstlich anstrich / durch welchen
ire vil / die ihnen selb zuuerstehn haben ges
ben / so listig / vnd abgeführt wol zusein / die
natürliche / vnd vngeselschte schöne an eis
nem Weibsbildt zuerkennen / schandtlich
betrogen / vnd abgeführt sein worden / vnd
haben vermaint ein Helenam zünemen /
darauf mitler zeyt ein Hecuba worden ist.
So vberaus köstlich ist diser anstrich / vnd
dises ferblin. Also das vil frawen in Welsch
landt / vnd Spanien gefunden worden
seind / die ihren Töchtern dise kunst für das
höchste vnd beste erbgüt / gleichwol nicht
schrifftlich / damit man dieselbige nicht
erführe / oder lehnete / verlassen / vnd

B ij jnen

4
nen in gehaim vermeldet / vnd angezeigtet /
wie sie dieselbige auff das füglichst / vnd ge-
reimbtest ergreifen möchten / vnnnd hat sol-
che krafft vnd tugent / das er das angesicht
also färbet / das es wie silber scheinet / vñ das
selbig / ob es schon ganz kupfferin sehe / so
vberaus schön weiß macht / das die natur
selbs durch ihre natürliche Wirkung dises
nit besser möchte zuwegen bringen. Gleich-
fals hett jemandt etwan masen / oder fle-
cken vnder dem angesicht / als ob es ein art
eines aussatz wer / so vertreibt er im dieselbis
ge vergiffte / vnnnd abscheuliche farb / vnnnd
verenderts in ein weisse. Will geschweygen /
das er die masen / so eintweder nach dem
brandt / oder so einem ein glied abgenomen /
oder sonst verletzt worden / gebliben / oder
auch von mütter leib herkommen / in kürzer
zeit / vnd allgemach also vertreibt / vnd hins-
weck nimbt. Wiewol der fürtreffentlich Ar-
zt Hippocrates geschrieben hat / das die ab-
geschnittne glider nicht widerumb wachsen /
welches auch war ist / vnd sich also befindet /
vnd am tag ligt. Es hat aber nachfolgende
Composition / diß besondere tugent / vnnnd
augenscheinliche krafft / vnd Wirkung / das
sie auch

5
sie auch das jenig/ so sonst vnunfänglich schei-
net/ verrichtet/ wie solches der augenschein
selbs gnugsam außweist/ vnd vil Weiber
die sie gebraucht/ erfahren/ vnd für die fürs-
trefflichste kunst/ so yemals zugerichtet mag
werden/ gehalten haben.

¶ Limb sublimat zwölff lot/ thue in in ein
sauberen marmelstainen mörser/ zerknisch
in rein mit einem hülzernen stempffel/ vnd
zerreyb ihn auff das kleinest/ doch an einem
windtstillen ort/ vnd gar nahent ein ganz
en tag an einander/ vnd alß bald du sehen
wirst/ das er ist wie ein zart gemahlen meel/
vnd so du ihn in die händ nimmest/ keiner
feuchtn empfindest/ vnd sein sanfft durch
die finger schleyhet/ so rür darunder den
spachel eines jungen Menschen/ der drey
tag lang weder knoblauch/ noch zwoybel/
noch essig/ noch agreß gefressen hab/ vnd so du
dises nun ein güte weyl also getriben hast/
so thue darunder quæcksilber das rein sey/
vnd durch ein wullin tuch gesigen/ des gley-
chen weiß/ dick/ vnd wol geseubert von dem
bley/ des zins so vil als sechs quintlin/ oder
als vil sechs sonnen Cronen wegen/ gemales
silber drey gran. Dise stuck rür wol vnder
B iiij einans

6
einander / vnd treib dises also ein gute weil /
vnd misch allweg den speychel eines jungen
menschen darunder / vnd thue solches so
lang / bis das quecksilber wol weiß wirdt.
Dann das quecksilber wirt erstlich so mans
mit dem sublimat vermischet / schwarz vnd
gleich grau / darumb man es mit gleich so
lang bis es weiß wirt umbrüen soll / vnd
dieweil zu volziehung seiner perfection / oder
volkommenheit / sibentag erfordert werden /
so soll man nach dem das quecksilber mit
dem spachel wol vermengt / zermahlen /
vnd gedemet ist / (gleich wol es weder kupf-
fer noch eyßen berühren soll / sonder es soll
alles von holz / außserhalb des mörsers ge-
macht sein) alles hernach an die Sonnen
stellen / vnd trucken lassen werden / dann
durch den sonnen schein / vñ das hart schlas-
sen muß es die weiße bekommen / die es ha-
ben soll. Nach dem es nun also trucken ist
worden / soll mans wider vnder einander
klopffen. Dieweil aber der speychel mit all-
weg so zeit zubekommen ist / so nimb seeblü-
men / oder rosenwasser / das geuß allgemach
daran. Aber zu rechter bereytung dises an-
strichs / bedarff man allein des nüchteren
speychels

7
speychels / vnd schadet auch nichts ob man
schon mehrer tag hinzu setzt. So bald jr nun
erkennen werdt / das es sehr weiß vnd zart
ist (gleichwol mans in dem mörser alle tag
an die Sonnen setzen soll vnd sich befleissen
das es sich wol darinn durchaus anhenck /
vnd folgents also an die Sonnen stellen des
anderen tags vnd gar frühe / vnd mit einer
hülzinen spatel am boden vnden wol umb-
rühren) so zerlaß es in einem brunnen was-
ser / dessen nimb vngesehlich drey quertlin /
oder so vil / bis es darinnen zergeht / alsdā
so thū in ein klein jrdin verglast hāselin /
vnd laß ob Kolen sieden / sihe aber das es
nit aufrinne / auch nit lenger siede als einer
zwey Pater noster / vnd zwey Ave Maria
möchte sagen / alsdann so hebs vom fēwer
hinweck / laß erkülen / vnd drey oder vier
stund also ruhen / oder damit es desto vol-
kommer sey / bis an morgen. Folgends so
schütt dises scharpff vnd giftig wasser
darvon / welches an der farb grien sein
wirdt / vnd schenck es den Wundärzten /
vnd nach dem es nun fleißig darvon ges-
sigen ist / so geuß ein anders dargan / vnd
laß sieden / wie jetz gemelt worden ist /
B iij thū

8
thus vom ferner / laß rühen / schüts hinc
weck / vnd geuß abermals ein anders
an die statt daran / das thue zum sechsten
mal / letstlich aber so nimb ein güt wols
riechend rosen wasser / dasselbig laß zwent
oder drey sudt thun / vnd schüts nicht hinc
weck / sonder laß halb eintrucken / vnd so
du es brauchen wilt / so nimb einer erbis /
oder halbe bonen groß / reibs ob einem mar
melftein / das in der größe eines Tischblats
sey / mit einem wenig rosenwasser / auff das
reynest ab / neß ein zart / vnd subtil leynin
tüchel darinn / vnd so du das angesicht wol
geseubert hast / so breyt es des anderent
tags vber das ganz angesicht / so wirdt es
vber die massen schön / vnd weyß. Im fall es
aber gar zu weiß wurde / so nimb die wurs
zel von rot Wehsenzungen / sambt einem
tröpflin muscatnus ol (welches wie es zu
machen sey / du zu seiner zeit berichtet wirst
werden) bestreicht die handt inwendig da
mit / vnd vberfar die lefftzen / backen / vnd
das Rhin.

Damit aber das angesicht so schön sehe /
als ob es allein vmb des anschawen willen
gemacht were / vnd der anstrich beharlich
sey /

sey / oder ein lange zeit also bleybe / vnd es
als bald / oder inner halb zweyer tagen / ohn
gefarlich schwarz / braun / oder weiß wie ein
papier scheine : So nimm Venedisch bleyweiß
sechs lot / gibs einem Mahler / laß ihn auff
einem marmelstein mit rosenwasser / auff
das subtilst abreyben / vnd so dasselbig ge
schehen / geuß rosen / oder sonst eines wolrie
chenden wassers drey quertlin daran / thues
in ein groß irdin geschir / machs ein wenig
warm. Mit disem laß dir durch ein Barbies
rer / ein halbe stund lang das angesicht was
schen / oder sonst was ort am leib du wilt /
also an laß dich mit einem saubern schwam
abtrüeknen / vnd wasch dich noch ein mahl
mit anderem wasser ab / vnd so du dich nun
mit dem bleyweiß / also drey tag aneinander
gewaschen hast / so gebrauch den sublimat
zu morgens so du auffstehst / vnd die kleyder
anzeichst / aber sihe nimb nit zu vil / dann
für ein jedes mal gnüg ist / so du einer erbis
groß brauchest / vnd damit es in die lenge
den zänen kein nachtheil bringe / oder schas
den zufüge / solchem zubegegnen / so mach in
allweg an mit dem hernach verzeichneten /
wolriechenden wasser.

B v Ein

Ein andere weiß den sublimat zu prepariern/
vnd rechtgschaffen züzurichten/welcher
nicht weniger/dann der nechstgemelt
zü erleuterung des angesichts
dienstlich ist.

Das II. Capitel.

Nachfolgende zubereytung des subli-
mats / so in kurtzerer zeyt / dann die
obgemelt verricht mag werden / ist
mit weniger taugenlich dz angesicht hüpsch
vnd lautter zumachen / aber vber die massen
fürtrefflich / die haut einer person von fünf-
vnd dreyszig / oder vierzig jahren weys zu-
machen / gleichwol nicht so gleyssent / aber
eines lengeren bstands. Diesen anstrich hat
Lays auß Corinthe / die aller schönste in
gantz Thessalia gebrauchet. Welcher so bald
er ob dem angesicht ein halb viertheil einer
stundt bleibt / macht ers einer Englischen
gestalt gleich / vnd so vber die massen weis /
das auch die jenigen / so sich auff ange-
strichne / vnd geferbte angesicht gleich sehr
wol verstehn / ihm nichts abmercken oder
spüren können / so subtil / artig / vnd so her-
lich schön ist er. Wirst in aber drey oder vier
malen versüchen / so wirstu ihn vil gewaltig-
ger

ger vnnnd hefftiger loben / weder ich mit
schreiben thun könnte. Er ist aber vil gerin-
ger zumachen / dann der erste. War ist es/
das diser wol eines ewig wierenden lobs wir-
dig ist / in ansehung seiner krafft / Wirkung
vnd gütte / aber solte ein Weibsbild sie bey-
de brauchen / wurde sie disen nicht verwerf-
fen / oder geringer dann den ersten / oder oba-
erzelten halten.

Dises ist nun die zübereytung.

Nimb vier kleine limonöpsfelen / zers-
schneids in vier stuck / thue darzu / oder auff
ein jedes stuck einer kronen / oder bey einem
solchen schwer quecksilber / destilliers durch
einen gleserin Alembic / oder so du kein sol-
chen bekommen kanst / so nimb sonst ein glas /
zerhack es mit einem hölzerin messer auff
das kleynest / vnd füll es mit mehr dann halb
an / setz es alsdann in ein alembic / da man
die rosen außbrennet / vergrabs halb in ge-
reuterte / oder gebeutelte aschen / das es
nicht zerbreche / alsdann so mach ein starcks
feyr an / vnnnd geuß das wasser so her-
rauf tropffen wirdt / in ein ander glas /
das

Das heb besonder auff. Solgents so nimb
 des besten Sublimats / zu welchem nicht vil
 saltz kommen sey / so vil als acht lot / des bes-
 sten vnd reynesten quecksilbers einer kronen
 schwer / thús bede in einen marmelsteinen
 mörser (doch das der stempffel / vñ die spat-
 tel auß holz gemacht seyend) zerknische
 auff das subtilste / alsdann nimb erstgemel-
 tes wasser / befeuchtige / oder bespreng all-
 gemach den sublimat gar nahet ein tag lang
 damit / oder biß er volkómenlich weiß wirt.
 Auff das aber solches desto fürderlicher ge-
 schehe / magst in etliche tag an die Sonnen
 stellen / dann dieselbige sehr darzú hilfft.
 Wann er nun wol weiß ist / so zerreyb ihn in
 einem brunnen wasser / laß in in einem jrdin
 newlich verglasierten hasen vier stund thun /
 laß ihn nachmals vier stund lang erkúlen /
 seych das wasser dauon / schütts hinweck /
 vñnd geuß ein anders daran / laß sieden wie
 das erst mahl / kúhls widerumb ab / schütts
 hinweck / diß thúe zum vierten mahl. Letzt-
 lich so nimb des Venedischen bleyweiß ein
 halb pfundt / machs zú einem teyglen mit
 sechs ayer klar / wickels in drey kleyne weiße
 leynne tuchlin / die da zart seyend / knipffs
 zú /

13
zu / laß in einem neuen irdin geschir: fieden /
vnd den schaum so es auffwirfft / heb mit
einer weissen feder / oder einem silberin löffel
auff / vnd so vil du vberkommest / thue in als
len in das obgemelt wasser auß limonöpfel
zubereytet / in das glas / vnd thue den sublis
mac wann er gesotten darzu / vnd sihe das
kein wasser vberig gebliben sey im geschir: /
darinnen er gewesen / vermengs alles vnder
einander / vnd so du das angesicht damit be
streichen wilt / so rür ihn wol vmb im glas /
necz ein wullin tuchlin oder fleck darinn / vñ
wasch zu morgens ehe vñ du auß dem hauß
gehst / das angesicht damit. Welche nun
rotte / kupfferne / oder außserzige angesicht
haben / denselbigen vertreibt es die rötte in
wenig tagen / vnd machts weiß auff das
natürlichest / dann er verzert das böß / oder
vareine geblüt / macht die hant glat vnd
subtil / vnd bleibt acht tag vollkommen in ei
nem wesen / ohn einiche versehrung / oder
verderbung anderer des leibs glider / vnd er
helt das angesicht in einer vollkommenen gley
che. Also das / ob schon einer in der ganzen
welt / einen solchen anstrich suchete / er doch
keinen so disem verglichen möchte werden /
finden wurde.

Ein

Ein vberauß trefliche/wolriechende/ vnd
gar kössliche/ gute Pomada zu
machen.

Das IIII. Capitel.

Imb schweinen schmer / von einem
schwein so erst den gesterigen tag ges-
chlagen/ vnd gar frisch ist/ thue vier
pfundt / mehr oder minder in ein grossen ir-
din hasen / Rosenwasser / mehr oder min-
der / knit es mit den sauberen händen auff's
fleissigest / vnd mischs bey einer stund lang
wol vnder einander/ alsdann so nimb öpffel
des besten geruchs so man gehalten/ oder be-
kommen mag / zwölff an der zal/ zerhack's
mit sampt der schelffen zu kleinen stücken /
sampt zweyen oder dreyen wol zeyttigen
Rhüttinen / desgleichen die schelffen oder
rinden von vier Pomeranzen/ zwey limon/
vnd einen halben citrinatapffel/ so es an-
derst möglich ist das man sie finden kan.
Dise stück alle also zerhecklet / thue in ein
marmelsteinin mörser / vnd zerstoß alles
mit einander auff das best / so es möglich
ist/ vnd wann es alles wol gestossen/ vnd
fleissig vnder einander vermischet ist/ so thue
hinzu

15
hinzu der Florentinischen wyol wurcz gepul-
fert zweinzig lot / negelin rein gestossen vier
lot / des wolriechenden gummi Storacis ca-
lamitæ fünfflot / Kalmus zwey lot / stoff es
alles auff's reinest mit einander / vnd geuß
rosenwasser darunder / so ferre desselbigen mit
gnug vorhanden / vnd thue es in ein irdin
hasen / der wol verglast sey / zerlaß es also
ob den Kholten / oder einem sanfften feur lüt /
vnd bedeck es mit einer irdinen schüssel /
doch hüt dich das er nit bliche / oder kluff-
ten bekomme / dan wa die geringste klufften
erschine / thet es jm nit schlechten abbruch /
darumb so rürs fein fleißig mit einer hülz-
rin spatel umb / ja so lang vnd offte / biß du
erkenneß das es zertriben ist / vnd versuchs
daneben offte / leg ein tropffen auff die hand
vnd reuch daran / vñ sihe ob es rechtgeschaf-
fen sey / dann es nicht vil siedens bedarff /
Aber so du es vom feur wilt thun / so nim
bisam den dritten theil eins quintlins / mehr
oder minder. Wiltu sie aber gar köstlich ma-
chen / so nim vber gemelts gewicht noch ein
q. dazu / das ist einer kronen schwer / grauen
Ambrant anderhalb q. stoff bede zu pulser /
machs an mit rosenwasser / schüts in hasen /
laß

laß noch ein wenig sieden/ seychs darnach
 alles also warm durch ein sauber vnnnd rait
 tuchlin/ in etliche kleine gleserne geschir:le/
 deren eins sechs/ oder acht lot fasse/ oder in
 einen grossen hafen/ dann also bleibe sie
 warm/ vnd vil fester. Vnd wiltu das sie eins
 mals ganz rot werde/ so nimb drey oder vier
 rutzgen von rot ochsenzungen/ laß noch ein
 wenig mit dem/ so von dem weysen vberig
 gebliben/ sieden/ so wirdts schön scharlach
 rot/ vnd wirdt den weibsbildern/ so bleicher
 farb/ vber die massen wol dienen/ vnd für sie
 taugenlich sein. Der bisam aber/ vnd ambrā
 so vnden am boden gebliben/ ist dienstlich
 zu einer köstlichen vñ gar lieblichen seyssen/
 rauche hānd milt/ vnd waich damit zumas
 chen/ ohn angesehen des lieblichen/ köstli
 chen geruchs/ den sie von sich lasset/ so man
 die hādt allein offft damit reibt. Wiltu
 aber dein Pomadam aufmachen/ das es etz
 was besonders/ firtreflichs/ vnnnd volkom
 mens sey/ so yemals gewesen: So nimb zur
 zeyt/ so die rosen herfür schiessen/ vnd in der
 blüß seind/ der weysen rosen drey/ oder vier
 hundert/ mehr/ oder minder ohngefährlich/
 stoß sie rein sampt der Pomada in einem
 marmel

marmelstainen mörser / vnd so dasselbig ge-
 schehen ist / so laß es also ein / oder zwen tag
 stehn / vnd nach vollendung derselben / so
 nimbt widerumb so vil der weissen rosen /
 stoß abermals fleißig / wie du gelert bist / vñ
 so dises geschehen / so thûs in ein zinen Kan-
 ten / die rein vnd sauber sey / sich wol schließ-
 se / vñnd das der deckel fleißig mit saurteyg
 verkleibt sey / solgents fällt ein Kessel mit was-
 ser an / vnd mach ihn wol siedig / alsdann so
 setz die zinine Kanten mitten in den Kessel /
 vnd von hiez wegen des wassers / wirdt das
 so in der Kanten ist / ohn einichen lufft /
 oder dunst / sieden / vnd so es also zwö oder
 drey stundt / mehr oder minder / ohngefehr-
 lich gesotten hat / so thûe die Kanten auß
 dem Kessel / öffnes / seychs durch ein sauber
 tuch / in ein glas / so magstu wol / vñnd mit
 der warheyt sagen / das du die köstlichste
 Pomada auff der welt habest / Ja der keine
 andere / weder am geruch / noch an krafft /
 oder wirckung zuuergleichen sey. Sie hat
 aber noch ein verborigne Tugent / welches
 man klerlich sieht in denen / so zum werck der
 lieb vntüchtig wider iren willen seind / dan
 sie macht vnder beden Ehgemechten / ein
 C sonder

sonderlichen lust vnd begierd zusammen/ster-
cket vnd erwemet die mütter / ja sie verey-
nigt sie dermassen mit einander / das sie die
selbige Kaum ein / oder zwey mahl gebraus-
chen / so empfacht das Weib. Mann muß
aber so mans gebraucht / noch zwey oder
drey tropffen eines öls / welches ich hernach
beschreiben will hinzu thun. Will gleichwol
hye die Closterfrauen aufgenommen ha-
ben / vnd irer verschonen / auch niemands
solches rhaten / dem es nicht gebürt. Gleich-
wol muß ich anzeygen / was lang verbor-
gen bliben ist / Sag derowegen so ein mans
person zu schwach / vnd ime die krafft erben
nach ihm zulassen versagt / der neme ein
wenig von dieser Pomada / thue darunder
drey oder vier tropffen des gerechten Benz-
ioin öls / vnd salbe damit das ort (welches
ohn verletzung der zucht / nit wol mag ge-
nennet werden) so bekombt er ein sonderli-
chen lust / vnd begierd / vnd wirt die mütter
so sie zu vor / wie sich gebürt / gereynigt wor-
den / taugenlich zum auffheben. Gleich-
fals hat jemand vnder dem angesicht / oder
an anderen glyderen des leibs flecken / oder
scherzen / der mag zum ersten mahl ein we-
nig

wenig des anderen sublimats hinzû thun/
 so vertreybet es dieselbigen ohn einichen
 schaden / oder verletzung der person. Sie
 hat neben oberzelten noch vil andere aygens
 schafften / das angesicht zu zieren / gesunde
 rein / vnd ganz vnd gar vnstreflich / vnd
 vollkommen zumachen / aber man soll sie
 nicht stets gebrauchen / dann vmb der feys
 ste wegen / solte sie das angesicht mehr
 braun / dann weys machen. Dann die wars
 hait zureden / so ist nichts was feyst ist / es
 sey darnach ein anstrich / oder was es wols
 le / taugenlich das angesicht schön zumas
 chen. Das ist wol war / das es dasselbig lang
 gezeyt gesund / vnd rein / auch im Winter ers
 helt. Brauchs aber ein Weibsbild / so alt
 vnd runglet / zu erhaltung des angesichts /
 so scheint sie gar junges schaffen. Ist sie abee
 jung / so erhelts dieselbige in ihrer natürlis
 chen vnd angeborne schöne / vnd bey ihier
 farb. Ja so ein Weibsbild / wann sie auß
 dem wasser / oder Badstuben geht / ein wes
 nig von diser Pomada nimbt / sich ins bedt
 nider legt / schwitzt / vnd das angesicht das
 mit bestreicht / so wirts auß einer heyllichen
 Hecuba / ein vberaus schöne Polyrena.

C ij

So

So nun letstlich dise Pomada also zuberey-
tet wirt/sie sey so alt als sie immer wölle / so
wirts nicht schimlig. Es seind aber etliche
gewesen / so dise Pomadam für Ziuet ver-
kauft haben. Dann man möchte diser Po-
mada zwey quintlin / bisam/ vnd grawen
Ambra eines jeden den halben drittheil ei-
nes quintlins zuthun / aber es ist vbel ge-
thon / gleichwol sie auch auff dise weis nit
böß ist.

Warhafftiger bericht / wie man das Benioin öl /
welches den aller lieblichsten geruch gibt / so ge-
macht kan werden/auch ein grundfest ist aller köst-
lichen geruch / zubereyten soll. Dann ausserhalb
des natürlichen balsams/ vnd des öls auß Ambra/
muß man für anderen allen / so vil die lieblichkeyt
des geruchs betrifft/vd derowegen auch Ros Sy-
riacus genant worden/inie den preiß zuschreiben/
wie jr sehen werdt / Aber es ist lange zeyt verbo-
gen bliben. So mag ausserhalb des öls ex
ambra grisea / fein anders mit
disem verglichen wer-
den.

Das iiii. Capitel.

In dem waren / vniuerselschten
Benioins anderhalb pfundt / oder
mehr/oder minder/stoß es groblecht
zu

zu pulser/thüs in ein retorten / vergrab die
 selbe in einem irdin hasen vnder die aschen /
 oder gar subtilen vnnnd gereutterten sand /
 setz den hasen auff einen ofen / der mit fleiß
 darzü gemacht sey / vnnnd wann du nun die
 Retorten auff das ordenlichest versorgt /
 vnnnd zügericht hast / so setz das vnder setz
 gschirz hinzu / vnnnd sihe das dasselbig den
 schnabel der Retorten ganz vnnnd gar ein-
 nemme / vermachs mit letten in ayrklar zer-
 triben gar wol / das der geruch nit vbersich
 steyge / dan geschech solches in dem gering-
 sten / wurd er bey vilen folgendts für ab-
 scherlich / vnnnd für ein hefftigen gestanc
 gehalten werden / besonders von einem mē-
 schen / der zum hūsten von natur geneygt
 were / welchem es grossen nachtheil bringen
 möchte. Wann du nun die Retorten also
 verklebt hast / so mach erstlich ein klein
 feur / nachmals so schür dapffer zu / ohn ei-
 nicks auff hören / mit kleinen sprislen holtz /
 als bald so sichstu heraus fliessen erstlich ein
 gelbes wasser / vñ desselben gar wenig / wel-
 ches nicht grosses schatz werd ist / Nach dis-
 sem wirdt ein dampff / oder dunst einen
 schnee gleich vbersich steygen vnd sich oben

C iij am

am hals der Retorten sublimieren / alsdann
 so blas noch stercker zu / vnd so bald der
 schnee aller oben am hals der Retorten zu-
 samen ist kommen / das dich geduncken will
 es verstopffe den gang / gleichwol ohn ans
 gesehen diß / so wirdt der hefftig dampff so
 von dem feur erregt wirdt / denselbigen so
 starck treyben / das er in das vnder setz ges-
 schir: fallen / vñ aigentlich einer kerzen von
 unschlit gemacht / gleich sehen wirt / alsdā
 so mach noch ein röschers feur / so wirdt ein
 schwarzs öl / eines starcken geruchs herauf
 tropffen / vnd las das feur nicht abgohn /
 du sehest dann das nichts meh: herauf lauff-
 fe / alsdann so las es ein wenig erkülen / vnd
 thue das vnder setz gschir: oder Receptakel
 hinweck / vnd nim den schnee so einer ker-
 zen gleich sieht / darvon / dann diser ist das
 meysterstück / vnd die volkommenheit dises
 öls / vnd die so das roth Benioin öl verkauf-
 fen / bereyten dasselbig nit einfach / sonder
 auß mehrerley sachen / wie hernach folgt.
 Wiltu nun dasselbig machen / wie es dann
 auch des fürnemest / vnd gleich der grundt
 aller anderen lieblichen geruch ist / so nim
 des obgemelten schnees zwey quintlin / des
 frischen

frischen / neuen vnd süßen mandelöls acht
 lot / zerlaß es alles in einer jrdin schüssel / ob
 der heysen aschen / rürs mit der spatel offte
 vmb / vnd so lang / biß der schnee wol zer-
 gangen ist / vnd wiltu das es rott werde /
 in dem so es zergeht / so thue gar ein wenig
 der rotten Ochsenzungen wurtz darcin / so
 ist es bereyt. Vnd wiltu einer grossen frau-
 wen / oder grossen Heren / ein gar köstlich
 öl oder wasser zubereyten / welches ein gar
 treffenlichen geruch habe / so thue auff acht
 lot obgemeltes schnees ein quintlin grauen
 Anbram / so wirdt ein öl darauff / des gley-
 chen auff der welt nicht gefunden wirdt / so
 gut vnd köstlich ist es. Das schwarze öl
 aber / so sich vnden am boden des Receptas
 kels gesetzt / vnd ein hefftigen starcken ge-
 ruch hat / mit Storacæ liquida vermengt /
 ist vber die massen gut bisamöpfel / oder
 Euglen darauff zumachen.

Ein andere form das Benioin öl
 zumachen.

Nimb ein pfund Benioin (doch soll das
 pfundt vber zwey vnd dreyßig lot nicht
 halten) stoß es auff das aller reynest zu
 C üij pula

pulser / vnd Storacis liquidæ, so vil als zu
 einem teyglin zurnachen notwendig / Vnd
 wann es also wol vnder einander vermengt
 ist / so thue es in ein gleserin Alembic / vnd
 gleserin helm / richt in zu / wie du oben von
 der retorten geleert bist worden / außgenom-
 men das der alembic auff die seiten gestellt
 werde / oder mach zu oberst des helms ein
 löchel eines fingers groß / darauff setz ein
 glas das wol vermacht sey / damit es nicht
 verrieche / vnd mach ein feror in ofen / darob
 der alembic steht / vnd machs zimlich starck /
 vnd so du den alembic auff die seiten setzest /
 so ist vnnot das man ein loch in den helm
 mache / wiewol solches allein darumb ge-
 schicht / damit man den schnee / welche ihre
 vil mannam / oder rorem Syriacum nens-
 nen / desto besser empfangen möge. So du
 nun das feror angezündet hast / so empfach
 obgemelten schnee auff das artlichest so du
 kanst / vnd so du sihest / das er nicht mehr
 vbersich steigt / so blas noch stercker zu / doch
 nicht so hefftig / als zum ersten / vnd so lang
 das öl herauf tropffet / welches dann etwas
 lieblichers dann das erste sein wirt / vnd wie
 sich die farb des öls verenderet / also verkeh-
 re du auch

25
du auch die vnderfetz geschirz / vnnnd ist also
dieses öll ein vberaus köstlicher balsam. Vñ
damit du das öl gar zubereytest / so nimb ob-
gemesenes schnees so vil als anderhalb Cro-
nen schwer / newes außgedrucktes süß man-
del öls acht lot / gar ein wenig rot Ochsen-
zungen wurzen / laß es alles ob einer war-
men aschen zergon / oder gar zerschmelzen /
so hastu aber ein ander öl / eines lieblichen
geruchs / vnd nicht weniger köstlich / dann
güt. Das schwarze öl aber magstu mit ei-
nem anderen vermischen / damit es inne sein
scherpffe milttere / vnd es so lang offen steht
lassen / biß es sein starcken geruch verieurt /
vnd einen lieblichen an sein statt vberkoms-
met.

Ein gar köstlich Muscatnuß öl zumachen / welches
nicht allein gleiche krafft vnnnd Wirkung mit der
Muscatnuß hat / sonder noch vber das / vber den
magen gelegt / sehr dienstlich ist zum durchbren-
nen / vnwillen / oder auffstossen / vnd zu
allerley schmerzen dessel-
ben.

Das VI. Capittel.

C v

Nimb

Numb ein halb pfundt Muscatnus/
 zerstoß groblecht / laß in einer pfanz
 nen / mit einer halben maß brunnen
 wasser sieden / vnd so es ein wall / oder vier
 gethon hat / thû es vom feur hinweg / vnd
 thû es in ein newes leynes secklin / knipffs
 starck zu / legs vnder ein pressen / welche
 sich wol beschliesse / setz ein schüssel vnder /
 laß das / so außgedruckt wirdt / darein lauff
 fen / so sichstu das öl ob dem wasser schwim
 men / zusammen gerunnen wie ein gelb wachs /
 vnd eines köstlichen / edlen geruchs. Behelt
 man dises vber das Jar / so verendert sich
 die gelbe / in ein dunckelb: aune farb / aber
 es reucht ye lenger ye lieblicher / vnd von ei
 nem halben pfundt Muscatnus / wirt vber
 zwey lot nicht darauß. Gleichwol dieweyl
 ste so wenig öl gibt / mans auff ein andere
 weiß zubereytet. Es ist aber dises die rechtes
 ste form / vnd natürlichste / auch dem künst
 lichen Balsam an krefftten durchauß gleich
 förmig.

Ein andere form / obgemeltes öl / doch verfelscht
 zumachen / welches gleichwol nit weni
 ger / Ja noch wol meh: krefftig
 ist / dann das obgemelt.

Das

Imb gestosner muscatnuß vier vnd
 zweingig lot / frisch Schweynin
 schmer / von einem schwein so gleich
 denselben tag geschlagen worden / acht lot /
 knits fein grob vnder einander / laß in einer
 pfannen ein wall / vier oder sechs / minder
 oder mehr thun / durchseich es alles in einen
 leynin sack der new sey / druckes in einer pres-
 sen auff das sterckest auß / empfach den
 gsafft / welcher ein vberaus lieblichen ges-
 ruch haben wirt. Woltest du disen biß in
 das dritt / oder viert jar behalten / so wurde
 er ein wenig von wegen des schmers anlauff-
 fen / oder schimlig werden / gleich wie das
 ander / je älter / je besser es ist / vnd krefftiz-
 ger zum magen weh / ob es wol ein starcken
 geruch hat / vnd mehr zum lust der nasen /
 dann zur artzney dienstlich ist / sie seind aber
 bede / nicht eines geringen lobs werd.

Wie man die fürnembst / treffenlichste / vnd beste
 materi / zu wolriechenden puluern zubereyten
 soll / welche an ihr selbs gar nit abschewlich / son-
 der eines lieblichen / langwerenden ge-
 ruchs ist. Man kan sie aber des

Jars nur ein mahl zu-
 richten.

Das

Das VIII. Capitel.

Imb des gar grienen/abgeschabnen
 Cypress holz/ zwey lot/ Florentinis
 sche vyolwurtzen zwölff lot/ negelin
 sechs lot/ Kalmus drey quintlin/ paradeys
 holz sechs quintlin/ stoß es alles zu pulser/
 doch sich das es nicht aufstiebe/ folgents so
 nimb der rotten/frischen vnd rein geseuber-
 ten Kolrosen/ ehe vnd das thaw darauff ge-
 fallen/ drey oder vier hundert/ zerknischs
 wol mit einem hölzerin stempffel in einem
 marmelsteinin mörser/ vnd so du sie also
 halb gestossen hast/ so misch obgemeltes
 pulser darunder/ zerknischs widerumb
 rein/ vnd geuß ye ein wenig rosensafft dar-
 under. Vnd so es alles wol gestossen ist/
 so formier kleine runde zeltlin darauff/ laß
 an dem schatten trucken werden/ dann sie
 geben ein sehr lieblichen geruch von sich.
 Auß diser Composition werden folgendts
 auch zubereytet/wolriechende seyffen/ das
 pulser auß Cypro/ vyolwurtz pulser/bisem
 Knöpff/rauchzeltlin/vñ andre wolriechende
 stuck/ vnd damit solche zusamen vermis-
 chung desto köstlicher sey/ magstu bisam
 vnd graven Ambiam/ so vil du kanst/ oder
 wilt/

wilt/hinzu thun. Dann wo dise zwey stück
 bey einander seind/zweyfel ich gar nicht / es
 gebe ein vberauß lieblichen/vnd angenehmen
 geruch/welchs auch gleicherweiß geschicht
 so man sie zu pulser stossset / mit rosen safft
 zertreibt / vnd darcin vermischet / vnnnd also
 am schatten trucknen lasset. Aber hindan
 gesetzt den lieblichen geruch / so es obgemel-
 ten Compositionen gibt / tregstu/oder hast
 du gar ein wenig im mundt/so reucht er den
 ganzen tag wol. Oder stinckt einem der
 mundt / von wegen das die zån verderbt /
 oder sonst böse dempff von dem magen vs-
 bersich steygen. Oder hat einer ein stincken-
 den schaden am leib / oder sonst etwas ab-
 scherwlichs / von welches wegen er die bey-
 wohnung der Leut meyden muß / der neme
 ein wenig von disem in mundt / vnd werffs
 nicht hin vnd wider / so wirdt es ein solchen
 geruch von sich geben / das niemandt wiß-
 sen wirdt woher er kompt. Es ist auch zu
 zeyt der Pestilentz kein geruch auff der welt/
 der den bösen / vnnnd vergifften lufft besser
 vertreybe: Vund das disem in der warheyt
 also sey. Als man zelt hat 1 5 4 6. nach
 Christi geburt/bin ich zu Aix / einer statt in
 der

30
der Provinz gelegen / angenommen / vnd
besoldet worden von der Oberkeyt vnd Ges
meyn / zu erhaltung derselben gesundtheit.
An welchem ort / da dann die Pestilenz so
hefftig Regierte / auch so erschrocklich war /
das sie von dem letzten May an / sich bis in
den neunten monat erstreckete / in welcher
zeyt vnsegligh vil Volcks / jungs vnd alts /
dahin starb / ob dem essen vnd trincken / so
waren die Kirchhöff so vol todter Körper /
das kein geweychte statt sie zubegraben /
mehr vorhanden war / vnder welchen / etlis
che gleich des andern tags irer sinn beraubt
wurden / vnd denen solches wider fñhr / die
hatten außwendig kein zeychen. Denen aber
beulen / oder pestilenzische flecken auffwris
scheten / starben also gehlingen dahin / vnd
redeten noch ohn einiche verenderung des
munds / aber nach ihrem absterben / wurde
der leib alfbald voll schwarzer flecken. Die
aber also in der aberwitz dahin giengen /
hatten brunnen / die waren subtil vnd lautz
ter / wie ein weisser wein / vnd nach ihrene
verscheyden / ward jr leib gleich himelblaw
an der farb / doch nur der halb / vnd mit
veyel

veyelblawem blüt vnderlossen / vnd waren
 die Leut dermassen vergiffet / das so sich
 einer zu einem vber fünff schrit weyt nicht
 zuhin nehnete / wurde doch menigklich verz
 legt / vnd alsbald vergiffet. Irer vil hetz
 ten Carbuncel / hinten vnd vornen / vnd
 allenthalben an den füßen / vnd die sie hint
 den hetten / frassent weyt umb sich / vnd
 kam der mehrer theyl widerumb auff / aber
 vnder denen so sie vornen gehabt / ist nicht
 einer genesen / oder auffkommen. Es seind
 aber deren wenig gewesen / die zeichen hint
 der den ohren gehabt haben / im anfang der
 krankheyt / gleichwol sie bis an den sechsten
 tag lebten / vnd es nam mich frembd / was
 rumb sie mehr am sechsten / dann am sibens
 den starben / es sey dann geschehen auß urs
 sach / das dise krankheyt an jr selbs so hefft
 tig / vnd tyrannisch gewesen. Im anfang
 aber derselben / vnd nachmals in der mits
 ten / kam nicht einer darvon. Die lässinen /
 herglabungen / purgierende arzneyen / oder
 was dergleichen sachen waren / halfen so
 vil als nichts. Es galt gleychfals nichts der
 vnuerselcht vñ gerechte theriac Andromas
 chi / dan das wüten vñ toben der krankheit
 war so

war so hefftig / das auch nicht einer vnder
 jnen entrane. Item als man durch die ganz
 ze Statt die öter vnd wohnungen / der ver
 giftten besuchete / vnd sie herauß warffe /
 gleich den nachfolgenden morgen waren
 mehr vorhanden / dan zuvor. Da ward nun
 auff der welt kein bessere Arzney zu obge
 melter vergiftten sucht / dan eben dise com
 position / dieweyl alle die jenigen / die sie bey
 jnen trugen / oder im munde behielten / dar
 für sicher gebliben seind / wie es sich dann
 letstlich im abnehmen diser sucht / in der erfas
 rung also befunden hat / das es ein vnseglis
 che menge bey dem leben erhalten hat. Wie
 wol es sich aber auff die materi / von wel
 cher wir allhie handeln / gar wenig reymet /
 so ist es doch nicht so gar auß der weis / so
 wir den frommen / vnd nutz so es geschaffte
 in obgemelter giftigen krankheit / erzielen.
 Dann die pestilenz / so dazumal geregiet
 hat / war so vergift / das es ein erschrocken
 lich ding war / vil sagten es wer ein beson
 dere straff von Gott gesandt / dann nur ein
 meyl wegs von der statt / war jederman wol
 auff vn gesundt. Aber die inwoner der Stat
 waren der massen vergift / das so bald einer
 der

der mit diser sucht nicht behafft war / nur
 bloß anschawete / ihn alß bald mit ihme infi-
 cierte. So ware groffer vorraht vorhanden /
 alles des jenigen / so zu auff enthaltung des
 menschlichen lebens notwendig / vnd in ei-
 nem gar geringen gelt. Der Todt aber war
 so hefftig wider sie verbitteret / das auch die
 älteren ihrer Kinder nicht achteten. Ja vil
 nach dem sie gesehen haben / das sie mit dis-
 ser sucht behafftet / vnnnd eingenommen ge-
 wesen / haben Weib vnnnd Kind verlassen /
 vnder welchen irer vil auß aberwitz / vnd vns-
 sinnigkeit / sich in die brunnen gestürzt ha-
 ben / auch etliche von fenstern herab auff
 die erden gefallen. Andere so ein zeichen hins-
 den auff den schultern / vnnnd vornen an der
 brust hatten / begriff ein so hefftiger bluts-
 flusß durch die nasen / der tag vnd nacht we-
 rete / vnnnd starben also. Schwangere aber /
 brachten die Kinder zu frühe an die statt /
 vnd starben innerhalb vier tagen / die Kin-
 der aber starben alß bald / vnd man sach das
 der gantz leib mit blawen flecken vberzos-
 gen war / vnd scheynete als ob das blüt vns-
 derlauffen wer / vnd kützlich darvon züres-
 den / so war der jamer so groß / das offteiner
 D goldt

34
goldt vnd silber hett / vnd müß gleichwol
sterben / das niemandt verhanden gewesen /
der ihm nun ein frischen dunckel wasser ges
raicht hette / vnd so ich etwan einem ein ar
znei verordnet / bracht mans im wol / aber
es gieng so ellendlich damit zu / das ire vil
offt starben / die dieselbige noch im munde
hielten. Vnder anderem aber ist dises wol
wunderbarlich / Ich hab ein Weib geses
hen / welche in dem ich sie besuchete vnd ir
an dem fenster rüffete / kommen / mir red
vmb red gegeben / vnd mütter einig ihr ein
vberthon für sie nehete / vñ von vnden auff
angefangen / in dem kamen die Todtengre
ber / fanden sie Todt / vnd an der erden mit
ten im hauß ligen / ob irem halb außgeneh
ten vberthon. Gleichwol sich dises noch an
drey oder vier orten der Statt zugetragen
hat / vnd ich die eine selbs gesehen hab.
Wiewol ich aber lust hett vollkommen ans
zuzeigen / vnd zuerzelen / was sich die ganz
ze zeit vber in derselben pestilentz zugetra
gen hat / jedoch dieweyl dasselbig in diesem
meinem werck ein vno:rdnung machē wurs
de / so will ich euch meinem gebrauch nach
beschreiben / ein zubereitung eines pulfers
auff

35
auf veyelwurtzen / eines sehr lieblichen ge-
ruchs / vñ werd jr dises machen / wie ich euch
lehren will / wirt es euch vber die massen an-
nemlich sein / dann vnser composition von
den rosen machts gar lieblich.

Ein wolriechendt pulser / von veyel wurs-
zen zumachen.

Das IX. Capitel.

Imb Florentinische veyel wurtz ein
pfundt / Kalmus vier lot / rosen acht
lot / rochen coriander zwey q. paras
deiß holtz 2. lot / maseron 2. lot / kleine gedör-
te pomerenzlin 2. lot / vñ ein halbs / Storax
cis ca-lamitæ zehen quintli / des gummi Las-
dani sechs quintlin / trochiscorum de rosis
vier lot / lauendelblümlin vier scrupel / nes-
geln vier lot / lorber bletter ein halben scrup-
el / wilden galges zwey quintlin. Stosß diese
stück alle zusammen / vñnd mach ein pulser
darauf / vñnd sihe das es rein / vñd subtil
gestossen seye / alsdann so thue hinzu bis-
sam / vñnd Ambre / eines jeden ein halbes
quintlin / so magstu wol sagen / du habest
ein sehr lieblich pulser / aber gedenck machs
wie ich dirs schreyb. Vermeinst du aber der
geruch sey noch zu starck / oder zu hefftig /
D ij magstu

magstu noch hinzü thun Florentinische vyz
ol wurzen/so vil dich güt gedunckt.

Einen wolriechenden/lang werenden teyg zumas
chen/welcher sehr artlich / vnd gar tauglich ist/bi
semknöpf/vnd Pater noster darauß zu formieren.
Dann in alle wolriechende vermischungen wer
den die rosen genommen/ die geben jnen auch am
ersten den gütten geruch/gleich wie sie denselben/
von wegen ihrer subtilen vnnnd dünnen substanz
bald verlieren. Aber vermittelst diser Composi
tion/so behalten die Esemöpfel/vnnnd pa
ter noster gar lang jren geruch/man
kann aber nit mehr dann ein
mal des Jars zubes
reyten.

Das X. Capittel.

Imb der rotten Kolrosen / welche
du wilt/die geseubert seyent / fünff/
bis in sechshundert/mehr oder min
der / geuß deß wassers so vil daran/wie du
vermeinst gnüg sein / doch das es siedent
heiß sey/laß noch ein wahl/fünff oder sechs
thun/thus in einen neuen jrdin hasen / laß
darinn vier vnd zweintzig stund / deß ande
ren tag machs widerumb warm / drucks in
einer Press auff das sterckest auß / bis die
krasse

37
Krafft aller wol herauf kompt / vnd nichts
anders bleibt / dann die dirren rosen / als
dann so nimb dises wasser / thüs in ein pfan-
nen / laß ob einem sanfften feürlin sieden /
doch das es anfenglich sanfft / vnd zum en-
de etwas röschers sey / biß sich die feuchtig-
keyt gar verzert. Vnnd letstlich so du sichst /
das dieselbige allgemach abnimmet / so rürs
vmb mit einem holtz / oder stecken / vnnnd si-
hest du das es so dick ist / wie gesotten ho-
nig / so schüts in ein jrdin verglast geschir /
vnd stell es etlich tag an die Sonnen. Dise
composition nun ist gar eines lieblichen ges-
ruchs / vnd wehret lang / sonderlich aber ist
sie güt zu den bißknöpfen / Ja vil besser
dann die / so man mit dem gummi Traga-
cant incorporiert / in resenwasser eingebaist.

Ein andere verzeychnuß / wie man wolrie-
chende kuglen soll machen.

Das X. I. Capitel.

Dieweyl jr vil gewesen seind / die wol-
riechende öpffel / oder kuglen ges-
macht / vnnnd zubereytet haben / der
auff dise / ein anderer auff ein andere weys /
D iij so

so rahte ich man folgete hierinn dem weyten
 berühmten maler Zeusi auß Heraclia. Dia-
 ser / wann er jm in seinen kopff viler / schö-
 ner Jungkfrauen gestalt eingebildet hett /
 nam er von der einen die nase / von der ande-
 ren den mund / von der dritten die wangen /
 vnd von anderen letstlich / was ihn für güt
 ansah / vnd wann er / sprich ich / solches al-
 les wol in sein hirn gebracht hatte / machte
 er auß allen eine / die an schöne der Griechi-
 schen Helena zuuergleichen / ja auch fürzu-
 ziehen war / vnd wer dieselbigen sehen wol-
 te / mußte ein stücklin Silber bezalen. Gley-
 cherweiß die so da wöllen / ein guten vnd
 wolriechenden apffel / oder kugel machen /
 die sollen die aller lieblichste stück / so vil den
 geruch belangt / nemmen / vnd ein zelten /
 oder massam darauf machen / die da an-
 nemlich sey vnd lang wehre. Dañ was wei-
 es sonst anders / dann ein leib ohn ein Seel
 sie sollen auch mit stück darzu nemen / derer
 geruch gar zu starck / oder zu scharpff / oder
 der zu sehr vbersich steyge / dann man we-
 nig darvon halten wurde / dieweil er das
 haupt beschweren / vnd ein auff steygen den
 mütter erregen / vnd verursachen möchte
 Dis

Dise Massanum so hernacher folgt / ist sehr
lieblich / vnd reucht ein lange zeyt / vnd ist
schier des geruchs halben dē bisam enlich.

Vmb des reinessen gummi Ladani vier
lot / Storacis calamitæ, asæ odoriferæ,
welches wir Benioin nennen / eines jeden
zwey lot / Trochiscorum de Rosis ein lot /
des puluers von der veyel rourtz zwey lot /
bisam / ambre eines jeden ein halb quintlin /
stos es alles zu puluer / knits wol mit obge-
melter vermischung der Rosen ein ganze
stund an einander / so hastu ein solchen wol-
riechenden / köstlichen apfel vnd der so lang
güt bleibt / des gleichen in der Welt mit kün-
stlicher zugerichtet werden / vñ die so diser kunst er-
fahren / werdens vber die massen / rühmen
vnd loben. Dann ihre vil den weissen / oder
rotten sandel darzu gethon haben / welches
nichts werth ist / gleich wie auch vil andere
dergleichen sachen / die mehr nach den Ars-
zneyen / vnd Apoteken stincken / dann das
sie ein lieblichen geruch solten haben. Aber
einem der irret / vñ auß dem weeg schrey-
tet / vnd dasjenige in Schrift / oder Truck
verfasset / das er doch nicht kennet / noch
gemals erfahren hat / ist güt nach zu-

D iij geben

geben/ vnd zuuerzeychen. Dann in den sachen so die eusserlich zier / oder schmuck betreffen/ hat er geschriben ding / welche weder anfang noch end / oder einichen rechten grund haben. So wissert ihr das das Ladanum sehr gut ist/wa es nicht verfelscht ist/ vnd das ist / dauon Herodotus in seinem dritten buch schreibt / welches man in dem gluckseligen Arabia von den Bocksberthen herab nimmet. Dises hab ich vor drey Jaren gefunden/nach fleissigem nachforschen / so ich in der ganzen statt Gennes gethon/vnd dessen vmb seiner gute willē/ein halb pfund mit mir gebracht. Dann in Arabia nennen sie es von dem bauch der Geys / vnd schaff/ gleich wie man in der Prouintz die Schaffwoll vberkumpt. Derowegen ist das Ladanum gerecht / gut / vnd vnuerfelscht / so mach Kuglen darauß / dann ohn angesehen/ das sie am geruch lieblich seind/nicht desto weniger / so ist zu zeyt der pestilenz / oder wann sonst gefehrliche kranckheytten im schwancck gehen/nichts so gut/sich vor dem vergifften luffte zubewahren. Dann es erfreuet den menschen/sterckt das hertz/ vnd hirn / vnd ist gar kostlich zu den ohnmachtten

41
ten / vnnnd so einem das hertz gleich versen-
cken will / so hat es ein solchen lieblichen ges-
ruch / das ye meh: du es für die nasen hebst /
ye angenehmer vnd lieblicher ist er. Es ster-
cket auch das hirn in der fallenden sucht /
vnd bewart dasselbig dermassen / das wa ei-
ner des Monats sonst ein mahl / hernacher
in dreyen nicht ein mahl fehlt.

Anderer bisamknöpf zumachen / welche
nicht weniger besser / dann
die vorige.

Das XII. Capitel.

Im des aller reynesten Ladani acht
lot / Storacis calamitæ vier lot /
Benioin zwey lot / Roris Syriaci /
welches nichts anders ist / dann die manna /
oder das thaw so vbersich steigt / wann man
das Benioin öl destilliert / zwey quintlin /
Florentinische veyelwurtz sechs lot / gestos-
ne negelin drey lot / Kalnusz / maseron / eines
jeden drey quintlin / der throciscorum von
rosen vnserer beschreibung zwey lot / stoff es
alles zu pulfer mit dragagant gummi / in ro-
senwasser zuvor eingebaisset / sampt zweyen
D v scrup.

scruplen ambre / bisam ein halb quintlin /
 knit es noch alles wol vnder einander / mit
 einem stempfel / der ein wenig warm sey /
 vnnnd thue ein wenig Storacis liquidæ hina
 zu / darauff mach kuglen so groß als du wilt
 Aber du solt mercken / das die hessen / so vn
 den am boden des glas / darinn der rosens
 safft ligt / ein köstlich ding ist zu wolries
 chenden kuglen / vñ magsts auch brauchen
 zum Pater noster.

Pulfer die zän zu seuberem / vnnnd weiß zumachen /
 deßgleichen ein wolriechenden athem in gar
 wenig tagen / das sie werden wie hells
 fenbain / sie seyen so schwarz
 als sie wollen.

Das XIII. Capitel.

Imb Cristall / Eysling stain / weissen
 Marmelstain / glas / gebrant sal
 gemmæ / eines jeden drey quintlin /
 blackfischbain / gebrante / kleine mör / schneck
 lin / eines jedes zwey quintlin / Perlin / frag
 mentorum preciosorū eines jeden ein halb
 quintlin / der Eleynten weissen stainlach so
 in fließenden wassern sein / zwey quintlin /
 ambre ein scrupel / bisam zwey vnd zweins
 zig

zig grän / vermischs wol vnder einander /
 stoß es alles ob einem Mahler marmelstein
 auff das reynest zu pulser / reyb die zän offte
 damit / vnnnd da das zänfleisch hinweck ge-
 fressen ist / da streych ein wenig rosenhonig
 daran / so wechset das fleisch in kurzen tag-
 en wider / vnd werden die zän gar weiß.

Ein andere fürtreffliche gattung / die zän so
 gar erfault / vnd schier gar verdoiben / zuseubes-
 ren. Dann so sie vorlangest also angelauffen /
 ist es vnmöglich sie weiß zumachen /
 aber hie wirstu doch ein gschwin-
 de Wirkung se-
 hen.

Das XXIIII. Capitel.

Imb dem letten so gleich blewlet /
 welchen du erkennen magst / an den
 Ziegel stainen / welche so sie gebas-
 chen / weiß sein / so vil als du wilt / kmit ihn
 wol ein gute weyl / vnd biß er von den korn-
 lin wol gereyniget / vnnnd geseubert wirdt /
 vnd so dasselb geschehen ist / so mach kleine
 lange / vnd runde stücklin darauß / die dör-
 an der Sonnen / vnd so sie wol gedöret sein /
 so bach

44
so bach ihn in einem ofen / darinn man die
hâfen / oder ziegel brennet / vnd damit solli-
ches desto belder von statt gange / so leg ihn
eintweder auff ein eysine blatten / ziegel / o-
der maurstain / vnnnd folgendes so heb ihn in
die es eines hûffschmids / vnnnd zeuch den
blasbalg auff / vnnnd blas ein viertel stund
zû / so seind sie volkommen gebachen / als ob
sie drey tag im ofen weren gelegen / welches
so es geschehen / so bereyt du nachfolgendes
wasser zû / waichs darein / vnd dieweil die
newgebachen erd / dises wasser an sich zeu-
het / so wirt es den geruch inwendig behal-
ten. Nicht desto weniger / reynigest du die
zân damit / so benimbt es inen die vnseubes-
re / seulin / vnd bösen gestanck / vnnnd macht
das der munde den ganzen tag wol reucht /
vñ thûstu dises offft / so werden sie weiß wie
helffenbain / sie seyen so schwarz als sie im-
mer wöllen. Es wer auch nicht böß / wann
sie zûvor in ayerklar eingewaicht wurden /
nach dem sie das wolriechend wasser zum
offtermal gehabt hetten / vnd ein goldblet-
lin darein legen / damit sie desto besseren
schein hetten.

bye

45
Bye folget das wasser/damit wir vnser
kleine formen/so da wie stülzes
pflin sehen/befeuch-
tigen.

Das XV. Capittel.

Nimb Florentinische wyol wurzen
acht lot/rot Kolrosen zwey lot/gleich
so vil negelin/wilden galges sechs
quintlin/zimmetörle ein quintlin/Palmus
ein lot/lauendelblumen ein quintlin/mas-
ron drey quintlin/Pomeranzen schelffen
zwey quintlin/Storacis zwey lot/grawen
Ambrant ein quintlin/bisam ein halb quint-
lin/stoß es alles rein zu pulser/thûs in ein
Venedisch glas/mit guten rosen vnnnd Po-
meranzen blü wasser/oder von limon/oder
citron blü/dan es gilt gleych vil/doch mehr
von dem Pomeranzenblü wasser/der ande-
ren zwey aber nicht mehr dann ein pfundt
zu zwey vnnnd dreyßig lot/laß daran stehn
vier tag lang/alsdan so nimb ein glas/wel-
ches mehr dan den halben theyl so groß sey/
schüts darein/doch das du das glas wol er-
schüttelst/vnnnd wann du nun so vil du ges-
wölt/darein gethon hast/so laß deine for-
mulas ein stund mehr oder minder/darinn
erbeyssen/

erbeyssen / wie es dich für güt ansicht / aber
 sihe / das das glas fleissig bedeckt vnd ver-
 macht sey / damit es nicht aufrieche / Vnd
 wann sie nun das wasser wol an sich gezo-
 gen haben / so vergulds eintweder alle / oder
 nur den halben theil / so es dich für güt an-
 sicht / vnd seubere die zān damit / vnd auff
 das die vnseubere so die formule gemacht
 haben / hinreck gewaschen werde / so nimb
 das wasser / so vnden am boden des glases
 vberig gebliben / seychs durch ein sach / wie
 man den Hippocras durchtreibt / vnd erst-
 lich so truck ihn zu vnderst wol vnd starck
 auß / vnd thue das offte / bis du siehst / das es
 klar vnd lauter wirdt. Dises wasser magstu
 auff mancherley weiß / zu gūten geruchen
 brauchen / es sey zum angesicht / zu den hān-
 den / oder bart / oder den munde damit zu
 waschen:

Du solt aber mercken / das wa man dises wasser
 so hernach folgt / fleissig vnd rein durchseycht / ein
 solcher anstrich damit zubereitet mag werden / das
 von ein braun angesicht / innerhalb drey tagen
 weiß wirt / will geschweigen / das der
 gang mensch ein lieblichen ge-
 ruch danon bekom-
 met.

Das

Imb bleiweiß mit rosenwasser zum
 offtermal gewaschen acht lot / reyb
 es wol ab / ob eines mahlers marmel
 stain / nimm darvon zwey lot / zerlaß in zwölf
 lot obgemeltes wassers / wasch das anges
 sicht fein warm damit / einer stund lang /
 darnach truckne es ab mit einem schwoam /
 Dises treyb so lang / biß du sichst / das das
 angesicht sein farb verkert / vnnnd ein anges
 borne / natürliche schöne bekommt / also
 das man nichts anders daran sehe / damit
 ein subtiliation der haut. Das pulser aber so
 vnden am boden des sacks / dardurch dises
 wasser gesigen worden / vberbliben / ist gar
 nicht hin zuwerffen. Dann ob wol das po
 merantzen blu / vnnnd rosenwasser / offt dars
 durch gegangen / so haben sie doch mit dem
 geruch aller an sich gezogen / sonder es ist
 noch wol ein wenig vber gebliben / welches
 dann zum rauchen / vnnnd andern sacheit
 mehr dienstlich ist.

Ein wolriechend öl zumachen / deßgleichen in der
 gangen welt / vnd bey allen Arzten nicht ge
 funden wirdt / deß herrlichen vnd ges
 waltigen geruchs halben.

Das

Das XVII. Capitel.

Dieses Öl wirt auch vnder die gezelt/
 so vor alten zeyten die Heyonische
 König zu iren besten geruchen ge-
 braucht haben / vnnnd vnangesehen / das es
 vmb seins geruchs willen sehr grosse tugen-
 ten hat / so erwermet es doch die mütter
 eines vnfruchtbaren weybs / vnd richtet sie
 dermaßen zu / wann man nur ein tropffen /
 mehr oder minder / daran streicht / das sie
 ohn allen zweyfel schwanger wirdt / wie
 schwach der man auch sey / wiewol er das
 selbig auff gleiche weis brauchen mag /
 ob er gleichwol alt / betagt vnd nichts wert
 ist / dann es erwermet in widerumb / ohn ei-
 nige verletzung der natur. Wer sich aber
 dessen allein zum geruch brauchen will / der
 mag den Weybern ein wenig an die schlüff /
 oder den Männern an den bart streichen /
 so gibt es ein solchen groaltigen / vnnnd star-
 cken geruch / das mans alsbald reucht / so
 man nur vber die gassen geht / er bleibt aber
 vber die zehen tag gut. War ist es / es kost
 vil / aber sein geruch ist so lieblich / das er mit
 keinem gelt zu bezalen ist / will geschweygen
 das

49
as es alle böse / vnnnd schedliche lufft ver-
reibt.

Dieses ist nun die Composition.

Nimb grau Occidentalischen Am-
ram vier vnnnd zweinzig lot / mehr oder
winder / (entsetz dich aber nicht darab / ob
u schon souil brauchst / dann das Kindt so
dir geberen wirdt / kan dich dessen alles
gegen / vnd solches alles erstatten) Oriens-
alische bisam des aller besten / vnd roclecht
an der farb / acht lot / ein wenig mehr oder
winder / der besten gestosnen negelin ein
halb pfund / das innerst von den allerbesten
metrinden acht lot / Florentinische vogel-
wurzen vier lot / spicanardi zwey lot / des
artersten paradeys holz ein halb pfund. Dis
stück alle vermisch fleissig vnder einander
vnnnd stoß rein zu Puluer / thûs in ein kleyne
ketorten / nach dem du vil oder wenig ma-
chen wilt / setz inn ein hasen / oder irdin ges-
chirz darein du zündt gerenterte aschen ge-
setzt habest / vnd vergrab die Ketorten biß
in den halß / vnd setz auff ein ofen / der mit
leis dar zu gemacht sey / vnd wann also der
ofen wol trucken ist / so setz hinzu das fürs-
tzt gschirz / vnd vermachs wol mit leym /
E der

50
der wol gekneten sey. Solgents so mach das
fewr vnder/erstlich fein sanfft/vñ also fou
an/bis auff die letst/so machs ein wenig
stercker/bis es alles heraußer gelauffen ist
so wirstu drey oder viererley scheyden kön
nen. Dann erstlich so wirdt ein schwarz öl
herauß kommen/aber eines so lebendigen/
lieblichen/vnd scharpffen geruchs/das es
vnmüglich ist einich wasser/natürlichen/
oder künstlichen balsam zu finden/der ihme
verglichen möchte werden. So du aber
zum end schier kommest/so mach ein güt
starck feür/aber sich das es nicht brenne/
nicht darumb/das es jm etwas am geruch
schaden/oder benennen solt/sonder daß
das jenig/so vnden am boden bleibt/wann
nichts mehr herauß geht/eben so hoch ge
halten wirt/als das öl. Dann darauff kan
man wolriechende puluer/Kuglen/pater
noster/oder andere compositiones machen/
für König/vnd ander groß Fürsten/vnnd
Herrn. So du aber auff die mitten kömest/
so verendere das fürsez geschir/vann es
dich anderst für güt ansicht/oder wa nit/so
zeuch das öl ains mals herauß. Oder magst
du es nicht durch ein Retorten destilieren/
so dis

So distilliers durch ein kleinen gleserin alema
 die/ der nur halb angefüllet sey / so alle sachen
 schon darein gethon/ damit im siedē nichts
 zufrinne/ distilliers aber so lang/ biß nichts
 bleibt dan die hessen/ welche gleich so krefz
 igt ist als das öll/ vnd schier mehr zum
 geruchen/ oder handschüch damit zuberaus
 hen/ oder ein Königlichē rauch zumas
 hen/ dann nicht bald einer mit disem ver
 gleichen mag werden. Das achtzehend Capitel
 el/ freundlicher lieber Leser/ hab ich hye
 nicht ohne bewegliche vrsachen/ in meiner
 verdolmetschung heraus gelassen/ dann
 ieweyl es solche sachen lehret/ die einem
 Christen/ oder Gotsfürchtigen menschen
 nicht gebüren/ oder nutzen zuwissen/ habe
 ich gedacht/ es sey besser von denselben kein
 meldung zuthun.

Ein wolriechende seyssen zumachen/welche
 die händ weiß/ vnd milt macht/ei
 nes süßen vnd lieblichen
 geruchs.

Das XIX. Capitel.

℞ ij

Nimb

Imb ybisch wurtzen / schab sie ohn
 waschen / dörs am schatten / stos
 rein zu pulser / nimb daruon acht lot
 krafft meel zwey lot / des zertesten weyzen
 meels zwey lot / zerknische zirbelnuss sechs
 quintlin / mandel kernen darauf das öl wol
 gedmekt sey / vier lot / reingesauberte Pome-
 ranzen kern / dreylot / weinstain öl / vnd süß
 mandel öl / eines jeden vier lot / bisam ein
 halb quintlin / stos zu pulser / was sich dar-
 zu stoßen lasset / auff das aller reinest / vnd
 ye auff zwey lot dises pulfers / thue hinzu
 ein lot Florentinische veyelwurtzen. Dar-
 nach nimb abermal ein halb pfundt ybisch
 wurtzen / laß im gütem Rosen / oder Pos-
 meranzenplüt wasser erbeyssen / ein ganze
 nacht vber / truck die wurtz vnd das wasser
 starck auß / vnd den schleim so darauf kom-
 met / knit mit den andern sachen an / vnd
 mach den bisam damit an / vnd formier bals-
 len / oder runde kuglen / vnd dörs / vnd so du
 es brauchen wilt / so nimb eine in die handt /
 laß dir wasser auffgießen / vnd reib die hand
 damit / so werden sie weiß / vnd lind / oder
 weich. Es ist aber die Caietanische seyffen
 außgelassen / welche andere hinzu thun /
 dann

53
dann ob sie wol die händ weiß machen / so
werden sie doch rauch / vnnnd trucken / oder
dürri / dieweil sie auß einer starcken reffen
laug gemacht ist / als nemlich auß dem kalck
der gemainen aschen von Saticor / darauß
man die gläser macht / vnd aschen so auß ge-
branten weinstain gemacht wirdt. Aber die
Caietanische seyffen / macht man von laug /
kalck / vnd gebranten weinstain / vñ ob wol
ein yede seyffen von disen laugen zubereytet
wirt / vnd von gmeynem baumöl / so macht
sie doch die händ gar rauch. Aber dise vnser
composition der seyffen ist gar mildt / vnnnd
lieblich / dann nur stuck darein gehn / die lins-
deren / vnd ob schon die händ auff das aller
hartest sein / so macht es doch dieselbige auff
zwey / oder drey mahl so mildt vnd waich /
als ob es händ weren einer Jungkfrauen
von zehen jar.

Ein andere wolriechende Sayffen zum bart /
welche grossen Herin zugebrauchen /
vnd gar lieblich ist.

Das XX. Capitel.

Imb ein Caietanischen / oder sonst
der aller weissesten seyffen / so du bez
E iij Kom

Kommen Kanst / ein halb pfundt / schab sie
 rein mit einem messer / alsdann so nimb Glo-
 rentinischer veyelwurtz auff das reynest ge-
 pulfert fünff lot / Kalinus / maseron / eines
 jeden sechs quintlin / gedörter rosen ein lot /
 negelin gleich souil / vnbereteten coriander
 ein quintlin / lauendel blümlin / lorberblet-
 ter / eines jeden anderhalb quintlin / Storac-
 cis calamitæ drey quintlin / stoß es alles
 rein zu pulser / kmit es an mit der abgeschab-
 nen seyffen / nimb darnach bisam / vnd am-
 bre / eines jeden zehen grän / temperiers mit
 Rosenwasser / vnnnd formier seyffen kuglen
 darauß / welche gar köstlich sein / den bart
 damit zu waschen. Wiltu aber das anges-
 sicht damit waschen / so thue in dem sie knis-
 test / ein wenig / oder bey zwey lot / süß man-
 del öls darzu / so wirdt sie etwas milters /
 vnd macht das angesicht zarter vnnnd weis-
 cher / vnd zyuchts gar nicht zusammen. Dies
 weyl man aber vil leut findt / die so fürwis-
 zig seind / vnnnd geren wissen wolten / wie
 man die gemain seyffen zubereytete / vnd es
 aber ein solchs ding ist / welches mehr die
 handtwercks leut betrifft / hab ichs hye
 aufgelassen / vnangesehen das in vilen or-
 ten /

ten/da das öl hart zubekömen ist/ man die
 selbe nit machen kan/ dann die fürnemest
 materi/so darzü gehörig ist das öl/ vnd die
 heffen des öls. Man macht auch auß der
 seyssen ein materi/welche die Goldschmidt
 an stat des Borres/ wa sie desselben man
 gel haben/gar wol gebrauchen mögen/wie
 wol wir seine beschreybung hieunden setzen
 wollen/dann diser Borres ist eins auß den
 fürnemsten stücken das angesicht züzieren
 vnd weiß zumachen/ derowegen es mich
 für gut angesehen/ dasselbige hie schrifts
 lich verfassen. So haben alle betrogne vnd
 verlogne Alchymisten/so geschriben haben/
 wie man den Borres machen soll/ nye ge
 rußt/welches das fürnemst/ oder haupt
 stück darinn wer. Vnd damit ich jren vilen
 hierinnen diene/ welche geren wissen wol
 ten/was es doch were. So ist es nichts an
 ders dann die laugen/oder das so die betro
 gne Alchymisten Capitellum nennen/gleich
 wie es auch in der seyssen das meyste/ vnd
 fürnemeste ist/derowegen wiltu ein gerech
 ten Borres machen/ so thue ihm wie her
 nach folgt.

℞ üij

℞ iij

Ein künstlichen Borres zumachen/der
da lautter sey/ wie zucker
Candi.

Das XXI. Capitel.

In der harten Caictanischen/ oder
einer anderen sayffen zwey oder drey
pfund/ od so vil du wilt/ zerschneids
in kleine stücklin/ thûß in einen neuen jrdin
hasen/ laß sieden mit einem halben pfund
butter schmalz/ vnd so du sichst das es gar
naget anfacht brennen/ so leg ein anders hi
nein/ laß ganz vnd gar verbrennen/ so wirt
es alles gleich schwarz. Dasselbig nimb du/
vnd stoß es reyn zu pulser/ zerreibs in einer
geyß/ oder kühmilch auff das best/ vnd so
dasselbig geschehen/ so laß es in obgemelter
gayßmilch vier mal erwallen/ alsdenn so
laß ein klein rühen/ nimb den schaum darz
von/ welcher nichts anders ist/ dann milch/
thue in in einen neuen jrdin hasen/ leg das
rein kleine rörer/ oder hölglin von dirren
Chambermen/ das er sich anhenck wie der
zucker Candi/ laß ein nacht/ oder zwö am
lufft/ oder sonst an einem kühlen ort stehn.
Dann geht der mitnacht/ oder Nortwind
dieselbe nacht/ so gefreurt er zusammen wie
eyß/

57
eyß / gleichwol so mōcht er so weiß nicht
werden. Aber so vil seine wirckung betrifft /
so bestetigt er doch allerley metall / ja auch
das silber vnd gold. Du darffst dich aber nit
verwunderen / ob schon ein so gering ding
als die seyffen / das fürnemibste fundament /
vnd materia des Borris ist / dann es mich
wol etwas gekost hat / ehe ich solches erfah-
ren hab / vnd diuweyl dasselbig geschehen /
ist es in verachtung kommen / also das es
mich verduessen wurde / solt ich die federn
darumb in die handt nemen. Derowegen
will ich solches einstellen auff diß mal / vnd
widerumb auff vnser vorige tractation /
das angesicht schön zumachen / kommen.

Ein andere art eines außgebranten wassers /
welches das angesicht vber auß schön /
vnd glantzecht macht.

Das .X X I I. Capitel.

Dieses wasser hat solche grosse thun-
gent / das es nicht allein dem anges-
icht / einen herrlichen glantz gibt /
sonderen es vertreibt auch die flecken des
selben / vnd bekommet die haut jr vorige na-
türliche weysse / vnd wirdt weder verletzt /
E v noch

noch zusamen gezogen / sondern bleibt zart
 vnd weich / vnd dasselbig ein lange zeyt. Es
 nimbt auch hinweck die laubflecken vnder
 dem angesicht / macht die so da außserzig
 sehenen gar blaich / vnd verhüt das kei-
 ne geschwer / oder hoppen vnder dem anges-
 icht außschlagen / macht alte leut jungge-
 schaffen / erhelt die haut in irer angebomen
 weyße / vnd volkommenheyt / verhüttet
 letzlich das kein har mitten an der Stirn
 wachse / außgenommen den boshafftigen
 weyberen. Dann denselben wechset das har
 wol herunter / vnd lassen sich die adern der
 stirn gwaltig sehen / vnd wird auch das
 wasser nicht daruo: sein / das es nicht wach-
 se. So vil aber betrifft das angesicht weyß
 zumachen / so ist es treflich / volbringt auch
 sein wirckung so geschwind / das es in we-
 nig tagen dasselbig so schön macht / das
 man sich darab verwunderen muß / vnd
 macht es gar ein wenig milbig. Nimb Ves-
 nedisch bleyweiß ein halb pfund / des besten
 Silberschaums ache lot / vermisch es alles
 vnder einander / seuds in essich der nicht gar
 starck sey / nimb aber souil als zwö mas / ein
 quertlin / vnd wann der halbe theyl eingesot-
 ten

ten ist/so thû es vom feur hinweck/vñ di
 stilliers durch ein filz/vñnd so du dasselbig
 volkomen gethon hast/so geuß in ein glas.
 Alsdann so nimb der kleinen weissen mörz
 muschel groblecht gestossen / eins jeden
 drey lot/reynen vñ Cristallin Borris zwey
 lot/griener wildē feygen 1 2. so da mit ihier
 milch abgebrochen sein worden / Welsche
 weylwurtzen rein gepulvert ein halb pfund/
 groß natterwurz acht lot/frische weisse ro
 sen 300. sechs limonöpfel einen jeden in vier
 stuck zerschnitten / acht lot gilgen / haupz
 wurtzen safft anderhalb pfund / Venedisch
 bleyweiß mit rosenwasser gewaschen / bo
 nen blüß/eines jeden ein halb pfund/distil
 lier es alles durch ein gleserin Kolben / oder
 so du disen nicht hast / so thûs sonst in ein
 bleyin brennhüt/distilliers also / vñd zeuch
 viererley wasser dauon ab / oder thû sie alle
 zusammen. Aber merck/so du das letzte wass
 ser dauon scheydest / das es grosse krafft/
 vñnd wirckung hat / allerley flecken/oder
 mähler vnder dem angesicht zuwertreyben/
 Wie es dann auch die masen so in der ju
 gent von den Rindsflecken gebliben / hins
 weck nimbt. Das erste aber mit einem
 wenig

wenig preparierten bleyweiß / wie oben ge-
melt ist worden / zertriben / ist gar köstlich
das angesicht weiß zumachen / Ja ra es al-
lein vier tag stetts an einander gebraucht
wirdt / gibt es dem angesicht ein solchen
glantz / das die mütter der Tochter gleich
sicht / vnd wa mans weyter / vñ öffter brau-
chet / mag man sagen / das die mütter ihrer
schwester dochter ist. Das ander aber / vnd
dritte wasser / vertreibt so gehlingen die
laubflecken / oder zittergfflecht vnder dem
angesicht / doch das es nicht zu lang an der
Sonnen stehe / vnd macht es so glantzecht /
das man eines gleich nicht mehr kennet.
Wiltu aber in wenig tagen / ein masen die
nicht zu gar sichtbar sey aufstilgen / so nim
ein lot stainsalz / rosenwasser zwölff lot /
laß ein mal oder sechs in einem kleyne jrdin
topff erwallen / Als dann so nim ein wenig
von dem dritten gedistillierten wasser / vier
oder fünff tropffen nemlich / vnd von disem
drey / mehr oder minder / vermischs vnder
einander / bestreych die hand inwendig das
mit / salb die masen damit wa du wilt / so
wirstu sehen / das sie in wenig tagen ver-
schwindē werden. War ist es / so die masen
in eis

in einer person eines mittelmässigen alters
herkemen von den Rindsflecken / vñ zu gar
groß / oder sichtbar weren / so wurde warlich
weder das erst / noch das lest wasser etwas
nutz schaffen / oder ja gar wenig / es were
dann der mensch blütreich / oder phlegmatis
scher Complexion / so hett es grosse krafft /
vñnd Wirkung / dieweil solcher leut haut
zart / vñd weich ist.

Wie man die recht Juncfraw milch zubereyten
soll / welche dann nicht allein zu schöne deß ans
gesichts gebraucht wirt / sondern vers
treibt auch die flecken deß
selbigen.

Das XXIII. Capitel.

Wiewol ihzr vil darvon geschriben
haben / vñd jr vilerley tugenten zu
geaignet / welche sie nicht hat / dan
sie macht das angesicht gleich ein wenig
melbig / welche vnart keinem anstrich zu
haben gebürt / vñnd ich darneben auch vil
durchsucht / alter vñd newer Scribenten /
Griechen / Latiner / vñnd Arabier / so weyt
sich mein vermögen hat erstrecken mögen /
vñd jrer vil / damit sie nichts vnderlasseten /
so vil

so vil die zierung des angesichts betrifft / als
 lerley geschriben / vnnnd schier ein jeder bes
 sonder die Junckfraw milch / so sich ich
 doch das sie nichts rechtgeschaffens haben
 außgerichtet / vnnnd allein reden von hören
 sagen. Aber die rechte weiß dasselbig zuberey
 reyt / ist dise so folgt / welche gleichwol et
 liche tadlen vnd das maul damit waschen
 werden vnd sagen / es sey nicht so vil daran
 gelegen / welches ich dann bekenn. Jedoch
 wirdt man wol etwan leut finden / die lust
 haben zu wissen / wie solche rechtgeschaffen
 zubereyt werde. Nimb rein gepulverten
 Silberschaum zwölff lot / laß in einem seydlin
 weißes / vnnnd des aller sterckesten essigs
 sieden / so lang bis von sechs theylen der ei
 ne eingesotten / alsdann so thuß vom feur /
 laß ein wenig rühen / bis es sich geleuttert
 hat / alsdann so distilliers / vnd thue das so
 herauß fleußt / in ein klein gleßlin. Solgentz
 so nimb stainsaltz / oder ein anders ein lot /
 laß in einem quertlin rosenwasser sieden / so
 lang / bis von sechs theyl der eine sey einges
 sotten / dises behalt in einem glas besonder
 auff / vnnnd so du dich am leib / oder vnder
 dem

dem angesicht anstreychen wilt / so nimb
 von dem ersten wasser so mit essig gemas-
 het / zwen oder drey tropffen / vnnnd fünff
 oder sechs von dem darinn das saltz gesot-
 zen / vermischs vnder einander / brauchs
 nach deinem güt geduncken. Aber sich be-
 halt ein jedes wasser insonderheit auff / dan
 du sie zusammen thetest / verdurben sie /
 Aber so offft du dieselbe brauchen wilt / so
 nimb allweg des einen minder / dann des
 anderen. Man mags aber etwan einer ge-
 ringen weibs person / als einer magdt / ge-
 brauchen. Dann der sie einer person hohes
 stands gebrauchen wolte / der müste wider-
 umb den sublimat nemmen / welchem kein
 anstrich vergleicht mag werden.

Das har / ob es wol weiß / oder schwartz ist / wie die
 goldfeden zumachen / vnnnd das es die farb nicht
 bald verliere / vnd in seiner volkommenheyt er-
 halten werde / auch also wachse / das
 gegen der wurtz so wol als oben
 am spitz gelb schei-
 nen.

Das XXIIII. Capittel.

Nimb

Nimb rein geschaben / vnd gepulvert
 Buchen holz ein pfundt / geschab
 bent Buchsbeumin holz ein halb
 pfundt / süßholz so da frisch ist / acht lot / der
 gar gelben vnd gedörten pomerantzen schels
 fen gleich souil / schwalben rourtz / gelben
 magfamen / eines jeden acht lot / der bletter
 vnd blumen Glauci / eines krauts so in Sys
 ria wechset / vnd dem magfamen gleich ist /
 vier lot / safran ein lot / des teyggs von wey
 zen meel klein zerhackt ein halb pfund / laß
 es alles in einer laugen außgebeutelter as
 schen angesetzt / biß auff das halb theyl eins
 sieden / alßdann so seych es alles mit einan
 der durch. Solgends so nimb ein groffen ir
 din hasen / mach vnden am boden zehen /
 oder zwölff löcher darein / darnach so nimb
 rebenaschen / vnd gereutert aschen / der ei
 nen so vil als der anderen / schütt sie in ein
 groffen hülzerin / oder sonst ein solchen
 möiser / wie dich dan für güt ansehen wirt /
 begieß mit obgemelter laugen / zerknüßs
 wol / vnd gar nahet ein ganzen tag an ein
 ander / aber sich das sie ein wenig hartlecht
 werden / thue roggen vnd weyzenstro im
 stossen darunder / vnd treybs so lang / biß
 sie den

e den mehreren theyl der laugen an sich ge-
 ogen haben. Dise gestosne aschen mit
 hüt in obgemelten jrdin hasen / vnd durch
 in jedes löchlin steck ein roggen äher / vnd
 g stro vnd aschen / zūuo: vndent an boden /
 vil das der hasen vol werde / das doch
 leich wol noch so vil raums vberig geblis-
 en / das man die vberig laugen noch daran
 hütten könne / gegen abent so setz ein an-
 eren jrdin hasen vnder / laß die laugen
 urch die löchlin von roggen äher darcin-
 ruffen / vnd so du sie brauchen wilt / so
 umb das / so herauf gerunnen / vnd bes-
 reich die har damit / vnd laß trucken wer-
 en / so wirt das har jmerhalb drey / oder
 vier tag so gelb / als ob es ducaten gold we-
 e / aber che du das zum haupt brauchest /
 wesch zūuo: mit einer laugen / die güt sey /
 ann so das haupt feyst vnd vnfauber wer-
 em es die farb nicht so geren an / vnd du
 ölt wissen / das dise kunst auff ein / oder
 wey Jar güt iß / vnd so man recht darmit
 umgeht / so mögen sie zehen / oder zwölff
 Weibsbilder damit behelffen / dann gar ein
 wenig alsbald das har ferbt / man soll es
 uch mit nicht anderem waschen / dann
 S wer

wer das har kol schwarz / so wurd es als
bald goldfarb / vnd gar lang also bleiben.

Ein andere kunst das har am bart geel / oder gold-
farb zumachen / vnnnd allerley vberflüssigkeit des
leibs / so das angesicht schendet / ohn schaden
zuuerzeren. Aber sie muß mit beschei-
denheit gebraucht werden / sonst
ihers schaden.

Das XXV. Capitel.

Nimb Salniter zwey pfundt / alaun
vitriol / eines jeden ein pfund / thue
es alles zusamen / destilliers in einem
gleserin kolbē / auff nachfolgende weis. Setz
den kolben / darin die obgemelte materi sein
wirdt / in ein groß jrdin geschir / oder ha-
fen / bedeck in ganz vnd gar mit aschen / das
mit er des feurs halben nicht zerbreche.
Demnach so setz das fürsetz geschirr vnder /
verstreichs wol mit ayer klar / lebendigem
kalch / oder laim / damit es nienders kein
lufft mög haben / vnnnd so es also trucken ist
worden / welches dann zu aufgang dreier
tag ohn gefehlich geschicht / so mach erst-
lich ein klein feror an / vnnnd hernacher gar
ein

87
in starcks/ bis es alles gedestilliert ist/ als
dann so öffne den Receptackel/ so hast du
in wasser/ welches sich mit Aqua forti
vergleicht/ vnd die warheyt zusagen/ so ist
es ein kleiner vnderchiedt. Dann dises wasser
er zertreibt allerley metall/ vnnnd scheydet
Goldt vnnnd silber/ dessen wir hie nicht be-
söffnen/ sondern wir zeygen allein an/ das
s die har ferbt/ vnnnd nicht verbrent/ wie
emantots sagen möchte/ dieselbige auch
Solotfarb macht/ so es gebraucht wirdt/
wie folgt.

Wie man obgemeltes wasser brau-
chen soll.

Wann du nun das haupt gewaschen
hast/ vnnnd es nicht mehr feist/ oder schmal-
zig ist/ sondern vber die massen/ vnnnd wol
rocken worden/ So nimb obgemeltes
wasser/ streichs an das har/ vnd reibs ohn
inichen verzug starck/ vnnnd sich das es die
haut nicht berühre/ dann es dieselbige ge-
wislich verbiennen wurde/ vnnnd das har
auch dermassen verzeren/ als ob es in einem
ewr gelegen were. Aber so du alsbald das
wasser wol hinnein reibest/ das es nicht

S ij vrsach

vrsach hab inn die lenge daran zu kleben /
 vnnnd das angesicht mehr besflecken / vnd
 schenden / dann schön machen: So macht
 es das har als gelb / wie goldfaden / vnnnd
 bringt im kein ainigen nachtheyl. Gleiches
 weiß ist etwan am leib / es sey wa es wölle
 ein flecken oder masen / natürlich oder vns
 natürlich verhanden / oder auch von müt-
 ter leib herkommen / streich obgemeltes was-
 ser nur ein wenig darauß / vnnnd reys als
 bald starck hinein / vnd laß ihm nicht weyl
 das es einwurzle / so vertreibt es dieselbe
 ohn einichen nachtheyl / oder schmerzen /
 so sie anderst noch klein ist / dann sonst könn-
 te es ohn wehtagen nicht zůgehn. Es soll
 auch die person so dieses wasser zů den fle-
 cken vnder dem angesicht braucht / in etlich
 tag nicht auß dem gmach gehn / dann ehe es
 die masen hinweck nimbt / macht es dieselb
 geel / das sieht wie saffran / vergeht auch we-
 der mit wasser / noch einicher seysen nicht /
 biß in etlichen tagen an dem ort / welches
 das wasser berührt hat ein heutlin oben ab-
 geht / darvnder ist ein newe / zarte / vnd sub-
 tile haut. Wer nun etwan dieses wasser an-
 derst / weder obgemeltes recept außweyset /
 gebrauch

gebrauchen wolte / dem möcht es nicht zu
 gutem gedeyen. Das scheydwasser gleichs
 wol / so die Goldschmidt brauchen ist gut /
 aber es macht kein so schöne gelbe farb / dies
 weil sie kein vitriol dabey wollen haben /
 dann wa bey dem goldt ein ausländisch me-
tall ist / verzert es dasselb / das es folgendes
 an gewicht nicht besteht. Wiltu nun das dz
 har eine farb bekomme wie du begerst / so
 kom̃ im nach / wie ich dich gelernet hab / vñ
 brauchts mit witz / vñd verstand / dann sonst
 soll es nichts / vñd ist alles vmb sonst. Aber
 der sicherste weg were diser / das du vnser
 erstes wasser / so ich dir oben verzeichnet ge-
 brauchtest / dieweyles das sicherest / vñ ohit
 falsch ist. War ist es / gegenwertiges hat
 wol das har in einem tag schön gelb gema-
chet / aber es hat noch etwas anders hinter
 ihm / vñd ich muß sein krafft vñd wirkung
 darumb anzeygen / damit ich etlicher nach
 reden meyde / vñnd vmbgehn könne. Dann
 wiltu dises wasser durchaus brauchen / wie
 es auffgezeichnet ist / wirstu befinden / das
 sein krafft vñd wirkung vil anders ist / wes-
 der es beschriben wirt. So seind deren kün-
 sten vil / so allein groffen Herren vñd Fürsten

S iij

zumaz

zumachen gebären / wie auch dises gegenwertig Büchel / auff bitt einer gwaltigen Fürstin geschriben worden / welcher ich zu vnderthenigem gefallen vil treflicher / auß erlesner Künsten / so vil da betrifft die weibs bil der / schön / vnnd weiß vnder dem angesicht zumachen / zusammen getragen hab / dann so eine weiß ist / so ist sie alsbald auch schön.

Ein vberauß trefliche / vnd sehr nutzliche Composition / zu erhaltung der gesundtheit menschlichen leibs / welche grosse krafft vnnd Wirkung

Das XXVI. Capitel.

Hierher will ich setzen ein Composition / welche ich zum offtermahl für mein gnedigen Herren den Bischoff zu Carcassonna / Herrn Ammanien de Poys zubereytet hab / welche ihn bey dem leben erhaltet. Dieweil aber der Arzney seel nichts anders ist / dann die natürliche hirtz / vnd so dieselbe auff höret / auch das leben nicht lenger bleibt. So verendert sich vermittelst diser composition die melancholische Complexion in ein sanguinische / ob wol beide diese feuch

se feuchtigkeit stracks einander zugegen
 seind. Dann gleich wie der rauch / so an ihm
 ein hitzige vnd feuchte materi ist / sich als
 bald in ein rüß / welcher kalt vnd truckē ist /
 vnnnd die eygenschafft des Erdtrichs hat /
 verändert. Also macht diße Composition
 den Menschen so sie gebraucht / widerumb
 junggeschaffen / oder ist er traurig / oder
 schwermüttig / so wirdt er frölich / vñ gütts
 müts / ist er forchtsam vñ schreckig / so wirt
 er thün / vnd behergt / ist er still / so wirdt er
 gesprächig. Es werden auch die natürliche
 wesenlichheysten in jme verenderet / dann ist
 er schalckhafftig / so wirdt er gütig / vnnnd
 sanfft müttig / als ob er erst dreyszig Jar alt
 were / fahet ihm der bart an graw zu wer-
 den / so verhindert sie das alter gewaltigs
 klich / wehret der farb / aber nicht den Jas-
 ren / erfrewet das hertz / vnnnd den ganzen
 menschen so vollkommenlich als den ersten
 tag / darinn er an die welt geboren. So ma-
 chet es ein wolriechenden athem / das ein
 mensch gar wol damit zufriden ist / macht
 kein vnnatürliche hitz / oder dz man sich nie
 recht darauff empfinde. Sie steurt auch dē
 hauptweh / vertreibt dz stechen in d seytē /

S iij vnd

22
vnd mehet den mamlischen samen vber die
massen gwaltig / erhalt die vier feuchtigkeit
in einer solchen gleichheit / vnd einigkeit / dz
wa wir solches von geburt nit hetten / wir
schier nicht sterben könten. Aber der der vns
gelernet hat / wie wir an die Welt geboren
werden / derselbige hat vns auch gelernet
sterben / Aber die freude so einem dise Com-
position anthut / erquickt einen dermassen /
das es das leben also verlengert / vn so weyt
erstreckt / dz kein zufall / er sey so hefftig als
er wölle / einen der sie gebraucht verhindern
kan / das er nicht so lang als die alten Hey-
den lebe. Dann ist einer geneygt auff die
Schwindtsucht / sie sey was gattung dies
selbige immer wölle / so entfleucht er dersel-
ben gefahr / vnd wirdt dauon entlediget. Sie
bewart auch die leut für der grausamen pes-
tilenz / vnd hats einen angestossen / doch
das vber zehen stund noch nit für vber seye-
en / so kommet er daruon / aber gleichwol zu
mehrer versicherung mag er sich auff das
wenigst drey meyl / von dem unreynen / vnd
befleckten ort thun / so ist er gewis das es ihn
nicht begreiffen wirt / ohn einichen nachteil
oder gefar. Das also seine wirckung ggrosses
lobs

73
obs werth ist / Aber sich bereits also / wie
ich dir hienneden anzeygen will / dan nichts
darinn ist / das vnmöglich sey zumachen.

Dises ist die Composition.

Nimb des gestosnen pulfers / oder spes
cies Diamoschi dulcis, diamarg. frig. de
gemmis, diacorallij / goldtbletlin klein ges
chnitten an der zal hundert vnd fünffzig /
olawen lasurstein neun mal gewaschen / vñ
prepariert / auch auff das reynest gepulvert
(nimb aber nicht den / so die Apoteker has
ben / dann er ist nichts werth / sonderen den
so die / so mit steinen vmbgehn / oder die
Goldschmüd haben) so vil als vier quintlin /
kannst du anderst so vil bekommen / der bruch
lin / stuck / oder abgang von den fünffedel
gestainen / gerechtter güter perlin / eines je
den ein quintlin / weiß / reingeschaben helfs
fenbain drey quintlin / einkörn rein geschab
ben ein quintlin / des bains / oder kruspelins
vil mehr / so in eines Zirschen hertzen gefun
den wirdt an der zal zwey / Paradyß / oder
aloes holz / des besten / außerlesnen zims
mets / eines jeden ein lot / rosen / ochsenzun
gen / vnd veyelzucker / eines jeden zwey lot /
sechs eingemacht nusz / citron rinden mit

S v

zu

zucker eingemacht / vnd wol gebaygt / acht
 lot / eingemachten Ingber sechs quintlin /
 der frembden eingemachten fruchten / so
 man myrobalanen nennet / vnd des ge-
 schlechts so man Emblicos heysset / acht
 lot / eingemacht pomeranzen / lattich / vnd
 Kürbis eines jeden zwey lot / reingeschla-
 gen / vnd des besten / vnd feinsten ducaten
 golds so du bekommen kanst vier ducaten
 schwer / Occidentalischen amber ein lot /
 vnuerfelschten bisam zwey quintlin. Die
 pulser / oder species thue zusammen / die zu-
 cker aber / vnd andere eingemachte sachen
 sampt den goldblettlin stoß in einem mar-
 melstainen mörser auff das sterckest vnder
 einander. Als dann so nimb ein zarte weisse
 seyden / welche nye gebraucht sey worden /
 so vil als zwölff lot / laß sieden in vier lot
 safft der Scharlach berlin / vnd des safftes
 von wolriechenden öpffel / rosen / vnd Cara-
 do benedicten wassers / eines jeden einem
 halben pfund / vñ des besten zuckers zwölff
 lot / laß es alles vnder einander sieden / bis
 du siehst das es rot wirdt. Merck aber so
 du die seyden sieden lassst / das der zucker
 nicht dabey sey. Nach dem aber die seyden /
 sampt

sampt den säfften/wasseren/vnd wein wol
 gesotten / alsdann so thûß vom feür hin-
 weck / seychs fleissig durch / vnnnd truckts
 auff das sterckest auß / so du immer kanst/
 alsdann so thûe erst zu dem das du gesigen
 den zucker hinzu / vnd laß ihn sieden wie ein
 Syrop / vnnnd so er gar nahet gesotten / so
 geuß daran vier lot des besten Malfasiers
 oder sonst eines güten weins / der weiß sey
 an der farb / laß noch ein klein wenig sieden
 biß zu einem Syrop wirt / so hebs vom feür
 hinweck / thûe darein grawen amber. Ist er
 gerecht / so zergeht er / vnd so es erkaltet ist /
 so thûe auch den Bisam darunder / vñ letst-
 lich die zucker / oder Conseruen / vnd andere
 eingemachte stuck / vnd gar rein gestosne
 species / oder pulser / rûrs wol vnder einan-
 der ein halbe stund lang / damit es sich desto
 besser vnder einander vernische / demnach
 so nimb der eingemachten Ochsenzungen
 wurzel / acht lot / des kleinen süßen würg-
 lins Doronici rein gepulfert zwey lot / misch
 es alles wol vnder einander / vnnnd zum als-
 ler letsten / thûe auch die Goldbletlin das
 runter / vnd so es alles fertig / vñ vollent ist /
 so thûß

so thut in ein wol verdeckt guldin/silberin
oder gleserin geschir.

Wie man obgemelte Composition gebrauchen
soll/welche so vil die krafft vnd wirck-
ung belangt/ dem Bolt tranck/
oder auro potabili gleich
ist.

Das XXVII. Capitel.

Er alle morgen/ anderhalb stunde
vor essens/ oder imbiß/ ein quint-
lin diser Composition mit gutem/
weissen wein/ oder maluasier angemacht/
einnimbt/der ist vor mancherley kranckhei-
ten sicher/ Ja es sterckt das hertz/ vñ hirn/
vertreybt die fallenden sucht in denen/ so
noch mit fünff vnd zweintzig Jar alt seind/
macht den menschen junggeschaffen/ vers-
hindert das alter/ vñnd so yemands zu zeyt
der bösen kranckheyt dauon nimbt/ wirdt
er denselben tag nicht vergiftet. Es gibt
auch einer Cronen schwer diser Composi-
tion mehr/ vñnd bessere krafft/ dann sonst ein
gantzer Capaun/ so bewarts vor dem auß-
satz/ verjagt die schwermütigkeyt/ vñnd mil-
teret den wehtagen vñnd schmerzen des
bauchs.

bauchs. Aber die größte thugent so sie hat
ist dise: Wann mans einem in der letzten
stundt / vnnnd so er gleich von hinnen schey-
den will / vnd die natur vnd kranckheyt sich
mit einander kempffen / mit Ochsenzungen
wasser eingibt / gibt es dem kranken ein sol-
che krafft / vnnnd stercke / das der außgang
vnnnd letst vrtheyl der kranckheyt / dem pa-
tienten zu gutem gedeyet / vnd vberherrscht
wirdt / vnd die natur jr oblige / Dann sie dz
hertz hundert mahl mer sterckt vnd bekröf-
tigt / dann die Confectio Alchermes. Fern-
er / so ein fraw geren Kinder hette / oder
leibserben / so richt es die geburt glider / vnd
die bermüteer dermassen zu / das sie die bede-
samen mit einander vereynigen / vñ an irem
gebürlichen ort / bis zu einer vollkommenen ge-
burt verharren / vnnnd werden die Doctores
der Argney diser composition auff das ge-
nawest nachdencken / werden sie dieselbige
nicht weniger / dann ich / loben vnnnd rüh-
men. Gleichfals felt einer in ein omnacht /
vnd nimbt nur ein wenig darvon / so kompt
er alsbald wider zu ihm selb. Es ist aber dis-
se Composition nicht für jederman / vnans-
gesehen das wir alle menschen seind. Aber
hat

hat jemandts lust sein leben lange zeyt in
 freuden / vnnnd gesundheit zuerhalten / der
 laß inis zurichten / aber sihe laß nichts her
 auß / vñ vertraw nit einem jeden Apoteker /
 dan das ist gewiß / ist ein fromer vnder inen /
 so seind dagegen hundert / oder auch taus
 sent schelck. Dan etliche vnder inen vermö
 gen den vnkosten nit / die andere ob sie wol
 gelt gnüg haben / vnnnd vber auß wol inen
 stehn / seind sie doch geizig / aygennützig /
 vnd schalckhafftig. Dann dicweil sie besor
 gen / es möchte inen nicht nach irem gefals
 len bezahlt werden / nemen sie nicht den hal
 ben / ja auch kaum den dritten theil dises re
 cepts. Etliche aber verstehn gar nichts /
 können nichts / vnd wollen nichts lernen /
 welches dann bey solchen leuten ein hefflich
 laster ist. Etlicher aber seind gar vnlustig /
 vñ vnsauber / vñ gehn mit allem dem so ihñ
 vnder die händ kompt sehr vnstetig vmb /
 Daneben will ich nit sagen / das nicht auch
 etliche vnter in seynt / die oberzelte mengel
 keinen an inen haben / dann erstlich so seind
 sie des vermögens / haben ein güet gewissen /
 so fehlet inen an der kunst auch nichts / aber
 sie seind fahrlässig in irem beruff / vnd be
 fels

sehen etwan ein ding denjenigen / so es gar
 obel verrichten. Dann das muß ich bekenn
 en / das wol etliche seind / die ein ding rechte
 verrichten / aber es ist ein selzamer vogel /
 vnd geschieht nit oft. So bin ich das ganz
 ge Königreich Fräckerich gar nahet durch
 gezogen / vil Apoteker gekant / vnd mit
 ihnen gemainschafft gehabt / aber so unge
 reümbte ding hab ich sie sehen machen / das
 ich glaub / das kein handwerck vnder allen
 gefunden werde / bey welchem sich mehr
 mißbreuch finden / vnd in welchem das ge
 wissen härter beschwert werde / also wann
 ich derselben allein den hundersten theyl bes
 schreiben wolte / als der ichs mit meinen
 augen selbs gesehen hab / wurde mir papir
 zerrinnen / nicht das ich hierinnen ainichen
 Menschen auff der welt insonderheit tad
 len wölle (dann wa das geschehe / wolt ich
 nicht das mich die Sonn mehr anscheinen
 solte) sond dieweil ich gesehen / das die welt
 hat wöllen erkennen die eigenschafft / com
 plexion / vñ art allerley vöcker / das güt vñ
 böß gewitter vnd mancherley öter erkun
 digen / allein etliche kreüter zuerforschen
 die

So

die an einem ort etwas seind / vnd an ande-
ren nicht / vnnnd die alte Römische gebew
auch sehen. So hab ich auch / nach dem ich
mich in der Artzney / welche dann mein für-
nemester beruff gewesen / geübt / in so man-
cherley Stetten / so vil mißbreuch erfahren /
das ich gleich dieselbe / damit ich niemande
zu nach rede / fahren lassen / vnnnd von ande-
ren dingen reden will / wie Lucianus / da er
Demosthenem gelobt / gethon / mit dem der
ein Kof mahlet das lag auff der Erd / so er
doch dasselbig lauffent zumahlen vorha-
bens war. Aber ich bin an vil orten gewes-
sen / da die Edle Kunst der Artzney recht in
schwang gangen / vnd treflich in das werck
gesetzt ist worden / aber es geschicht nicht
vberal / wie es dann am tag ligt. Dann biß
weil begibt es sich / das ein Doctor in ein Ap-
potecken kompt / vnnnd damit er dem kran-
cken gnüg thue / begert er die Artzney selb
zu sehen / vnnnd wigts wie billich ist / vnnnd
sonderlich so der Apotecker seiner Kunst vn-
erfahren: Was geschicht alsdann? Der Ap-
potecker / so villsicht ein vnuerstendiger /
stolzer / freuenlicher / vbermüttiger / zucht-
tiger / fantastischer esel sein wirdt (dann
man

nan findet allenthalben güt / vnnnd böß
 vurt disem jungen Doctor antworten vnd
 ägen. Was wolt jr mich hye vil verwirren?
 vermaint jr villeicht ich sey kein biderman?
 Jr solt wissen / das ichs vil besser machen
 vill / weder jrs ordnen kōnnet / darumb so
 bleibt in ewrem stand / vnd beruff / vnd laß
 et vns vnserc Artzneyen vnuerworen / dan
 ich dises besser machen will / weder jr immer
 verstehn kōnnet / vnd tauset andere derglei
 chen stumffreden so sie gebrauchen / dan ich
 den zwölfften dessen so solche büben treys
 den / nit schreiben darff. Gleichwol ich auch
 in der warheit vnter jnen sehr redliche / vnd
 auffrechte leut erkant hab / die jr Kunst sehr
 wol verstanden / vñ derselben vber die maß
 en wol bericht gewesen / vnd trewlich nach
 gesetzt. Aber vnder allen Sittern da ich ges
 wesen / weiß ich keines nicht / da die Artzney
 obler gehalten / vnd heyloser von statt gan
 gen / als zū Massilien / aufgenommen zwö
 oder drey Apotecken / vnnnd wa die Herren
 Doctores der Artzney nicht so redlich / vnd
 gelert werend / gieng es noch vbler zū. Als
 da ist Herr Ludwig Serre / ein hochberühm
 pter / vnnnd gelarter mann / vnd ein anderer
 G Hippo

Hippocrates im aufgang der krankheiten
 vorzusagen / welcher dann hierinn so vil im
 möglich / thut / vnd kein fleiß spart / damit
 alles ohn betrug / vñ rechtschaffen zugang.
 Wann ich aber allhie wolte erzelen / an was
 örten ich hin vnd wider gewesen / vnd wie
 man mit der Arzney an einem jeden umbs
 geht / vnd hauffhaltet / so würde dises büch
 vil zu groß. Aber ein mahl gib ich das lob /
 (ohnangesehen das anderen ehlichen / red-
 lichen leutten hierinn nichts benommen) so
 wol daheim / als anderst wa Joseph Tus-
 rellen Mercurin / bürdig von Aix in d Pro-
 uinz gelegen / vñ bey vns allhye jetziger zeit
 zu Salon Francisco Berardo. Wiewol yet-
 mandts vnd nit vnbillich sagen möcht / ich
 wer umb vil andere noch nicht gewest / oder
 sie aufgenommen / die hernach das jr auch
 gethon hetten / welches dann war ist / dann
 dises vnmöglich / vnd des Menschen leben
 kurtz ist / darumb will ichs hierbey lassen be-
 ruhen. Dann ich weiß wol / das ihre vil das
 mit nit zufriden sein werden / dieweiles zu
 nicht anderem dienet / dann das damit die
 boshafftigen gesterckt werden / vñ ein müt
 empfaben. Aber ich hab solches keiner an-
 deren

deren vrsachen halben gethon/dann das ich
 diemüt zinnerstehn gebe/ das so einer wolte
 das ihme obgemelte Composition fügete/
 oder dienstlich wer/er fleiß ankerete/vnnd
 vol achtung darauff gebe/das auch dz ges
 ingste darinn nicht vnderlassen wurde/dar
 mit er seins vorhabens vergwiset sey. Dann
 sie hat ein solche krafft/ das sie gleich das
 hertz durchdringt/ so dasselbig gar schwach
 ist/vnd gar hin felt/vnd den menschen bey
 dem leben erhaltet.

Die weissen har/ oder bart schwarz
 zumachen.

Das XXVIII. Capitel.

Wiltu schwarze har des haupts / o
 der barts alsbald weiß machen /
 vnd das die farb beharlich sey / vñ
 ein lange zeýt bleybe / so thue ihm wie her
 nach angezeigt wirt. Dise kunst hat Mes
 dea gebrauchet / da man se bezüchtiget
 hat / sie mache alte leut junggeschaffen /
 vnnd siud dieselbe von newem. Es hat sie
 auch gebrauchet der gar alte Keyser Cor
 dianus / der ein son war Metij Marulli /
 G ij welcher

welcher gelebt hat nach Jesu Christi vnsero
 heylands Geburt zwey hundert / vnd vier
 vnd dießsig Jar / Den sach man im drey
 vnd sechzigsten jar seines alters / für gas
 Jung an / von wegen diser far b / die ime sei
 ner Kämmerlinge einer zubereytet. Dises ist
 aber ire beschreibung.

Nimb bergalaun vier lot / des außgedru
 ckten safft des Weydtkrauts / darauf die
 von Lauregues den weyd ansetzen / ein
 pfund / des safts von den grienen muschels
 fen ein halb pfundt / Cypressen muß / des
 Mastix baum bletter / der gallöpffel von
 aychbäumen gedöit / eines jeden ein lot /
 vñ zwey quintlin / laß zum ersten den alaun
 sampt den safft vom weydtkraut / in einem
 essig biß auff das halb theyl einsieden / als
 dann so nimb dasselbig wasser / vñd also
 warm wasch den bart / od die har am kopff
 damit / aber sihe berür die haut auff das
 wenigst so du kanst / damit es machts
 schwarz / vñ so du dich nun mit dem ersten
 wasser also gewaschen hast / so laß die gall
 öpffel / Cipresmuß / sampt dē mastix baum
 bletteren in dem vbergeblibnen wasser stes
 den / vñd wasch den bart widerumb damit
 so wirdt

so wirdt er gar schön schwarz braun / als
 dann so nimb den safft von den muschels
 en / wasch den bart / vnd sich berür die
 haut nit zu sehr / so lang vnd vil biß du sis
 best daß das har ein andere farb bekompt /
 vñ damit die farb des hars / es sey am haupt
 oder bart / desto lenger bleybe / so nimb ein
 schwam / netz in in dem muschelsffen safft /
 darinn ein wenig alaun gemischt sey / dann
 dieses macht das die farb an dem har recht
 behangt / doch das es zuuor mit nachfol
 gender seyffen rein gewaschen / vnd geseu
 ert sey. Dann sie die feystin hinweck nimbt
 vnd das har schwertzt.

Ein seyffen zumachen / welche den bart als
 bald schwarz macht.

Nimb raingeschabner Caietanischen
 seyffen / ein halb pfund / laß in einem jrdin
 geschir ob einem sanfften feurlin zergehn /
 vñ sihe in allweg / daß das feur nit zu grell
 sey / vnd so bald sie zerschmolzen / vnd an
 facht schwarz zu werden / so schür allge
 mach besser zu / vnd sich das die flammen
 des feurs sich mögen anhencken / alsdann
 so nimb des ruß von hartz / vnd schwarzem
 bech eines jeden zwey quintlin / vnd so bald

G iij sich

sich die flammen angehenckt / so erwische
 alsbald die seysffen / vñ schüt sie herauf auff
 einen marmelstein / vnd wann du sie nimmest
 so thue gemeltē rūß darunder / vnd so sie er-
 kaltet / so nimbs / stoß zu pulser / knits an
 mit dem frischen muschelssen safft / vermis-
 sche ein wenig obgemeltes rūß darunder /
 vnd mach kleine kuglen darauf / wie es dich
 für gut ansieht / Vñnd so du dieselbe brau-
 chen wilt / so nimb Cipress muß / laß sieden in
 wasser / vnd einem wenig essig / vñnd wesch
 den bart / oder das har damit / vnd folgens
 ohn vnderlaß auch mit obgemelten seysffen
 kuglen / so wirt der bart wie ein schwarzer
 augstein. Aber sihe das es das angesicht mit
 dem wenigsten nit berühre / nit das es groß
 ser schaden were / sonder das es darnach
 schwerlich widerumb geseubert kōnte wers-
 den. Dises wirst vber zwey oder dreymal
 nicht thun / es wirdt sich die farb des barts
 verenderen. Dises anstrichs vñnd betrugs
 hat sich Myron der treflich Bildhauer / da
 er die schöne Taidem auß Corinthe / sie solt
 seins willens pflegen gebetten / beholffen.
 Sie hat aber solches bey dem har nicht ab-
 nemen mögen / sonderen bey dem gerunzel-
 ten

ten angesicht / wie solches der Poet Ausonius schriftlich verlassen. Welchen wir auch folgens täglich gebrauch / vnd noch brauchen / vnd möcht einer wol sagen / das es Tiresias wer / welcher das alter vnd das geschlecht verenderet hat. Weyst du aber mit diesem allem nicht vmb zugehn / wie hie gemeldet worden / so mach an statt der seyszen den Borres / darumb sich verbiens nicht zu hart / damit du nit mit deinem vorschlag neben ab gangest. Aber merck / das obs gleichwol ansacht schwarz zu werden / ob schon kein feur dazu kommen / ist sie doch nit desto erger / aber sich thue jm im selbigen nicht zu wenig / damit nit die ölige feuchtighe Keyt zerrinne / dann geschicht das / so ist es kein seyszen mehr. Aber zwey oder dreymal / ja auch wol am ersten wirdt es die farb des bartes verenderen / vnd dieselbige lange zeit erhalten. Aber merck / dieweil obgemelte seyszen nach dem sie das har geschwertzet / es ein wenig rauch / vnd vngeschlacht machet / so brauch nachfolgets öl darzu / dann es machts mil / vnd vil schwärzer / dann es zuvor gewesen.

G üij Lin

Ein öl zumachen/ welches an der farb schwarz ist/
vnd das har wie ein schwarzen augstein ferbt/
auch lang also bleiben macht / Man muß aber we-
der den bart / noch das har mit der seiffen alßdā
berühren/sonder allein feminen/so vberfoms
men sie ein vberauß gütten/vnd
lieblichen geruch.

Das XXX. Capitel.

Imb den rüß von bech/vnnd hartz/
dessen / mit welchem die Büchtrus-
cker irer dinten die farb geben / eines
jeden ein halb pfundt/weniger oder minder
ungefährlich/schwarzen augstein/ darauff
man die Rosenkrantz macht ein pfund/ we-
niger auch/oder minder/ des gummi Lada-
ni zweinzig lot. Dise bede stoff rein zu pul-
fer/ destilliers in einem gleserin alembick/
bey einem grossen vnd starcken feur / dann
ye grösser es ist / ye belder vñ leichter nimbt
es die schwarz farb an/vnd setz den Recep-
tackel vnder / Ist er lang gnüg/so bedarff
es keins verkleybens / dann es nutzt ihm
nichts. So empfach demnach das öl / das
letst aber ist das best / vnd wann es alles ge-
destilliert ist/ so thús in ein glas/ vñ du solt
wissen / diuweyl dises öl ein wenig ein stars-
cken/

ken/ vnd hefftigen geruch hat/ das es nicht
 jederman angenehm sein wirdt/ von disem
 nun magst ein wenig nehmen/ so vil nemb-
 lich/ als zwey lot / oder vngesahlich bey ei-
 nem solchen / Nachmals des gütten/ vnd
 grawen Occidentalischen ambers / oder
 dessen so schwarz ist / aber gleichwol ges-
 recht/ güt/ vnd vnuerfelscht ein quintlin/
 zertreyb dise beide stuck miteinander ob ei-
 nem glüt pfendlin / vnd sich das der kolen
 wenig seyen/ vnd so es alles zergangen/ so
 laß abkühlen/ vnd so sehr es dich für güt an-
 sicht/ so thue ein wenig gestosnen bisam dar-
 rundter/ auß keiner andern vrsach/ dann dz
 es dem öl sein starcken geruch nemme. Wilt
 tu nun dises öl gebrauchen / so bestreich ein
 streel/ der von bley/ od Ebenholz gemacht
 sey/ damit/ vnd streel dir damit dz har/ oder
 den bart/ so du schlaffen wilt gehn / vñ auff
 das es desto besser vnd leychter durchdrin-
 ge/ so heb den streel allweg züvor vber ein
 glütscherben / so offt du dir streilst. Dises
 wirst vber zwey / oder drey mahl mit thun/
 der bart wirt schwarz wie ein rab / ob er
 wol weiß / oder graw gewesen/ vnd so du
 dasselbig sichst / so kem dir offt mit dem
 bleyen

G. v.

bleyin streel / vnnnd streich nichts daran / so
sichstu einem moren gleich.

Der Medea öl zumachen / welches so gar schnell
sein Wirkung volbringt / das wa man das har als
lein demit berürt / so wirdt es in einem augenblick
schwarz. Dises hat gebraucht Julia ein Tochter
des Keyfers Augusti / vnd solches bekomen durch
fleiß vnnnd geschickligkeit eines vhzalten Arzets /

Ascleponis nemlich / welche nach dem todt
Ciceronis dem Druso verinähet / vñ
vmb jrs hars wegen auß Asia
gen Rom kommen.

Das XXXI. Capitel.

Imb asphalti oder bituminis Baby
lonici, des gummi Ladani / des
bechs von schwarzen fichtenbäu
men / der schwarzen dinten des blackfishs
eines jeden vier vnd zweenzig lot / litodae
monis auff das reynest gepulvert / zwey vnd
vierzig lot / des rüß vom hartz sechs lot / ro
ris Cyrenaici, welcher nichts anders ist /
dann die manna so man das Benioin destil
liert / ein lot / des öls mit silberschaum auff
das grellest gesotten / vermisch es alles un
der einander / vnnnd mach gleich ein Klotzen /
oder teyg darauf / thüs in ein Retorten / des
stilliers

stilliers erstlich bey einem zimlich starcken
 feror / d3 es auch gegen dem end nit abgehe /
 oder nachlasse / damit alles das darin gedest
 stilliert werd / vñ nit vil heffen am boden lie-
 ge / nimb das öl so heraus geht / salb d3 har
 ein wenig damit / so wirstu alß bald sehen /
 d3 auß dē Testore ein Archilochus worden
 ist / eins vollkommen gestandnen alters. War
 ist es / es hat dises öl ein abschewlichen / je-
 merlichen / vñ starcken geruch / vñ durch-
 dringet gwaltigklich. Aber d3 solcher vnart
 gewōret werde / magstu so es gedestilliert ist
 die graw / oder schwarze ambram darunter
 thun. Du möchtest aber sagen / sie wer mit
 graw / sie wirt aber also genant / vñ gar offte
 wirt sie schwarz gefundē / vñ vber die mas-
 sen köstlich vñ güt / sie reynigt sich auch hie-
 her besser der farb halben. Dise hab ich zu
 Bordeaux zum offtermal gesehen / dan gar
 nahet bey der Statt / oder ja nit vber sechs
 oder sibem meyl dauon / bey dem gestad des
 grossen Mērs Oceani / welches innerhalb
 vier vñ zweinzig stunden an / vñ ab laufft
 dreymal / ab vñnd zunimbt / wirdt dise am-
 bra von den wellen an das vfer geworffen /
 vñ von dem Baurovolck auffgetlaubt /
 die

93
die sie alsdenn verkauffen / wie ich sie dann
selbs hab sehen seyl tragen. Dann in dem
tausent fünff hundert vnnnd neün vnd drey
sigsten jar / kam zu mir in des Leonharts
Bardons eines vermöglichen wolhabens
den mannes Apotecken / ein Bawersmann /
der trüg vnder einem bösen / zerisnen man
tel zwey stuck / vnnnd vnder anderem ersach
ich ein stuck von sechs lot / oder ein wenig
minder / welches einer vberflüssigkeyt eines
thiers auß dem Meer nicht vnänlich war /
vnd gar eygentlich einem hundskot gleich
sah. Es waren aber dabey Joannes Car
raga / Carolus Seninus / Joan Treilles ein
advocat oder fürspiech am gericht / vnd da
ich lang nachgedacht / ob es etwan das
Sperma Balenæ wer / oder fungus / wie
Pandectarins will. Da saget vns diser baur
der von einem ort so Castillon genant / bürs
tig war / das es wer ein geschweh eines mör
fischs / welches die wellen alsbald nach S.
Lucey im Christmonat an das vfer / vnnnd
auff das land außwurffen / es sey dan was
es wölle / oder vil mehr etwan ein seystin /
dieweyle es bey dem feür zerschmilzt / vnd so
bald es auff land komme / so riechs d fuchs
ein

ein meyl / oder meh: weyt / vnd eyle ihm so
 weyt nach / biß ers finde / vnd verschlucke /
 vnd mach sich alß bald widerumb dauon /
 es komme aber im Baum gar in leib / so gehe
 es dahinden widerumb herauß. Derowes-
 gen hat man disen grauen Amber / gesuch-
sten amber genant / wirt auch so hoch nicht
 verkaufft / als der so der fuchs nit berürt
 hat / dann er ist etwas blaicher an der farb /
 vnd ringer. Aber dem sey wie es wölle / so ha-
 ben sie ein schlechten vnder schid / sonil die
 krafft / geruch / vnd wirckung belangt. So
 ist der schwarz auch güt / vñ ich hab einen
 solchen vnverfälscht gesehen / aber so vil den
 geruch belangen thet / galt er nichts gegen
 dem grauen. Wiltu nun dise vnahrt des
 geruchs in diesem öl ein wenig ablainen / vñ
 im durchauß nichts an der schwertzin ent-
 ziehen / so zertreib ein wenig diser schwar-
 zen ambre darinn / welche daher gar raus-
 genlich ist. Dise Composition aber ist nicht
 für jederman / sonder allein für Königliche
 vnd gwaltige personen. Nit das ich darinn
 schließē wölle / das es nit etwan anderen
 Leuten auch zugebrauchen sey / sonderen
 das ich oben verbotten hab den leuten zus-
 gebraue

gebrauchten/dan̄ dieweil es die har vnd den
 bart also ferbt/so werden die junge Töchter
 durch dißes bloß anschawen/vnd eusserlich
 ansehen bißweil betrogen/vnnd gedencken
 sie haben den Paridem auß Troia genom-
 men/so ist es kaum der Priamus/aber dißes
 ist weder jetz/noch yemals weder verboten/
 noch gehalten worden. Erasistratus lobet
 den Arzet vber die massen hoch/welcher ob
 er wol dz alter so schnell kōmen/nit gar ver-
 treyben kan/so kan er doch durch sein fleiß
 demselbigen ein ander ansehen machen/vñ
 bekōmpt dardurch groß lob/ehr/preys/
 vnd rhūm. Die künstliche aber vnd artliche
 verenderung so dißes öl macht/kan mit kei-
 nem Gelt bezahlt werden/dißer vrsach hal-
 ben/dann es nimbt das har dermassen an/
 das es dasselbig alsbald ferbet/nicht wie
 die blau ferber thūn/dann sie kōnnen dem
 tūch/welches von einerley materi ist/die
 nit geben/sie müssen dasselbig so es weiß/
 zūvor mit alaun/weyd vnd starcker laugen
 sieden/vnnd ein gute weyl. Dißes vnser öl
 aber/von wegen seiner öligen art/vnnd
 schwertze durchdringet alsbald/vnnd ma-
 chet jm das har an der farb gleich/dann es
 ist

ist so schwarz/ das in demselbigen jme auff
 erden nichts zuvergleichem ist. Weyter ohn
 angesehen aller obgemelten Tugenten/ hat
 es noch ein andere in zwo schweren Krancks
 heyten/ doch soll der graw ambra nicht da
 bey sein/ das es nemlich einen so mit der fals
 lenden suchte behafft/ so er gefallen/ alsbald
 widerumb ermuntert/ vnd erweckt/ so man
 jm nur ein tropffen in die nasen thut/ vnd
 geschlech das ehe einer siele/ so verhütet es
 das er nicht mehr siele. Ferner so hat es in
 dem auffstossen der mütter ein sonderliche
 tugent/ krafft vnd wirkung/ dann wann
 ein Weibsbild deshalben schier gar erkrum
 men will/ vnd jr die glieder zusammen zuecht/
 oder ihr die mütter so hefftig auffstosset/ so
 thue jr ein wenig in die nasen/ sie wacht von
 stundan auff. Oder leg ein tropffen/ oder
 zwen auff glüende kolen/ heb jhrs für die
 nasen/ so kompt sie alsbald wider zu ihr
 selbs. Oder thue es auch in die ohren/ so
 seherpffst es dz gehör. Es hats auch Zoroas
 tres in seiner verborgnen Philosophen ges
 brauche. Demnach aber sein gebrauch etz
 lichen Personen nachtheylig möchte sein/
 nicht von wegen seiner krafft vñ wirkung/
 son

sondern allein das es einer etwan mißbrau-
 chen möchte/were es besser denselben zuver-
 schweygen/dann offenbaren / vnd so ich
 meinem vorhaben recht nachkommen wol-
 te/het ich ihn wa nit gar / auff das wenigst
 zum theyl erkläret / vnd souil ich geschriben
 finot / vnd in bücheren / gedunckt mich es
 habens etlich gebraucht / vnd so vil die ver-
 kündung zukünfftiger ding betrifft / glaub
 ich das es Pythagoras gebraucht hab / dan
 da man jm auff ein zeyt ein glas mit brun-
 nenwasser geraicht / ist ein erbidem darauf
 erfolgt. Vermittelst dises öls hat Berosus
 gleichfals ein erbidē zuuo: vnd ehe er kom-
 men / weißgesagt / welcher auch auff den
 bestimbten tag erfolgt / da man ein / ein eris-
 ne saul mit einer vergulden zungen auffges-
 richtet hat. Derowegen will ich schweigen/
 nit das ich seine krafft durchaus verstehe/
 oder wisse / sondern das ich nit zu weyt auß
 vnserer materien schreyte / vnd will also die
 gelärten darüber vrtheylen lassen / dann es
 besser ist man lasse etlicher Vösch gallen gar
 auß / nit allein das jre vil dieselben nit recht
 wißten zugebrauchen / sich darab möchten
 ergeren / sondern das bede die erfindung dis-
 ses öls

97
es öls / vnd der recht gebrauch desselben v
ber die massen schwer seind / vñ so vil ich ver
theylen kan / wurde es wenig nutz schaffen /
es were dann sach das etwan ein verborge
ne / oder auch bekante eygenschaft / auß je
bekanten Wirkung das har also verwand
len möcht / od auffß wenigst im ein solchen
schein machen. So hab ich noch bey mir /
vnd kenn auch viler visch gallen / deren sag
ich so im Mor sein / die weder mir / noch vil
anderen nit bekant sein / deren Plinius nit
gedenckt / Aelianus nichts darvon weist /
vnd die Aristoteles vñ Massarius gar auß
gelassen haben. Darumb hat es mir bas ges
büren wöllen / ich thue derselbigen gar kein
meldung / dieweyl sie zu dem end / darzu
ichs gebrauchen wolt / vnd auch nicht so
gar gewiß ist / wie ichs verstehe / nit vil mehr
dienstlich sein wurden / als wie ichs ohn die
selbige erfahren hab / vnangesehen / das wir
die dinten so von dem blackfisch / vnd pur
purnuschlen geht / darein genommen / vnd
befunden haben / das sie wunderbarliche
Krafft / vnd Wirkung hat. Vnd ich dörfte
sehier glauben / oder darfür gleychwol nicht
so gar gewiß halten / das Plato in seinem an
deren

2

deren

28
deren dialogo de Iusto / da er schreibt von
dem ringlin Gygis nicht gar weyt von der
warheyt gefeilet hett / wa nit schier kein
schreyber / oder gar wenig von solchen sa-
chen einiche meldung gethon herten. Oder
es mag sein / vnangesehen allerley verbott/
so durch die Decreta geschehen / gleichwol
noch etliche vorhanden sein / die man nicht
von irer schwere / oder vnwissenheit wegen
verstehn kan / oder das man der Mathemas-
tic kein wissen hat. Darunter auch gezelet
wirdt die kunst des Sterensehens / vnd das
rauß zu vrtheylen / welche nun mehr wider-
rumb ein wenig vbersich kompt / nach dem
sie so lange zeyt veracht gewesen / so man
doch durch ihr erkandnuß / gar leicht auff
die verborgne Philosophhey kommen kan.
Vnd mich wundert / warumb die alten auß
Thessalia so geren gebraucht haben die gal-
len / augen / vnd marck / oder feystin der mö-
rsich / vnd mehr / dann der thier auff der er-
den. War ist es das sie das grab / oder frass
thier / gleychfals die hundstöpff / ein art
der affen in Libia / den Crocodill / vnd was-
ser Rof / vnd andere vil braucheten. Dann
wann sie wolten durch das sausen / oder
psausen

fausen der ohren ein verenderung machen/
 und das eins schön scheynete / so war dz ges
 hör das fürnembst. Vñ ich hab oben in vis
 en meiner künsten zum angesicht gesetzt /
 aber ich hab auß inscheinlich erfahren / das
 es die haut zusammen gezogen hat / ob es wol
 gleichwol dz angesicht natürlich schön weiß
 nachete / vñ ob sich einer schon wol hinzu
 rehnere / schwerlich erkennen / vñ warhafft
 äig vrtheylen könnte / was alters dieselbige
 person were / dann die farb ward der haut
 einer jungen dochter von fünffzehen Jar
 gleich. War ist es / es zoch die haut ein we
 nig auß einander / aber sonst so war es so
 treflich schön / das wa es kein schandt oder
 vnrecht wer / möchte man dises vnder die
 fürnembsten / köstlichste anstrich / vñ ver
 mischungē zelen / so man erdencken möchte /
 die leut sampt der kleydung wolgestalt vñ
 schön zumachen. Derowegen ich auch in
 ansehung seiner krafft vñ Wirkung / das
 selbig hab an tag geben müssen. Dann vil
 leicht etwann einer gefunden wirt werden /
 der diße mixtur hochhalten wirt / so er innen
 wirt werden / wie es mit ihr beschaffen sey.

h ij Ein

Ein andere Composition / welche vnder die gezelt
wirt / so man zu ehren / vnd dem pracht gebrauchet
vnd das angesicht schön / vnnnd weiß damit
macht / vnd den Menschen lange
zeyt junggeschaffen ers
halter.

Das XXXII. Capitel.

In fragmentorum nacra acht
lot / der kleinen weißen mörmusch
len porcellane genant vier lot / kleine
perlen ein lot / talck in alann wasser zertris
ben / gewaschen / gepulvert / vnd gedört auff
nachfolgende weiß / sechs quintlin / gemah
len silber in einem muschelin dreyßig grän /
vermisch es alles vnder einander / stoß rein
zu pulser / reibs ein gütte weil auff einem
marmelstein ab / so lang biß es so zart pulser
wirt / das wann mans in den händen vmb
zeucht / nichts rauchs darinn erscheine / wie
ein zartes meel / mach es alles an mit frisch
ausgedrucktem limonsafft / thüs in ein ir
din geschir / welches gar nahet voll sey / vñ
sich das des saffts vngesehlich drey pfund
seyen / machs oben fleißig zu / grabs neun
tag vnder einen mist / der wol warm sey / vñ
so dieselbige für vber seind / so nimbs wider
rumb

rumb herans / laß ob Kolen bey einem sanfft-
 ten feur sieden / biß von den sechs theylen ei-
 ner eingesotten / alsdann so thûß vom feur /
 laß ein wenig stehn / oder vngesehlich ein
 halben tag rûhen. Nimb demnach das erste
 wasser / behalts auff / dann es die masen /
 flecken / vnnnd zitter mâler vnder dem anges-
 sicht vertreibt.erner so nimb Venedisch
 bleyweiß acht lot / rosenwasser / spizig weg-
 rich / vnd schwarz coriandersamen wasser /
 eines jeden ein quertlin / laß in einem glas
 biß auff den dritten theyl einsieden / geuß
 hinweck / vnd thue ein anders an sein statt
 darein / laß sieden wie am ersten / allein laß
 jecz den halben theil einsieden / vnnnd laß ein
 gangen tag ruhen / vnnnd thûß alles in ein
 verglast jrdin geschir: (du müst aber das
 bleyweiß allein verstehn) vnnnd so du sichst
 das es wol trocken ist / vnd das wasser alles
 an sich gezogen / so nimb dann das bleyweiß
 vnd vermischs vnder die obgemelte stuck /
 dann es müß alles trucken werden / reybs
 noch ein mal auff das reinst ab auff einem
 marmelstain / knits an mit weiß gilgen / sees
 blûmen / vnd weißem rosen wasser / vnd laß
 den halben theyl einsieden / vnd also stehn /

Is iij vnd

vnd so du es brauchen wilt / thue ein wenig
 in ein gleßlin / neß ein klein tüchlin darinn /
 schlags vber das angesicht / oder wa du
 wilt / doch law / so wirt das angesicht glan-
 zecht / vnd schön weiß / ob es schon sonst alt
 geschaffen ist. Oder wiltu es brauchen mit
 einem wenig wein im munde / ein viertheyl
 einer stundt gehalten / vnd alsdann dessen
 so vnden am boden gar trocken ist worden /
 ein wenig darunder gethon / vnd mit ange-
 macht / so wirdt das angesicht so natürlich
 schön / das ob einer schon nahet hinzü ge-
 het / nit anderst vermaint / dann es sey von
 natur also weiß. Wiltu aber dz es zu sampt
 dem das es weiß ist / auch gleisse wie ein
 Diana / oder der mond / oder der heyter vnd
 still himel / so thue vnder das wasser zwey
 lot weiß gestoßnen mastix / dann man kan
 in ihm sieden mit den anderen stucken nicht
 vermischen / aber ihm wasser bleibt er vnd
 machts ein wenig lautterer / nit daß das
 angesicht darumb aigentlich gleisse / sonder
 das es scheint / als ob es von natur also
 weiß were.

Ein

Ein sehr köstliche Kunst/welche man zu nachts brau-
 chen soll / die huppen vnder dem angesicht damit
 zuuertreiben in einer nacht / das sie ganz vnd gar
 verschwinden / vnd sich nit mehr sehen lassen / es
 blibe dann eins stetigs an der Sonnen. So
 vertreibt auch die mafen / vnd fles-
 chen vnter dem ange-
 sicht.

Das XXXIII. Capitel.

Imb derwurtzel von esels cucumern
 gilgenwurtzel / stickwurtz / affodils
 wurtzel / aron / oder psaffen pints
 wurtzel / eppich / oder ephero mit den fris-
 schen börlin / vnsers Boires / dattel korn /
 bitter mandel kern / pferfich kern / eines je-
 den sechs quintlin / weissen corall / bonens-
 meel / seygbonen meel / cristall / das bain
 von blackfischen / axungia vitri, staina-
 saltz / vitis arborea / gips / des aller weis-
 festen marmelstains / fleischleym / wach-
 holder beer / eines jeden ein quintlin / bley
 weiß ein lot / stoß es rein zu pulser / vnd so
 vil möglich mit den metallen / mach es
 waich vnd knits aneinander / mit gar fri-
 scher Ochsen gallen / gar nabet einen gan-
 zen tag / vnd formier auch kleine pillulen
 3 iij darauf /

darauff/deren eines ein quintlin wegge/ vnd
 so du sie brauchen wilt/ so nimb eins dar
 von/legs auff ein stuck marmelstein/zerlaß
 es darob mit schönem honig/bis es wirt wie
 ein selblin/ vnd so du des nachts schlaffen
 wilt gehn/ so bestreich damit das angesicht
 warm. Des morgens aber so du auff stehest
 so laß bonen sieden/ doch das sie zuuor wol
 von schelffen geseubert/ vnd ein wenig zer
 knischt seyen in wasser/den halben theil ein
 gesotten. Mit disem wasser also law wasch
 das angesicht/ truckne es ab mit einem
 schwam in weissem wein/ vnd rosenwasser
 im munde genezt/ oder wiltu das es gar
 nicht gleisse/ so brauch das Rosenwasser
 allein/ sich in Spiegel/ so wirstu dich ver
 wunderen/wa doch die hoppen vnder dem
 Angesicht hin seyend kommen. Es ist
 auch zuuermüten/dises sey eben das gewes
 sen/ so Dioscorides gebraucht/ wann ihme
 solche von der hitz der Sonnen/ da er den
 Kreütteren nach gienge/ auff führen. Ich
 hab aber dises zu Sauona/ für die haup
 frau Herren Bernardi Grassi/ welche jecz
 zumahl ein witib ist/ vnd des Herrn Joan
 Gerlin von Carmignol vertramte gspens
 mas

machen lassen. Da hettestu wunder gese-
hen/was es in einer nacht außgerichtet hat.
So hab ichs iren etlichen hie zu land brau-
chen wollen / aber ich muß sagen / das ich
bey groben leütten wohne / die bider leütten
im herten abhold sein / vnd vber die massen
vnerfahren in allen freyen künsten.

Folgt hernach ein anstrich / das angesicht weiß zu
machen / vnd lang schön zubehalten / gibt ihm auch
ein natürliche blaihe vnd weisse / welche nit lang
weret / darumb muß mans ye vber den vierten
tag machen. So ist er auch für gmaine / vñ schlech-
te leut / Wiewol ich in auch fürnemen personen
gebraucht hab / die gar wol damit zufrö-
den sein gewesen / vnd in nit ringer
geschetzt als den gar wol pre-
parierten Subli-
mat.

Das XXXIII. Capitel.

Imb der weissen reingeseuberten
Sisererbsen / gilgenwurtz / bedc na-
terwurtzen / krafftmeel / Venedisch
bleyweiß / offtermals mit rosenwasser ge-
waschen / Caietanische seyffen / reys / ge-
schölte süsse mandel korn / eines jeden vier
lot / laß es alles wol mit einander erbeyzen
thus

thús in einen ganz neuen irdin topff / ein
 irdin haſendecklin darüber / hebs in ofen ſo
 uan brot bachet / laß darinn biß es aufge
 bachen iſt / alßdann ſo hebs herauß / thüß
 widerumb in ein glaß / vnd nimb deß Ara
 biſchen / vnnnd dragacant gummi / eines jed
 den zwey lot / bonen blü / vnd weiß gilgen
 waſſer / eines jeden ein halb quertlin / laß die
 gummi ein nacht darinnen erbeygen / dem
 nach ſo nimb der Kleinen weißen mörmuſch
 len / oder porcelanen ſechs quintlin / ſtoß
 rein zu pulſer / zertreibs ganz vnd gar in ei
 nem limon ſafft / alßdann ſo nimb ein lot
 borres / thús alles vnder einander / aufge
 nommen die gummi (vnnnd Könnte man die
 ſelbige rein pulſeren / were es deſto beſſer)
 thüe auch vnſer pomadam hinzü / rür es in
 einem mörſer wol vnder einander / das er
 doch marmelſtaine ſey / geuß ein wenig deß
 ſchleims von weißen pappelen wurzen in
 roſen / vnnnd ſchwarz coriander / waſſer ge
 ſotten / außgezogen darunter / vermischs
 alles wol vnder einander / vnd mach gleich
 ein ſelblin darauf / vnnnd deß abents ſo du
 ſchlaffen wilt gehn / ſo ſalb das angeſicht
 gar warm / oder law damit / vnnnd laß alß
 biß an

bis an morgen bleiben. Alsdann so seud bon
 nen in wasser/vnnd wasch dich so lang das
 mit / bis die salb herab gehet. Folgendes so
 vberfahr das angesicht noch ein mal mit ei
 nem schwam / in rosenwasser generzt / laß
 von jm selbs trocken werden / allein sich dz
 nichts da bleibe / das ziehe von wegen der
 gummi / dann ob sie wol hefftig trucknen /
 so machen sie doch dem angesicht einen na
 türlichen glantz / der sich wol sehen laßt. Des
 rowegen sollen dise bede gummi schön weiß
 sein / vn d vil mehr der Dragacant. Vnd so
 man also ins werck versetzt / so richten sie
 das angesicht zu nacht dermassen zu /

Das ein altes weib zu morgens ei
 nem jungen meydlin
 gleich sicht.

Ende des ersten Buchs.

Joanni Nostradamus Pro-
curatori in dem Parlement zu Aix/
in der Prouintz / wünscht Michael
Nostradamus der Arzney
Doctor glück vnd
heyl.

DAmit ich viler ehlichen personen /
Ja auch der Weibsbilder will vnd
begeren gnüg thue / welche stetts
newe ding zu wissen / vnd züerfahren begy-
rig seind / vnd ire kassen geren vol eingemas-
chter frucht haben allerley gattung / vnd
auch viler / vnd vnzelicher anderer frawen
halben / so auff dem land mit grosser herlig-
keit wohnen / vnd eintreflichen vberflus als
lerley frucht haben. Letstlich auch von wes-
gen völliger erquickung menschlichen leibs /
vnd vollkommer erhaltung desselben / vnd
doch nit vber das zil schreitte: So ist von
nöten etwas gewis / vnd doch gerings zubes-
kommen / zü erhaltung etlicher frucht / das
dieselbe lange zeyt gut bleiben / vnd allein
die gestalt verenderen / auch den bösen vnd
abschewlichen gschmack verlieren / vñ ver-
mittelst

mittelst des wassers ein süsse vberkommen/
 welche jr angeborne bitterin vertreybe/ vnd
 durch honig/ vnd zucker das bekommen/ so
 man jnen geben will / nit das sie von dersel-
 ben wegen allein süß werden/ sondern auch
 ein lange zeit güt bleiben. Dann so einer die
 frucht so man in gärten ziglet/ gleich wie sie
 an jnen selbs seind/ also auff behalten wol-
 te/ wurden sie alsbald faulen/ dann etliche
 sehr feucht/ etliche aber gar trocken seind/
 die bedörffen der feuchte/ vnnnd so mans in
 zucker einmacht/ so werden sie für der seula
 nuss erhalten/ vnnnd vberkommen einen gar
 lieblichen süßen geschmack/ das des mens-
 chen leib im fall der noht/ mit einem klein
 wenig/ diser frucht meh: krafft empfacht/
 dann von vilen anderen speysen. So seind
 deren leut/ sonderlich ob dem landt/ sehr
 vil/ die grossen vnnnd mechtigen vorraht an
 fruchten haben/ desgleichen der binen so
 stettigs honig machen. Welchen aber das
 honig gebrist/ die haben grossen vberfluß
 des mosts/ welchen sie ohn allen schaden/
 vnd nachtheil an statt des zuckers/ oder ho-
 nigs brauchen mügen. Dann was im gesot-
 nen most eingemacht wirt/ ist eben so krefft-
 rig/

tig / als das so in besten zucker eingemacht
 ist worden. So zart vnnnd rein mag es wol
 nicht sein / aber man helt offft mehr von ei-
 nem ding so eins daheim selbs macht / vnd
 mit geringem vncosten zugeht / als wann es
 von Orient her / oder von Valentz in Spa-
 nien hertommen wer / welche statt deshal-
 ben vor andern den preiß hat. Gleichwol so
 vil diß betrifft / weder Gennes die berümb-
 te statt / noch Venedig / welcher kein ande-
 re vergleicht mag werden / ihr etwas beuor-
 geben. Sonst aber anderer sachen halben /
 weren die verglichung verdrüsslich anzuh-
 hören. Ich hab aber in der warheit offft vil
 schön eingemacht ding von Valentz gese-
 hen / welches ober die massen güt. Aber wozu
 Sie haben den zucker wolseyler bey ihnen /
 weder wir bey vns. So seind sie auch in sol-
 chen sachen einzumachen besser geübt / dan
 wir. Gleichfals nach dem ihre confect / wie
 sie dieselbige haben wollen / vollendet sein /
 vnd den zucker wol an sich gesogen / vnd als
 le böse / vnnnd schedliche feuchtigkeyt heraus
 ist / thün sie disen zucker dauon ganz vnnnd
 gar (dann durch das stettig sieden / wirt er
 schwarz) vnd nemmen ein gar schönen / der
 alsdann

alßdann die Confect erst vber die massen
 schön vnd güt macht. Denen aber zu gütten
 die stets in Stetten seind / vnd inen etwan
 inuerstehn geben / sie wußten vil / vnnnd sich
 offtermals selbs schandlich betriegen / hab
 ch mich etwas vnderfangen zuschreibē das
 ion. Lustet es sie dasselbig in vergebne
 Stunden also zu vberlaußen / wirdt es sie mit
 zerewen / daß sie es kaufft haben. So seind
 auch vil leut / die so sie etwas in zucker ein
 machen wollen / nit gleich alsbald ein Apo
 thecker / oder Gwiltzkranker bey der hand has
 ben / vnd geschicht bißweyl wol auch / das
 man etwan einem meyster / oder jungen ges
 sellen in die händt kompt / der vermainet er
 wisse vil / vnnnd doch offft durchauß nichts
 weißt / vnnnd das Confect verderbt / den zuck
 er vnd das honig verbrennet / dz mans off
 gar hinwerffen muß. Solchen menglē nun /
 ob sie wol schlecht / vnd gering sein / vnd sich
 offft zutragen / zubegegnen vñ zufürdemen:
 so liß dieses büchlin fleißig / vnnnd such das
 ort darinn das Confect so du machen wilt /
 beschriben wirdt / so wirst du dasselb wol
 vnnnd gar ordenlich machen / das so du ihm
 also thun wirst / wie du geschriben findest /
 wirdt

wirt es kein vndercheid / weder an der güte
 te / noch schöne gegen denen so man auß
 Spanien / vnd Welschland in Frantreich
 bingt / haben. Aber begeb es sich / das du
 den zucker sparen woltest / so wurd es wol
 den namen haben an geschmack / aber wil-
 tu das es die augen / so wol als den munde
 belustige / so müstu ihm thun als einer der
 ein salat annmacht / vnd kein öl spart / also
 müstu auch kein zucker sparen. Vnd wann
 du dann also etwas schönes gemacht hast /
 so mehret die schöne die gütte / vnd den ge-
 schmack. Die es aber nit also machen wol-
 len / auch des vermögens nit sein / den zu-
 cker also zubrauchen / oder das honig / so
 hab ich hieunden auffgezeichnet wie man
 ein gesotnen wein machen soll / welchen die
 fürnembste / vñ elteste Römer brauchten /
 vnd Defrutum hießen / welches nichts an-
 ders war / dann gesotner most / bis zu rech-
 ter dickin des honigs / ohn einichen anderen
 zusatz. Dann ob sie wol grosses vermögens
 gewesen / vñ vnseiglich reich / haben sie doch
 disen safft darumb gern gebraucht / dieweil
 er von ihren feldern / so sie selbs gebawet /
 herkomet / wie solches Marcus Varro / da-
 er an

113
r an sein hauffraw Gundariam schreibt/
veytleufftiger außführet. Also mögen ihe
oil gefunden werden / die disen gesottnen
nost / zu zeit des weinlesens machen wer-
den / vnnnd sich das ganz Jar vber an statt
des zuckers / vnnnd honigs damit behelffen /
vnd in auch lieber gebrauchen zum einma-
chen. Derowegen so wölt jr Herrn / welchen
dieser theyl der Artzney vorhin bekant / mir
nicht die schuld geben / ob ich schon iren vis-
en / die sich durchaus auff die Artzney nit
verstehn / vnd ire frucht nicht wissen künst-
lich zu erhalten / in vnserer sprach in disen
sachen bericht hab wöllen geben / dann ob
schon etlich gefunden werden / denen sol-
ches misfallen / so werden doch der
jeningen ein grosse anzal sein
denen es gefallen
wird.

I

Das

Das ander theil
dieses Büchlin / welcher
in sich begreiffst / die weiß / art / vnd
manier / allerley frucht in zucker /
honig / vnd gesottnen wein
einzumachen.

Daneben zweyerley weiß / den purgierens
den rosen safft / des gleichen den zu-
cker Candi / vnd Penidi / vnd
Spanische turron zu
machen.

Vnd erslich wie man die Citrinat rinden / oder
das inwendig marck derselben einz-
machen sollen.

Das I. Capitel.

Imb ein ganzen Citronapffel / vnd
nach dē er groß ist / so schneyd nach
der leng / sechs oder sibentheil / oder
stück darauß / dz ein jedliches viertheil auff
das wenigst zweyer finger breyt sey / vnd so
du in also in vier stück zerschnitten hast / so
füll

ill ein irdis/ oder sonst ein geschir: mit was
 er an/nimb die stuck/ schöl die rinden/ vnd
 eubers fleissig von dem marck/ vñ sich das
 die rind nit zu dick sey/ vnd die lenge des ci
 rons habe/ wirffs in obgemeltes gschir/
 vñ so du wilt dz inwendig marck einmachē/
 s muß es etwas dickers sein/ vnd so bald es
 alles wol geseubert ist (aber sich wirff die
 öin/ vnd die brühe nit hin) so thue dz was
 er hinweck/ vñ geuß ein frisches an die stat
 daran/ vnd wirff ein hand vol saltz darein/
 vnd laß also zwen tag stehn/ darnach so en
 ere das wasser widerumb/ vnd geuß zwey
 der drey frische daran/ vnd alßdann wider
 in anders/ vnd laß den ganzen tag stehn/
 vnd alle morgen so geuß ein frisches daran/
 vnd das treib also neün tag aneinander/ am
 teunten tag aber so setz zum feror/ laß am
 ersten gmach sieden/ vñ seuds darnach noch
 in mahl in wasser/ vñ so lang bis du er
 kennest/ das mans mit einer nadel durchste
 hen kan. Aber hab acht so du dz marck mit
 ämpt der schelfen seudest/ das du im ersten
 lude dasselb daruon nimmest/ dann es wurd
 u hart gesotten/ vñ so es nun alles wol
 gesotten/ vnd doch nit zuseh/ vñ gleich

J ij ein

ein wenig steiff ist / so thûß vom feur hin
 weck / vñnd seyhe das wasser durch ein glö-
 cherten löffel auff ein weiß tuchlin / nur ein
 wenig / vñnd sich das gar ein wenig trocken
 sey / vñnd gehe sein schon damit vñb / das es
 nit zerrissen werde / so es nun ein wenig tro-
 cken / vñnd erkület ist / so nimb des zuckers
 so vil dich güt gedunckt / als / seind es zwey
 pfundt rinden / oder marck / so nimb ein
 zucker / vñnd sich das der zucker schön sey /
 wiltu anderst etwas schöns / vñd gûts eins
 machen / zertreyb in mit dem wasser / es soll
 aber des wassers so vil sein / sovil die propor-
 tion des zuckers ersordert / vñ so er schön ist /
 darff man in nicht leutteren / oder clarificie-
 ren / laß ihn / oder das honig sieden zu einer
 zimlichen dickin eines syrops / vñd brenn in
 bey leib nit an / dann wer hierinn nit wol ges-
 übt ist / der brennt ihn leichtlich an. Wann er
 nun also zu der dickin eines syrops abgese-
 ten ist / so laß ihn erkülen / thue ihn in ein ge-
 schir / darinn die rinde ist / vñd laß in darinn
 biß an nachfolgenden morgen / so wirstu se-
 hen / das die rinde / vñd das marck ein feuch-
 tigkeit von sich geben / von wegen des zu-
 ckers / das also der zucker feucht ist / gleich
 wie

wie gar ein wesseriger Syrop. So seud also
 dann den zucker allein ohn die rinden / bis
 er die rechte dicke eins Syrops rberkompt/
 demnach so kühl in ab / thue in wider in das
 geschir / darinn die rinde ist / laß ihn drey
 tag darinn / vnd so dieselbige für rber / ist es
 von nöten / so seud in noch ein mahl / vnd
 hüe ihm wie zñuor / vnd zñ außgang des
 monats wirst erst warnemen / wie es damit
 teht. Aber merck / thustu ihn in ein glas / so
 müstu ihn volkōmēlich sieden lassen / dann
 also bleibt er desto lenger / thustu ihn aber
 in ein jrdin geschir / so solt du ihn / oder das
 honig etwas röschers sieden lassen / vñ mehr
 feuchtigkeit daran lassen / dann die Erden
 ohnangesehen daß das geschir verglast ist /
 frisset sich stets vnd ohn vnderlaß ab / wel-
 ches das glas mit thut. Also magstu mit als
 len anderen sachen / so du einmachen wilt /
 so vil den zucker betrifft / vmbgehn. Wiltu
 nu Pomeranzen / oder limon schölffen in
 zucker einmachen / müstu ihm thun / wie ich
 dir bis hieher mit den citronen gezaigt hab.
 Aber wiltu sie in honig / oder gesottne wein
 einmachen / müstu vil anderst mit vmbge-

J. iij. hen

hen/wie du sehen wirst/so wir daselbst hin
kommen werden.

Wie man Kürbsen einmachen soll/dienen zu
thülung inwendiger hitz/vnd seind
eins lieblichen geschmacks.

Das II. Capitel.

Nimb die gmaine/ lange/ oder runde
Kürbis/ die da gar hart seind/vnnd
zum samen behalten werden/mitten
im herpst/ vnnd die man vor einem monat
abgeschnitten/oder eingesamlet hab (dann
sie nur desto besser seindt) mach stück dar
anß/ so vil du wilt/thue die harten rinden
oben darnon/dieweil sie nichts soll/nimb
deß steysen/vnnd dicken marcks so vil du
kannst/vnnd wann du nun die stück also ges
chnitten hast/das ein jedes an der breyten
vier finger/vnd an der lengen fünff hat/so
thuß in ein verglast irdin geschir/vnnd
mach ein boden von saltz/vñ einen von den
stücklin/vnnd stoß das saltz rein zu pulser/
vnd so es alles wol gesaltzen ist/so laß drey/
oder vier tag stehn/dann es machts steys/
so zeucht es anders theyls auch die vberige
feuchts

feuchtigkeit des Kürbis an sich vnd nimbt
den zucker desto leychter an / vnd machts
desto steiffer vnd geschmacher. Aber dis
ohnangesehen / so sihe das es nit nach saltz
stincke / dan damit wer es gar verderbt. Vñ
so sie also drey tag im saltz gelegen / so thûß
hinweck waschs in zehen oder zwölff was-
seren / oder so lang / biß es nit mehr darnach
schmeckt / so du es versuchst. Nach disem so
seud die stuck in einem schönen / lauterem
wasser / vñ so es ein wenig gesotten / so schütß
hinweck / damit / so villeicht ein saltz darinn
gebliben / vñ durch das waschen nit heraus
kômen wer / vermittelst dis geringen siedens
darvon keme. Als dan so seuds noch ein mal
in lautterm wasser vnd so lang / biß du sie
mit einer nadel leichtlich durchstichst / vnd
so bald die stuck gesotten seind / so legts in ein
kalt wasser / in einem gelöscherten löffel / laß
also darinn erkûlen / dan es macht dz marck
etwas steiffers. Vnd wann sie also erkaltet
seind / so laß ein wenig ob einẽ weissen tûch
trucknen / dann so einer als bald den zucker
darann thûn wolt / so haben sie so vil feuch-
tigkeit / das man in langer zeyt nicht fers-
tig mit ihnen werden kônte. Derowegen

J üij

wann

wann sie wol trocken sein / so nimb ein schö-
 nen zucker nach gelegenheit der stuck / zers-
 treyb in in wasser / vnd das der stuck / vnd
 des zuckers eines jeden gleich vil sey / wie
 dann gemeinlich geschicht / laß den zucker
 wol sieden / biß zu rechter dickin eines Sy-
 rops / Vnd so er erkaltet / so thue ihn vnter
 obgemelte stuck in ein geschirr. Am morgen
 so besich dein arbeyt / vnd laß den zucker
 noch ein mahl ohn die stuck sieden (dann
 wurddest du dieselbige auch sambt den stucken
 sieden wollen / welches dann von allens
 dem so in zucker / oder honig eingemacht
 wirdt verstanden soll werden / wurd es hart
 wie leder werden) biß zu rechter dickin ei-
 nes Syrops / vnd so er erkaltet ist / so thue
 in abermals an die stuck / vnd zum dritten
 oder vierten mahl wann du erkennen wirst /
 das die stuck kein feuchtigkeit meh: geben /
 vnd so du sie gegen dem licht beschawest /
 lauter vnd klar befindest / so laß das sieden
 des Syrops stehen. Vnd nimb ein schönen /
 gestosnen zucker / vnd mach ein bett / oder
 boden von den obgemelten stucken / vnd ei-
 nes von zucker / laß also trocken werden / so
 werden die stuck ein weisse rinden von zu-
 cker

cker bekommen/ vnd das marck innen wirt
feucht/ vnd sehr geschmack sein. Dise einge-
machte Kürbiß aber seind gut zuessen / ob
sie wol sonst auch für ein kühlende Arzney
dienen/ vnd gar lieblich sein zūniessen/ auch
die vberige hitz des hertzens / vnnnd der leber
miltieren.

Pomeranzen in zucker/oder honig einzumas-
chen/welche vber die massen köst-
lich vnd gut seind.

Das III. Capitel.

Imb Pomeranzen / mach vier oder
sechs / oder auff das wenigst vier
stück darauff / thue die inneren korn-
lin / oder samen darvon / dz also nichts blei-
be / dann die rinden / das marck / oder safft /
alsdann so nim die rinden / oder schelffen /
laß in einem güttten lautteren wasser erbey-
zen / vnd wirff zum ersten ein gute gauffen
saltz darein / damit es die vberflüssige bitter-
re der Pomeranzen hinreck nimm / laß al-
so vier vnnnd zweintzig stund daran stehn /
alsdann so schüts hinreck / geuß ein anders
daran / dises thue alle tag / biß auff den
neunten tag / vnd so dieselbige für vber sein /

I v so

so seuds mit gutem brunnen wasser / vnnnd
 probiers mit einer nadel / obs leichtlich
 durch gehe / vnd so du sichst / das solches ges-
 chicht / so thüs vom feur hinweck / vnnnd
 thüs mit einem saimlöffel in das kalt was-
 ser / vnd so sie erkaltet seind / so laß ob einem
 weissen leymin tüchlin ein wenig trucknen /
 vñ so dasselbig geschehen / so thüs in ein gles-
 serin / oder irdin gefäß / vnnnd füll es voller
 schelffen / oder rinden an / vnnnd nimmb zwey /
 oder drey pfundt zucker / nach dem das ges-
 schirz groß oder klein ist / vnd ist der zucker
 für sich selbst schön / so bedarff er keines
 leutterens / oder clarificierens / sonder zers-
 treib ihn in so vil wasser / so vil des zuckers
 am gewicht ist / demnach so laß ihn so lang
 sieden / biß er die rechte form / vnnnd dicke ei-
 nes Syrops bekompt / vnd das zum ersten
 mahl / alsdann heb ihn vom feur / laß in er-
 külen / vnnnd thüe die schelffen oder rinden
 darein / vnnnd laß in gemeltem Syrop wol
 vnd rein erbeitzen. Des anderen tags so thüe
 den Syrop ohn die rinden in ein pfannen /
 vnd laß ihn widerumb der gebür nach / vnd
 wie zuuo: sieden / laß in erkülen / vnd thüe
 ihn in das geschirz darinn die rinden seind /
 vnd

vnd laß ihn daran stehn drey tag / zu auß-
gang derselbigen / laß ihn wider siedern / wie
zu vor / vnd so du sichst das er gesotten ist /
so wirff die schölffen / oder rinden darein /
laß fünff / oder sechs / vnd nicht mehr südt
thun / damit sie nicht zu hart werden / thû
denmach ab dem feur / laß erkalten / thû es
alles in sein geschir / vnd laß darinn vnbe-
wegt / vngesehrlich ein Monat lang / vnd
wirstu folgents sehen / oder erkennen / das es
fernens siedens bedarff / so thûß / wa nit / so
laß bleiben / wie es ist. Vnd wiltu / so magst
nach dem es alles wol / vnd fleissig gesotten
ist / ein wenig zimetrörl / vnd negelin an ein-
ander gestossen darein thun / so wirdt es
vber die massen köstlich. Wiltu aber Pome-
rangen in honig einmachen / so nimb deßsel-
bigen so vil du wilt / zertreib in in einer pfan-
nen / so lang biß es anfacht einen schaum
vber sich zuwerffen / vnd so es wol ver-
schaumbt hat / so laß rûhen / biß es erkaltet /
alsdann wirff den schaum hinweck / in eis-
nem saimlöffel / vnd thûe das honig an die
schölffen / vnd brauchts wie oben gemelt ist
worden vom zucker.

Die

Die Pomeranzen also einzumachen / als ob sie
fünffzehen tag eingebaigt weren gewes-
sen/vnd das sie gleichwol schon
güt züessen seyen.

Das IIII. Capitel.

Nimb Pomeranzen rinden / laß als
bald inn einem lautteren wasser /
samt einer handt vol saltz sieden /
oder nimb des saltzs / nach dem der rinden
vil oder wenig seind / so lang biß du siehst dz
das wasser gelb wirt / dises schüt hinweck /
vnd wasch noch in fünff / oder sechs wasser-
ren / doch laß nit darinn waichen / damit sie
nit zerbrechen. So solches geschehen / vnd
sie wol gewaschen seindt / so versuchs ob
der zungen / ob sie nit gesalzen seyen / vnd
laß demnach in lauterem wasser sieden / so
lang biß ein nadel leichtlich dardurch ge-
stoßen mag werden. Alsdann so thuy vom
feyer / legs in ein kalt wasser / vnd versuchs
noch ein mahl ob sie nicht gesalzen seyen.
Wa dem also ist / so waschs so lang in was-
ser / biß man das saltz nicht meh: empfindet /
oder spüret / alsdann so breyt sie auff ein
weiß leynin tuch / trucknes auff das best so
du immer kanst / vnd nimb zucker / oder ho-
nig /

nig/so vil die notturfft erfordert/zertreibs/
 vnd kochs nach notturfft/vnnd folgens so
 laß auch die Schölffen/oder rinden/ein wes
 nig damit sieden / vnnd thūß alles wider in
 sein geschir:/vnnd laß bleiben. Ist es vber
 fünff/oder sechs tag von nöten / vnnd du
 sichst das der zucker / oder das honig zu sehr
 wasserig sein / so kochs widerumb/ Dann
 wurden sie nicht biß zu rechter vollkommens
 heyt gekocht/so verdurbe das Confect/vnd
 were nichts werht. So du aber des ersten
 tags die rinden fleißig trucknest/vnnd das
 honig/oder den zucker wol kochest/so wer
 den sie denselbigen tag gleich so güt / als
 wann sie drey monat zuvor eingemacht wes
 ren worden. War ist es / ye lenger darnach
 das Confect also eingemacht bleibt/ye lieb
 licher/vnd besser es wirdt / dann die anges
 borne bittere der pomeranzen verendert
 sich mit dem zucker/vnd honig/mit lan
 ger hand in einen süßen geschmack/
 vnd werden dem mund anges
 nem vnd lieblich.

Die

Die nuß / oder andere frucht / ohn honig vnd zucker einzumachen / die gleich so gut / oder ein wenig minder dann mit zucker / vnd besser dann mit honig seind. Man mag aber allersley / wa zucker oder honig gebriß / damit einmachen.

Das v. Capittel.

Dieweyl an vilen vnnnd mancherley örter in der welt mangel / vnd vberfluß gefunden wirdt / deren dingen / so die natur eintweder zu erhaltung vnser lebens / oder aber zu vnserem lust / vnnnd erzgerzung herfür gebracht hat. Vnd dieweyl es auch etwan in einem Land grossen vberfluß des zuckers / in dem anderen aber grossen mangel am selbigen hat. Vnd wa grosser vorraht des honigs / etwann der zucker gar thewer ist. Vnnnd hergegen da man weder zucker / noch honig bekommen kan / die trefliche wärme / vnnnd glantz der Sonnen / andere frucht etwann gezygelt / vnd erhalten / welche vnserem vorhaben vnd willen gnüg thünd. Wie dann die jenigen thünd / die keinen Wein haben / welche gewisse säfft an statt desselbigen zubereyten / die dem
wein

wein am geschmack/ geruch/ vnnnd liebligs
 seyt nit fast vngleich seind. Vnd die jenige
 auch/ bey welchen weder honig noch zucker
 gefunden wirdt / oder ihre vermögen etz
 wann so gering / das sie solchen nit zeugen
 können: So kanstu auff folgende weis als
 erley frucht einmachen / welche weder am
 geschmack / noch an der gütte einichen
 mangel werden haben / vnd nicht geringer
 zuscherzen sein / als wann sie mit zucker ein-
 gemacht weren. War ist es / so lieblichen
seind sie nicht / als mit dem zucker / aber vil
lieblicher / als mit dem honig.

Den gesornen wein zumachen / welchen Mars
 cus Varro Defrutum nennet / allers
 ley damit einzumachen.

Das VI. Capitel.

Imb zur zeit der Weinlesung / den
 Most von einem alten Weins
 berg / vnd die aller zeyttigsten trau-
 ben / so du immer bekommen magst / so
 vil als dir gefelt / laß inn einem weyten /
 grossen Kessel wol sieden / vnnnd so bald er
 anfacht sieden vnnnd schäumen so thue den
 schaum

schaum fleißig vnd sauber herab / so lang er
 seudt / doch allweg bey einem starcken feur /
 laß so lang sieden biß von vier theil / die drey
 eingesotten / biß er wirdt als ein Syrop / so
 nit gnugsam gekocht / so thue in vom feur /
 seych in durch ein zartes tüch / sib / oder sack /
 dardurch man das meel beuttele / so findest
 du vnden am boden / das er ein wenig dick
 ist / seichs aber alles durch / behalts in einem
 glas / oder wol verglasierten jrdin geschirz
 auff. Wiltu aber nus in gesottnem wein
 einmachen / So nimb griene nus / so vil du
 wilt / schöls auff das fleißigest / laß in was
 ser neun tag lang erbeyzen / vnd geuß alle
 tag ein frisches daran / vnd zu aufgang
 derselben / so laß sieden biß sie weych wer
 den / vnd leichtlich mit einer nadel dardurch
 zukommen sey / vnd so sie ih: notturfst ges
 sotten / so nimbs vom feur hinweck / legs in
 ein truckes weiß tüchel / vnd wann sie halb
 trocken worden / so thue auff ein jede nus
 hinzu ein stengelin zimmet rörlin / vnd zwey
 negelin / mehr oder minder / dann nimmest
 du diser mehr / so seind sie desto besser. Vnd
 wann dann die nus also mit rörlin vber
 strehet / vnd mit negelin besteckt seind allet
 halben /

alben / so thús in ein gleserin / oder aber in
 in geschirr / füll es vol muß an / geuß den ges
 ortnen wein daran / laß in drey tag also ste
en / vnd so dieselbe für vber seind / so schütt
 en wein her auß / vnd laß ihn so lang siedent
 in einer pfannen / biß er aller ding wirt wie
 aor / da du ihn an die muß gegossen hast.
 Dañ der gesorten wein / den Marcus Vars
 o Defrutum nennet / hat die feuchtigkeyt
 der muß eingesotten / vnd verzert / vnd wann
 du in also zwey / oder drey mal / gekocht hast
 doch nit zusehr / das er sich immerdar trücker
 te. Dann wurde er zu sehr gesotten / so cans
 dieret er sich gleich / vnd bekeme vil bletter
 in vber / ob er schon inn einem gleserin ges
 chirr were. Auff diese weiß vnd art kanstu
 mit disem gesorten Wein allerley einmar
 chen / wiewol er sonst auch zu vilerley Sals
sen / so man im hauß zu der speyß täglich ges
braucht / dienstlich ist. Er kan aber des jars
 nur ein mal gemacht werden. Aber du solt
 wissen / wurde der most auff ein halben / od
 auch ganzē tag gemacht / so gelte er nichts /
 dann er muß von stundan / so bald er auß
 den trauben gedruckt wirt / in einem Kessel
 vber das sewr gesetzt werden / dañ er wird
 sich

B

sich

sich sonst verenderen / vnd sein geschmack /
 süsse vnd lieblichkeit verlieren / saur werden
 wie eßig / vnd sein wie ein alter abgezogner
 wein. Derowegen / so bald er aufgedruckt /
 so laß in siedend / vnd damit er in einem gle-
 serin / oder verglasurten irdin geschirz möge
 auffbehalten werden / wie vnser vorfahren
 zu zeyten der Römer pflegten zuthun / ehe
 vnd die gleser erfunden wurden / die theten
 ihn inn ein irdin hasen der auff folgende
 weiß verbicht war. Nimb ein groffen oder
 kleinen irdin hasen / er sey verglasirt oder
 nit / bech / vnd ein wenig vnslit / so zu den
 kertzgen gebraucht wirt / das thue / oder leg
 darein / vnd setz in vber das feror / nimb ein
 stecken / thue vnden ein werck daran / fahr
 allenthalben inwendig damit herum / biß
 der hasen vberal wol verbicht ist / vnd sich
 noch das bech / vnd vnslit wol / das es gleich
 an brenne / damit es im Sommer nicht zers-
 schmelze / Merck das zu einem hasen / der
 fünff vnd zweinzig pfundt helt / oder faß-
 set / acht lot bech / vnd zwey lor vnslit / in
 voll zuuerbichen vberig gnüg sein. In ges-
 melten hasen / der inwendig also mit bech
 bestria

eſtrichen iſt / magſtu das öl / oder geſotnen
 roſt nach deinem gefallen darein thun / ſo
 arffſtu nit ſorgen / d3 etwas herauſ rinne /
 ann es hielt das ſcheydwaffer. So flieſſen
 eine tropffen vom öl in ſolchen haſen hera
 uß / ja man ſicht jms außwendig nicht an /
 was weder öl / noch etwas anders / das ge
 en durchdringt / darinnen ſey / vnnnd erhal
 eſt alſo dein geſotnen wein / ein lange zeyt
 in ſeiner vollkommenheyt. Derowegen wilt
 u etwas anders einmachen / dein gefals
 en vnd gütgeduncken nach / ſo kanſtu es
 nit diſem wein ſo güt / vnnnd löblich zu we
 gen bringen / als mit dem zucker / ohnanges
 ehen anderer nutzbarkeyten / ſo er im Jare
 ombher mit ſich bringt. Man laſt ihn auch
 in etlichen orten in Frantreich dermaſſen
 einſieden / das er ſo hart wirt / wie ein Rüt
 zen letwerg / vnnnd wirdt ein traubenseltz /
 oder müß genennet / vnd dienet zu nicht and
 derem / dan zu den ſalzen in den Küchen / man
 laſſet aber diſen nit ſo hefftig einſieden / ſon
 deren das er noch weich bleybe. So nimbo
 man auch zu diſem den aller leuterſten / vnd

A ij reys

reynesten most/darinn weder Eömlin/nöch
andere sachen sein/vnd der aller erst aufge-
druckt ist worden.

Lattich in zucker einzumachen.

Das VII. Capitel.

Nimb Lattich / so er samen treget /
eintweder das ganz kraut / oder als
lein den stengel / seubere in auff das
fleissigest / nimb nichts darvon dann das
marck / welches eines fingers dick / vnd ei-
nes fingers lang sey / laß in brunnen wasser
so lang sieden / biß es ein wenig waich wirt /
vnd mans leichtlich mit einer nadel durch-
stechen kan / alsdann so hebs in einem saims
löffel vom feror / legs in ein kalt wasser / das
mit es ein wenig bestehe / vnd so es erkaltet
ist / so seychs auff ein weiß leynin tuch / vnd
so es ein wenig trocken worden / so thûß in
ein glas / oder sonst jrdin verglasiert ges-
schir / vnd laß das wasser ein wenig vers-
tropffen. Demnach so nimb drey pfundt zus-
cker / oder so vil die Lattich stengel wegen /
zertreyb ihn in souil wasser / mehr / oder we-
niger / dann nicht vill daran gelegen ist / vñ
so der

so der zucker nicht weiß wer / oder in truben
auff behalten / so clarificier in also.

Die man den zucker / so in truben auff behalten /
schwarz vnd verdozben ist / clarificieren soll /
nicht allein zum einmachen erstgemelt
ter sach / sonder auch aller an-
derer ding.

Das VIII. Capitel.

In dem des zuckers / so vil du wilt / zer-
treib ihn in wasser nach notturfft
desselben / setz ihn vber das sewr / vñ
in dem er also im sieden erwarmet / so thue
ein wasser in ein ander geschirr / oder pfans-
nen / so vil als zwö mas / oder anderhalben /
oder so vil / als drey pfundt / thue darein die
ayerklar von zweyen ayren / vñnd ein roenig
weissen essich / ohngefehrlich drey quintlin /
alsdann so nimb ein kleinen kraden stecken /
einer halben ellen lang / vñnd oben an spitz so
bind die pfrimmen von den bingzen daran /
damit man die seygen bindet / klopff dz was-
ser darinn die ayerklar / vñnd der essich ist /
mit disem stecken stets / vñnd ohn auff hören /
so lang vñnd vil / bis es ein weissen schaum
vbersich wirfft. Disen schaum nimb mit
A iij dem

dem stecken heraus / wirff in in die pfannen
 darinn der zucker ist / vnd stettigs seudt. Vñ
 so du siehst das der zucker im sieden vber
 sich steigt / so thue des obgemelten schaum
 wider darein / vñd treyb dasselbig so lang
 er wehiet / vñd so der zucker den schaum vñ
 der sich gedruckt / vñd geschwerzt hat / so
 so thue den schaum so oben empor schwim
 met hinweck / schüt ihn hin / vñd nimb ihn
 stettigs im sieden herab. Nimb darnach ein
 weys leynin tuch / netz in kaltem wasser /
 seychs fein artlich in ein ander geschir / vñd
 laß zu rechter volkommenheyt sieden / vñd
 so es zur dickin eines Syrops / oder mehr ge
 kocht ist / dieweyl die Lattich stengel für
 sich selbs vil feuchtigkeyt haben / so laß er
 kalten. So solches geschehen / so thue in in
 das geschir / darinn die Lattich seind / daß
 sie gleich darinn ertrincken / laß zwen tag
 daran bleyben / alßdann so laß den zucker
 besonder ohn den Lattich sieden / dann
 man soll in nit auß seinem geschir nemen /
 vñd so der zucker mehr dann zū vor gekocht
 ist / so laß ihn erkülen / vñd thue ihn wider
 vñder den Lattich / vñd wann sechs tag
 vers

vergangen/ so laß in wider zu seiner volkom-
 menheit sieden/ vnd so solches geschehen/ so
 wirff die Lattich stengel darein/ laß zwent-
 oder drey/ vnd nicht mehr: südt thün/ als
 dann so thue es alles wider in das darzu
 verordnete geschir: laß offen bleyben biß es
 erkaltet / alsdann so bedeckts wol/ vnd bes-
 chleuß fleissig. So hastu ein vberaus köst-
 lich Confect/ welches zu zert grosser/ vnd
 vnleydlicher hitz/ treflich Phälet/ vnd so ei-
 ner im drittegigen / oder stett wehrenden
 fieber / oder etwan sonst in vnnatürlicher
 hitz daruon nimbt / befindet er sich vber die
 massen frölich daruon. Desgleichen so ei-
 ner des nachts grossen durst hat / den lö-
 schet es alsbald/ vnd macht den krancken
 zimlich schlaffen.

Die Amarellen auff das schönest / vnd herlicheß
 einzumachen/ das ob wol solches schon vor
 einem Jar geschehen/ sie dannoch
 scheinen/ als ob es erst denselz
 ben tag verricht wer-
 worden.

2 üü

Das

Nimb der aller schönsten/ vnnnd zeyt-
 tigsten Amarellen/ so du immer be-
 kommen kanst/ drey pfundt/ mehr
 oder minder/ dann wa sie nicht wol zeyttig
 sein/ so sieden sie dermassen ein/ das nichts
 dann der stain/ vnd die hilfen vberig bleibt/
 vnnnd so du sichst das die stil zu lang wöllen
 sein/ so schneids ein wenig ab. Alsdann so
 nimb zucker anderhalb pfundt/ den zertreib
 in drey/ oder vier pfundt einer anderen amas-
 rellen brüh oder safft/ vnnnd hab acht/ so
 bald der safft außgedruckt ist/ das du als-
 bald den zucker/ ohn einichen verzug hinzu
 thüest/ vnd vber das sewr setzest/ vnd in mit
 nicht anderem zertreybest/ dann mit erstge-
 meltem safft/ laß ihn so geschwind sieden/
 als es immer möglich ist/ vnnnd im sieden so
 verschäum ihn/ vnnnd so du solches bestes
 fleiß verrichtest/ vnnnd sichst das der zucker
 rot ist/ vnd aller rein geleuttert/ oder purifi-
 ciert/ so thue ihn nit vom sewr/ sonder laß
 ihn also fortan sieden/ vnd wirff die amarel-
 len darein/ vnd rührs weder vil/ noch wenig
 vmb/ biß sie gar gekocht seind/ vnd sich ver-
 schäumen ohn vnterlaß mit einer Spattel/
 vnd

vnd hebs bey leib nicht vom feur hinweck
 sie seyen dann recht geschaffen gekocht / das
 mit du sie mit wider zum feur thün müßest.
 Alsdann so laß ein tropffen auff ein zinen
 tällern fallen / sichst das er nit hin vnd her
 felt / so ist es recht gekocht / so thûß alß bald
 also warm in kleine geschirr / derẽ eins sechs
 oder acht lot halte / so hastu schöne / rotte
 volkomne / vnd liebliche / geschmache ama
 rellen / die ein lange zeyt gut bleyben. Ich
 bin aber an vil / vnd mancherley öttern der
 Welt gewesen / vnd mit disen vnd jenen
 kundtschafft gemacht / vnd befunden / das
 diser also / ein anderer auff ein andere weiß
 einmacht / das so ich solches alles solte in
 die federn bringen / mir papyr zerrinẽ wür
 de. Ich hett aber gemaint / Welschland hee
 in disem den vorzug gehabt / aber so vil ich
 gesehen / so gehn sie nãrrisch damit vmb.
 So hab ichs gesehen zu Tholosa / Bour
 deau / zu Rochelle / vnd kürzlich dauon zu
 reden / zu Guienne / vnd in Langendock
 vnd durch die gantz Prouinz / Delphinat
 vnd in der Lyonischen gegent / aber schöner
 re / vnd bessere / dann diß hab ich nit gefun
 den. Zu Tholosa kochen sie es zu vier / oder
K v fñff

138
fünff mahl / zu Bourdeau gar offte / vnnnd
durch gantz Agenois / vnnnd doch letstlich so
sie fünff / oder sechs monat alt sein / so faus
len sie / verderben / vnd sein kein nütz / die an
dere aber verdorren gar. Will man sie aber
recht einmachen / darff man kein anderen
dann den amarellen safft selb darzu nemen /
dann er mehret sie an der gütte / dicke / vnnnd
geschmack. Das so ein Francker nur eine
nimbt / gantzlich vermaint es sey ein bals
sam / oder sonst etwas krefftigs. So seind
sie auch nach vollendung des Jars / gleich
so schön als den ersten tag.

Ein durchsichtige Amarellen Lattwergen / so
klar / vnd rot als ein rubin / güt / geschmack / vnd
vber die massen krefftig zumachen / welche auch
lange zeit ohn einichen zusatz / ausserhalb der
frucht selber / güt vnd gerecht bleibt / vñ
von ihrer treffligkeyt wegen / wol
einem König mag auff
gesetzt wer
den.

Das X. Capittel.

Imb der schönsten vnd zeitligsten
Amarellen so du bekommen kanst / so
vil du wilt / schneyd die styl ab / legs
in ein

In ein sib oder sack/dardurch man das meel
 bentelt / setz ein jrdingeschir: vnder / dann
 dasselbig soll weder von kupffer / messing
 noch zin gemacht sein / dieweil der safft das
 durch verdurbe / vnnnd sein farb verlur. Es
 muß aber in dem geschirr der zucker nach
 notturfst züvor sein / wol gestossen / vnnnd
 nach dem du vil/oder wenig einmachen
 wilt/dann so kein zucker darinn wer / vnnnd
 der safft allein darein fiele / so verkehret er
 er sich / bestiende / vnd were nichts werth /
 aber also nimbt ihn der zucker ahn / vnd be-
 kompt die farb/vñ den gschmack. So nun
 der safft aller dardurch gangen/vnd nichts
 da gebliben / dann die stain/ vnd hülsen/ so
 wirff es alles in ein pfannen / setz vber das
 feur/ vnd laß alsbald von statt sieden/vnd
 verschäumis mit dem saimlöffel gar fleiß-
 sig. Aber du solt wissen / wiltu ein schöne/
 vnd durchaus gerechte vnd gutte/amarel-
 len latwerge machen/ so thue wenig zucker
 daran / aber vber die massen vil safft / das
 mit sie desto leychter bestande / vnnnd kochs
 ob einem sanfften kolfewr / vnd sich das dz
 feur für vnd für mitten vnter der pfannen
 sey/damit sie nit anbrenne / vnd kochs wie
 sich

sich gebürt. Das ist/nimbstu eintweder mit
 der spattel/oder einem silberin löffel ein we-
 nig heraus / vnnnd legst es auff ein Teller /
 oder sonst zinen gefes / ist es sach / das sie an
 einem hauffen bleibt / vnd nit hin vnnnd wis-
 der felt / so ist sie gekocht. Aber hab daneben
 acht / das du sie nicht zu sehr siedest / dan es
 besser ist / sie sey ein wenig roch / dan zu hart
 gesotten / sonst wña mans lang erhalten
 will / so trucknets der zucker / Gott geb wie
 sie gekocht sey / alsdarn so thûß in kleine /
 nidere / vnd seüchte schelen / vnnnd laß erkü-
 len / vnd beschawest du sie nachmals gegen
 der Sonnen / oder dem liecht / so ist sie so rot
 vnd schön / wie ein rubin. Nimb ein wenig
 dauon in mundt / so hat es so ein herlichen
 lieblichen geschmack / dergleichen du die
 zeit deines lebens nye versucht hast. Seind
 aber die amarellen nit recht zeytig / vñ noch
 grün / es sey vil oder wenig / so wirdt sie so
 saur / das man die zän darinn verschlecht /
 vnd an statt eines lieblichen Confects / wirt
 sie gar ungeschmach. Man mag aber etz
 wañ einem Fürsten / oder grossen Herren /
 oder auch sonst einem / der grosse hitz hat /
 oder sich sonst nit recht empfindet / dauon
 ein

dingeben / so wirt er befinden / das dise Lat-
werge stercket / vnnnd vber die massen lieblich
ist / ohn einichen nachtheyl oder schaden /
vnd wirst du sie machen / wie ich dirs allhie
beschreib / so wirdt sie ohn allen zweyffel
fürtrefflich.

Ein durchsichtige amarellen latwerge / auff ein
andere weiß zumachen / welche zarter ist

dann die vorige / theurer / vnd als

lein für groß Herin.

Das XI. Capitel.

Nimb gar schönen zucker / zerstoß in
groblecht / thue ihn in ein pfannen /
zwey güter pfund / alsdann so nimb
amarellen / schneyd den still allein daon /
sechs / sibent / oder ja auch acht pfund / zer-
brichs / zerrenischs / groblecht mit den saub-
ren henden / legs in die pfannen / darinn der
zucker ist / setz vber das fexor / laß den hal-
ben theyl einsieden / vñ rürs mit einem hölz-
lin umb / vnnnd so sie also gesotten / so seychs
durch ein steyff / vnnnd sauber leynin tüch /
trucks ein wenig auß / vnnnd das jenig so du
durchgesigen hast / das laß in einer anderen
pfannen ob einem sanfften fexor sieden / vnd
sich

sich stets darauff ob es gekocht sey / dann
 es seudt sehr ein / vnd nimb für vnd für et
 was mit einer Spattel / oder silberin löffel
 heraus / das du sehest / ob es gekocht sey /
 aber hüt dich das du das sewr nit zu rösch /
 oder zu hefftig machest / dann eintweder
 wurd es vberlauffen / oder anbrennen / vnd so
 du siehst das es gekocht ist / welches du er
 kennen kanst / so du einen tropffen auff ei
 nen marmelstein fallen laßest / so bleybt er
 steiff / vnd gleich wie ein kugel an einem ort /
 vnd felt nit hin vnd wider. Welches gleich
 fals auch geschicht so du ein tropffen auff
 ein stuck zin / oder messer spitz fallen laßest /
 so sieht er wie ein schöner rotter wein. So
 sie nun also gekocht ist / so thû es in kleyne
 schalen / oder laden / wie die kuttel latwerg /
 so sie aber erkaltet / vñ bestanden ist / so hast
 du ein gattung einer amelbör latwerg / der
 gleichen vnmöglich ist zu finden / die schö
 ner / vnd besser / oder firtreflicher sey. War
 ist es / zarter ist sie / vnd herlicher dann die
 vorig / sie seind aber bede nicht züuerach
 ten. Dann durchzeuchst du schon die ganz
 ge welt / vnd erfarest allerley gattung / vnd
 weist

143
weist solche zumachen/eintweder durch zus
ehen/oder anderer leut ansag/vnd berichte/
oder aber durch stette vnd lange vbung/so
wirstu doch kein berühmtere vnd köstliches
emachen. Vnd kompt diß Büchlin etwan
inem in die händ/der solches thun kan/ist
er anderst nit gewont den leütten vbel zures
den/so wirdt es warlich nit schmechen köns
ten/dann dises die beste art/vnd weiß ist/
nit allein diser latwerge/sonder auch aller
anderer recept/so hierinn begriffen seind.
Ich will aber hiemit protestiert haben/das
ich alles das jenig so ich geschriben/eintwes
der selbs gemacht/odermachen hab lassen/
vnd dasselbig den mehrer theyl in meiner
gegenwertigkeit/War ist es/das in den öll
im ersten büch verzeichnet/die Ambra nit
allweg gar da ist. Aber diße erzelte Confecte
alle/vnd auch die/so hernach noch folget
nach ordnung/hab ich selbs an vilen vnn
mancherley örtern lassen machen/vnd
allweg dabey selbs gewesen/dessen mir
zeugnuß geben werden Leüt/so noch bey
leben sein/vnd die warheit sagen wollen/
Gleich

Gleichwol etwan ein blauderer gefunden
möchte werden / der mir solches nit kōnte
nachthū / vnd gewont wer den leuten vbel
zureden / der möchte sagen / das dises nit so
ein grosse kunst wer. Ich bekennes / auff
wenigst aber bin ich der erst / der so vil diß
materi belangt / des anderen büchs / in vn
ser sprach den weg gezeigt / vnd das eyß ge
brochen hat. So kan dises auch mit jeders
man machen / vnd werden vil leut gefun
den / die ein grosse begierd haben mancherz
ley ding einzumachen / die werden darin ge
nugsam bericht finden / vnd wer eines recht
kan / der wirdt nachmals vil anders einma
chen / allein das er den zucker / vnd das ho
nig recht meysteren / vnd dieselbige / wie sich
gebürt / kochen könne.

Grienen Zimber einzumachen / welcher ob er wol
grien genant wirt / so wirdt er doch gemacht
von einem Zimber der Necquin genant
wirdt / dann er herkömpt von
Mecha Necqua / da Nachomet
begraben ligt.

Das XII. Capitel.

Umb

Nimb weissen Imber/ oder den von
 Meccuin (dann er ist besser) laß in
 in warmem wasser erbeytzen/ drey
 ag lang/ vnd gib ihm alle tag ein frisches
 vasser. Solgents so nimb gar ein scharpffe
 augen auß rebenaschen gossen/ darinn laß
 den imber erstlich sieden/ also dann so schüts
 hinweck/ vnd geuß ein andere daran/ vnd
 versuch ob er sein scharpffe verloren hab.
 Dann wa er nicht zum offtermal gesotten
 vurt/ so verleurt er sein scharpffe nicht/ vurt
 aber leychtlich waich. So er nun zum offz
 termal inn der laugen gesotten worden/
 vnd dieselbige die scharpffe des imbers an
 sich gezogen hat/ so thue ihn heraus/ vnd
 waich in ein/ in ein frisches wasser/ wasch
 ihn wol/ aber doch sittlich/ damit du in nit
 zerkmischest/ vnd so er also drey/ oder vier
 tag eingebaigt worden/ vnd du in alle tag
 frisch wasser gegeben hast/ damit ihm der
 geschmack der laugen vergehe/ also dann so
 seud in in lautterem wasser/ darunder ein
 wenig honig vermengt sey/ vñ sich dz er vil
 mehr ein wenig waich/ vnd steyff/ dan gar
 zu waich sey. Dises wasser schüt hinweck/
 vnd versuch in abermals/ ob er nit nach der
 L laug

lang schmecke / oder einiche scherpfte hab /
 die zu reif sey / vnnnd erkennestu / das noch et-
 was verhanden / so laß in sieden / so lang biß
 er ein lieblichen gschmack bekömēt. Dann
 heb ihn vom feur hinweck / laß ihn auff eis-
 nem weissen tüchlin abtrucknen / vnd so er
 trocken ist worden / so thue ihn in ein wol-
 uerglast jrdin geschirr / stürze es vmb / das
 das wasser vertropffne / vñ nimb honig so
 vil du wilt (dann er muß in honig / vnd nit
 in zucker erhalten werde) thuß in ein pfanz-
 nen / laß zwen oder drey südt thun / thuß
 vom feur / laß erkalten / vnnnd so solches ge-
 schehen / so verschaumbt fleißig mit einem
 saimlöffel / also das nichts von dem schaum
 bleybe / vnnnd thue das honig also kalt vnnnd
 woluerschaumbt / in dz geschirr darinn der
 imber ist / so lang biß es vol honig ist / alda
 laß zwen od drey tag stehn / vñ zu außgang
 derselben / so du erkennest / daß dz honig zu
 hart gesotten / vñ zu gar feucht ist / so ler es
 aller auß / vñ laß es ein wenig sitlichen stede /
 vñ den imber laß vber zwen oder drey südt
 nit thun / vnd thue ihn dan in sein geschirr /
 vnd deck ihn wol zu. Merck aber das es an
 diesem eingemachten imber ein verlust / vnd
 auch

nuch ein gwin hat / vnd so es alles recht zus
 amen gerechnet wirt / so findt es sich das
 nan des verlusts wider einkomet / in dem dz
 der imber sein scherpffe / welche ref wie ein
 zwürtz ist / durch das sieden in der laugen
 verleurt / dan wann er also eingemacht wur
 de / so wurd er scharpff vnd ref / das in kein
 mensch niessen / oder versuchen kōndte / er
 wer auff was weiß es jmer wolte. Es wirdt
 auch die laugen auß keiner anderen vrsach
 darzu gebraucht / dann das sie im die schera
 pfe benemmen / vnd die selbige an sich ziehe /
 vnd in disem steht nun der verlust / dan wer
 ihn also sonst niessen wolt / dem wurd das
 sewr in halß kommen. Der gwin aber ist dis
 ser / Es ist ein ringe spezerrey / vnd gschwilt
 auff von dem honig / welches schwer vnd
 gwichig ist / dann ein eingemachte imber
 wurzel oder zehen / so sonst vber anderhalb
 quintlin nicht schwer ist / wigt also wol
 zwey lot. So vil aber die krafft vnd wir
 ckung des grienen imber belangt / dienet er
 fürnemlich für die Weiber / so von wegen
 Kelt in der mütter keine Kinder tragen / des
 gleichen den kalten mügen / vnd alten

L ij

leutten

leuten / in welchen die natürlich hitz schier
erloschen ist. Aber vil mehr nützt er denen /
so zum werck der liebe vntüchtig / vnnnd zu
schwach sein / die mögen ihn gebrauchen /
oder in ein güten Syrop von zucker gema-
chet legen / so wirdt er desto lieblicher am
geschmack / aber gleichwol nit so hitzig.

Das Imber wasser zuerhalten / welches dienet
zu einem güten pulser / ein güten köst-
lichen Hippocras anzu-
setzen.

Das XIII. Capitel.

Nimb den Imber / seud ihn in laute-
rem wasser / so lang. biß er lind
wirt / vnnnd sich das des wassers ein
güt theyl sey / damit es die scherpfte des im-
bers desto besser an sich ziehe / das wann du
es versuchest / es gar scharpff vnnnd räß sey /
Dises nun thue hinweck / vnd halts beson-
der auff / vnd laß mit einem anderen wasser
sieden / wie du zum ersten mahl gethon
hast. Alßdann so du sichst das der Imber
wol gekocht ist / so nimb in / vnnnd truck ihn
starck auß / aber sich zerbrich ihn nit / vnnnd
wann das wasser alles herauf gedruckt ist /
vnd

vnd die scherpffe des Imbers alle an sich
 gezogen / so nimbs alsdann / vnd laß in ei-
 nem grossen Kessel sieden / so lang biß die
 kuchtigkeyt schier gar verzert ist / vnd das
 oberig thue in ein irdin haßn trocken. Wir
 tu dasselb versuchen / so befindest du das es
 alle die scherpffe des imbers an sich gezogen
 hat / vnd legstu es sampt den zimmet rörlin /
 in Hippocras / so gibt es ihm ein solchen
 schub vñ befürderung / welche keines wegs
 uuerachten ist. So dienet es auch zu einer
 Salsen auß gewürz. Dis hab ich nit wöllen
 dahinden lassen / dieweil diß wasser die
 scherpffe des imbers an sich nimbt / vnd das
 nit es nit vergebens hingienge / hab ichs et
 van Franciscum Berardum zurichten las-
 sen / der es darnach für ein gar newe speczer-
 ey verkauffete.

Die man Brachen / oder Wallendistel wurzen in
 zucker einmachen / welche dem grienen im-
 ber an freßt / vnd güt / nit allein durch
 auß gleich / sonder auch lieblich
 her am geschmack
 ist.

Das XIII. Capitel.

L iij

Nimb

Nimb Brachen / oder Wallendistel
 wurzel im winter eingesamlet (dan
 zu derselben zeit ligt in die krafft al
 ler inder wurzel) der grösten so du bekömen
 kanst / schabs mit einem schreib / oder sonst
 wol schneydenden messer / vnnnd so du das
 ober subtil heütlin dauon genommen hast /
 so herschneids in kleine stücklin / nimb dars
 auß die gletteste / die eines halben fingers
 lang seyen / aber hüt dich / das du das inner
 marck nicht dauon thüß / dann du wurdest
 dich selb / sambt dem Confect zuschanden
 machen. Vnd so du dise wurzel wol geseu
 bert hast / so laß in wasser sieden / vnd wirff
 darein zwö oder drey imber zehen zerknischt
 vnd seuds so lang / biß sie gar lind sein / vnd
 so solches geschehen / so thüß vom sewr /
 vnd laß auff einem weissen / leynin tüchlin
 abtrucknen / vnnnd thüs in ein jrdin hasen /
 oder geschir. Darnach so nimb des zuckers
 so vil du vermainst von nöten sein / sie züer
 halten / seud ihn in wasser / vnnnd zu form /
 oder gestalt eines Syrops. Demnach so
 nimb des besten imbers vier lot / weissen
 pfeffer zwey lot / stoß es alles rein zu pulser /
 nimb die brachendistel wurz / legs alles in
 ein

in irdin haben vnd sich d; sie nit naß seyen/
 trehe dises pulser allenthalb darauff / vnd
 d; solches geschehen / so thûß wider in iren
 nasen / oder gschür / vnd den zucker darein /
 welcher in form eines Syrops gekocht ist /
 Vnd so zu aufgang der drey oder vier tag
 der Syrop etwas feuchtigkeit von der wur-
 zel an sich gezogen hat / vnd noch nit gnüg
 gekocht / so koch in nit mehr / sonder stell ihn
 etlich tag an die Sonnen / oder in ein stuben
 damit sich dise heßliche feuchtigkeit verzes-
 re / dann würdest in weyter wöllen kochen /
 so verschwunde das pulser / vnd verlur all
 sein krafft im siedent. Also hastu hiemit ein
 gattung eines grienen imbers / der ein schles-
 chten vnder schid hat von dem rechten / lieb-
 licher am geschmack / vnd kressziger dann
 der natürlich / braucht auch nit so vil mühe
 vnd vncosten einzumachen.

Griene vnzeyrige mandel in zucker
 einzumachen.

Das XII. Capitel.

Imb der frischen mandel / so sie noch
 zart vñ grien sein / an d; zal so vil du
 wilt / schñ sie auff d; subtilest / so dir
 jmer möglich / vñ sich d; etliche dabey seiend
 2 iij mit

mit sampt den bletteren / vnnnd so du sie ges
 schelt hast / so laß mit lautterem wasser sie
 den / biß sie gar lind werden. Wann sie nur
 der notturfft vnd gebür nach gekocht sein /
 so thüß vom feur / vnnnd auß dem warmen
 wasser / vnd legts in ein kaltes / damit sie wis
 der ein wenig steyß werden / laß ob einem
 weissen sauberen tüch wol abtrücknen / vnd
 so solches / doch nit völliiglich / geschehen /
 so thüß in ein gschirz deins gefallens / stürz
 es vmb / damit so der feuchtigkeyt zuwil vcr
 handen / sie also vertropffe. Alsdann so nim
 des zuckers so vil als der mandel / oder hast
 du zwey pfund mandel / so thue nach dem
 sie gesotten / anderhalb pfund zucker daran
 zertriben in drey quertlin güttes brunnen
 wassers. Ist er schön / so bedarff er keines
 clarificierens / laß ihn sieden / biß zur dickin
 eines syrops. Das geschieht / so du ein tropf
 fen auff ein marmelstein legst / so bleibt er
 an einem hauffen / vnnnd bewegt sich nit hin
 vud her / vnd gehet kein rauch dauon. Als
 dann so du merckest / das der zucker wie sich
 gebürt gekocht ist / so thue ihn vom feur /
 laß in aller wol erkalten / thue ihn in das ge
 fess / darin die mandel sein / laß in zwey ganz
 ger

er tag daran stehn / vnd zu aufgang ders
 elben / laß in noch ein mal zu einem Syrop
 eden / vnd so er erkaltet ist / leg in wider zu
 en mandlen / laß in vier oder fünff tag dar
 an / vnd so dieselbige fürber seind / so laß
 n noch ein mal sieden zu einem Syrop / vnd
 o er erkaltet / so leg ihn wider in sein gefäß /
 ber hüt dich durchaus das du die mandel
 nit mit dem zucker siedest / dann so dasselb
 geschehe / wurden die griene bletter so an etz
 icken noch seind / vnd gar schwache / vnd
 übtill seind / im ersten sud anbrennen / vnd
 verdorren. Derowegen man den zucker als
 ein sieden soll / vnd die mandel nit darunter
 thun / er sey dann erkaltet / wiltu anderst
 ein güt / löblich / vnd mehr geschmach / dann
 art Confect machen. Etliche wollen ihnen
 ihr eigenschafft enderen / vnd sie mittelmess
 iger natur machen. Vnd damit sie vil mehr
 warm im ersten grad / dann kalt seyen / thun
 sie auff ein jede ein stengelin zimmetrörl / vñ
 eins oder zwey negelin / welches dan ein vrs
 sach ist / das das Confect vil treflicher / vnd
 lieber am geruch ist. Man mags aber
 ohn zimmet vnd negelin machen / oder mit
 allen beden / nach dem ein jeder der sie haben
 L v will

will/begert. Wirdt es aber mit gwürtz ein-
gemacht / so mag mans vil mehr vnder die
köstliche speysen zehlen / die man täglich
niesen mag / dann vnder die Artzney wirts
auff diße weiß nit sonders gebrauch / auß-
genommen / diroweyl sie mit sampt der schöl-
fen / welche ein wenig seürlecht ist / einge-
macht werden / so möcht mans etwan in
zufelliger hitz eingeben / es tregt sich aber
selten zu / diroweyl sie vil mehr von lusts we-
gen genossen werden / wie auch andere Con-
fect so man täglich jertz auff die / dann auff
ein andere weiß / nach art vnd Complexion
mancherley personen / deren eine dasselb als
so / die ander anderst haben will / macht
vnd zubereytet / die da nichts anders dann
güt können sein / es sey in zucker / honig /
oder gesotnem wein. Wer sie aber nach
seinem gefallen einmachen will /
der mags in gesotnem wein
einmachen / dann also
sein sie köstlich
vnd güt.

Ein

155
Ein vberauß schöne/gütte/geschmache/durchsich-
tige vnd köstliche Kütten latwerge zumachen/
welche lange zeit mag behalten / vnd
einem König fürgesetzt
werden.

Das XVI. Capitel.

Imb Khütten / welche du wilt / als
lein das sie wol zeytig / vnnnd schön
geel seyen / zerschneyds in stuck / vnd
schöls nit (dann die sie schelen / wissen nicht
was sie thun / dann die rinde oder schelff /
mehret den geruch) mach auß einer jeden
Kütten fünff oder sechs schnitz / thue die
Körn heraus / diuweyl sie ohn dieselbe wol
gsten mag / vnd in dem du es zerschneydest /
so legs in ein becken mit wasser / dann thet-
test du dasselbig nit / so würdē sie schwarz /
alsdann so laß in einem guten theyl wasser
wol sieden / gleich als zu einem müß / vnd so
sie nun wol gekocht sein / so seych diß wasser
durch ein dick leynin tüch / drucks so starck
auß / als du immer kanst / nimbs / vnd seind
es desselben sechs pfund / oder drey maß / so
nimb des Maderischen zuckers anderhalb
pfundt / wirff ihn darein / laß sieden ob ei-
nem sanfften Kolsfeyr / so lang bis du siehst /
das

Das es gegen dem end sehr eingesotten / vnd
 abgenommen hat / so lösch das feur zum
 theyl auß / damit es sich an den 8tteren mit
 verbrenne / welches der Latwergen an der
 farben nachtheylig / vnd schedlich sein wur-
 de. Vnd wiltu wissen / ob es recht gekocht
 sey / so nimb ein spattel / oder silberin löffel /
 thue ein wenig darinn auff ein Teller / vnd
 sichstu so es erkaltet ist / das du den tropfen
 vber sich hebst / dz er also bey einander gantz
 bleibt / vnd mit hin vnd wider felt / so ist sie
 gekocht / vnd thuß vom feur / vnd ver-
 schaim wol / vnd also warm geuß in ledlin /
 oder schelen / was model du immer begerst /
 dann es kan leichtlich geschehen / vnd man
 kans wol sehen. Dise farb ist so durchsich-
 tig / das sie einem Orientalischen rubin
 gleich sieht. Vnd dise latwerge auch am ge-
 schmack mit weniger köstlich ist / vnd
 man mag sie kranccken / vnd
 gesunden einges-
 ben.

Ein

in andere weiß/ein durchsichtige Rütenlatwerg
 machen / welche vil schöner / vnd frefftiger ist/
 doch gleich am geschmack. War ist es / theurer ist
 e/aber wer einer solchē nottürffig wer/sür Fürs
 en/vnd groß Herren/der dörrt kein andere mas
 chen/ dann eben dise / dann sie vbertrifft die
 andere ail. Aber man soll hierinn nis
 zu geyzig/ sonder vil mehr
 zu reichgeblich
 sein.

Das XV II. Capitel.

Imb zwölff oder vierzehen Rhü-
 ten/schöls rein/vnd auff das zartest
 zerschneids in acht oder zehen theil/
 vnd thue die Körnen fleißig herauf / vnd so
 solches geschehen / so laß in einem güten
 heylwasser sieden/vnd wann sie gar nahet
 gesotten sein / so thue darein drey oder vier
 pfundt zucker/ der schön sey/ vnd laß noch
 veyter sieden / vnnnd geuß immerdar mehr
 wasser zu/ damit es desto besser siede/vnnnd
 so sie gar nahet zum zeelen gesotten/so treib
 es durch ein sauber weiß leynintuch/ vnnnd
 rucks nit auß / vnnnd das so gesigen laß sie
 den in einer pfannen ob einem sanfften Kols
 ewor/ vnd wann du sichst / das es wol einz
 gesotten

gesotten ist / so versuchs letstlich / vnnnd be-
 schawes offft mit einem silberin löffel / oder
 sauberen spattel / ob es gekocht sey / vnd wol
 zusammen gerunnen. Sichstu / so du ein we-
 nig auff ein zinblat oder deller thûst / das es
 bestanden ist / so thûß vom feur / vnnnd laß
 nachmals noch ein mal kecklich ein sudt
 thûn / dann ob es schon zech / vnd schleym-
 rig ist / so schadet es nichts / dieweil es sich
 bald ergibt / vnd ein güt ansehen bekompt /
 vnnnd laßt sich schneyden wie ein Sultz mit
 Kalbsfüßen eingemacht. Alßdann so thûß
 in ledlin / scatlen / oder gleserin schalen / vnd
 geuß darein wappen / oder sonst grosser
 Herzen reymen / wie es dich für güt ansicht /
 dann mans wol sehen wirdt können. Es
 nemmen aber etlich allein den schleym von
 den Kütten kōm / vñ wöllens damit bestehn
 machen / aber sie sollen nichts / dann das
 marck hat eben ein natur / eigenschafft vnd
 wirckung mit den kōm / derowegen bedarff
 man irer nit. Es seind auch etlich die wöl-
 len jr ein farb machen mit rotem sandel / od
 bresil holtz mit rosenwasser vermengt / man
 bedarff aber weder des sandels / noch der
 bresil / dann es von ihm selb schön rot wirdt
 wie

die scharlach / oder ein Orientalischer ru-
 in / so es schier gar eingesotten ist / vnd dick
 worden. Es ist aber offft geschehen / so man
 gegen dem end solch narrenwerck darunder
 ethon hat / ist es schwarz worden / hat sich
 mbrent / vnd die Latwergen ganz vnd gar
 erderbt. Es thüts aber niemand / dan vns
 fahren leut / die mit solchen sachen nit vil
 mbgangen / oder darinnen geübt sein. Das
 umb wiltu diso Latwerge rechtgeschaffen
 machen / vñ das sie einem König möge fürs
 etragen werdē / so thue nichts anders dar
 u dann den zucker / vñnd kütten. War ist /
 so wol wirdt sie nicht ergeben / als die erste /
 wann es bleibt vil zuckers in den kütten
 schnitzen / aber so vil die köstlicheyt vñ schōs-
 se betrifft / vbertrifft sie warlich alle ande-
 re Latwergen / so man in der Welt machen
 kan. Vñnd damit man sehe / das mein red
 varhafftig sey / so zeuch ich mich auff die
 enige / so solche sachen verstehn / vñ dise zum
 offtermal gemacht haben. Wie man sie dan
 vor diser zeit für Franciscum dē ersten dises
 namens / hochlōblichster gedechtnis / Kö-
 nig in Franchreich / vñ für den Cardinal von
 Clarmont / der auch ein Legat zu Auignon
 gewesen

gewesen / dergleichen vor nye gesehen worden / zubereytet hat. Mit diser hat man auch den Gros Maister von Rhodis / da er zu Auignon durchgezogen / im Jar Christi vnsers Seligmachers 1 5 2 6. verehret / Vnd hat auch von derselben zeyt in der berhumbten / furtreflichen statt Lyon / allweg den beruff / vñ den namen / so gar auch bey den weyberen darvon getragen.

Kleine / vnd noch griene Limon öpfel / vnd Pomeranzen einzumachen / welches ein sehr lieblich / vnd geschmack Confect ist / vñnd man mag brauchen / wie man will.

Das XVIII. Capitel.

Imb der zarten / grienen Pomeranzen / vnd Limonen / die noch durch auß kein seure / oder korn haben / an der zal so vil du wilt. Dergleichen die kleine sprüßling / oder zarte geschos / so der baum Jarlich / wan er die bletter halb bekommen / treget / laß die limon / vñnd pomeranzen / in gutem brunnem wasser neun tag / vñnd die kleine sprüßling vier tag erbeyssen / vnd solgens in einem anderen wasser sieden. Aber
sihe

he das du alle tag frisch wasser daran giesse
 st / vnnnd so sie den ersten sudt gethon / so
 wirff ein hand vol saltz darein / damit wa
 re noch bitter weren / sie vermittelst des saltz
 es dieselbe verlieren / vnnnd lieblicher wurs
 en / Vnnnd so sie wol gesotten / also das sie
 entzlich gekocht sein (aber sich das du die
 brüpling nit also bald mit dem anderen sie
 est / dieweil sie zart / vnd solches sieden nit
 dulden oder leyden mögen. Ja auch dar
 urch faul wurden / sonderen legs erst zu
 tzt / vnd so alles wie sich gebürt / schier ges
 ocht) so hebs fein fittlich vom feur hins
 eck / vnd laß in einem kalten wasser erkü
 n / vnnnd so dasselb geschehen / so thûß dar
 uff / laß wol tropffen / vnd legs in ein glas /
 oder wol verglassirt geschirz. Alsdann so
 imb des zuckers / so vil die notturfft den
 pomeranzen nach erheyschet / zerlaß in / vñ
 och ihn zum ersten mal biß er die gestalt ei
 nes Syrops bekommet / vnnnd so solches ges
 chehen / so thûe ihn von dem feur / laß ihn
 kalten / alsdann so leg darein die pome
 rangen / sampt den jungen geschos / vnd die
 monen darein / vnnnd sihe das der zucker so
 im syrop gekocht worden / dieselbige oben
 III bedecke /

bedecke/ vnnnd thue ein pergamen darüber/
 vnd binds zu/ vñ so zwen tag fürber seind/
 so schüt den zucker in ein pfañen / laß in als
 lein/ so lang biß er wirt wie vor/ das ist/ biß
 er die form / vnnnd gestalt eines Syrops be-
 kommet/ laß in erkalten / wirff obgemelte
 stuck wider darcin / laß daran fünff / oder
 sechs tag/ minder oder mehr/ doch besuchs
 alle tag / vnnnd laß alßdann noch ein mahl
 sieden wie vor / doch das letst mal so hütt
 dich das du es mit dem zucker nit köchest/
 dann die pomeranzen/ vnd limon schelffen
 wurden so hart als ein leder/ sonder ganz
 kalt den selben daran thust/ vnnnd so der zu-
 cker keins köchens mehr bedarff / vnnnd die
 ganze Composition wol außgemacht ist/
 so thust inn ein nider jrdin geschir / wel-
 ches nit vber zwen zwerch finger hoch sey/
 damit mans rechtgeschaffen sehen könne/
 vnd so mans herauf nimbt / nit zu stucken
 zerbreche/ wie es dann sich zütregt mit dem
 Valentzischen / oder Spanischen hesen/
 oder denen / so auß der Sicilianischen Er-
 den gemacht seind / oder sonst in ein ander
 geschür / wie es dich für güt ansehen wirt.

Aber

Aber du solt wissen / das mans gleich so wol
 mit honig / oder gesottten wein / als zucker
 einzumachen könnte / aber die pur lautere war-
 heit zu bekennen / so ist mit allein dises Con-
 tract fürtrefflicher in zucker eingemacht / son-
 der auch alle anderen / sie heysen wie sie
 wollen / dann es vil ein köstlicher / vnd zart-
 erer safft ist / wie es mit honig eingemacht
 in grob / vnd bewrißch ding ist / vnd gar
 erachtlich / mit gesotttem wein / wiewol et-
 liche disen dem honig fürziehen. Aber soll
 ich ye die warheyt reden / so ist es gewis /
 vnd gar nicht zu zweyflen / das der zucker
 der beste safft etwas einzumachen / welches
 lang bleyben soll / ist. Es mag aber ein jeder
 hierinn thun / was er will / so vil als mich be-
 dingt / gib ich das lob denen sachen so in zu-
 cker eingemacht sein.

Ein andere weiß / oder form Rhütten lattwerg
 zumachen / welche geschmacker vnd
 krefftiger ist / vnd eben so gut / schön
 vnd köstlich / als die an-
 dere.

III ij

Das

Imb Kütten so vil du wilt (doch ye
 mehr: derselbigen seind / ye besser es
 ist) schöls / vnnnd seübers wol / zers
 schneids in stücklin deinem gefallen nach /
 seuds in wasser so vil die notturst erfordert / vnd so sie der gebür nach gekocht sein /
 so truckts / vnd seychs wol durch ein sauber /
 leynin tüchel. Dises laß ob einem besonde
 ren feür sieden / vnnnd im sieden / so nimb ein
 Kütten / die wol zeytig / vnd schön gecl sey /
 schöls rein / vnd nimb daruon allein das so
 zu nechst bey d schelffen / oder haut ist / dan
 das ander so nahet bey dem kōin / gar stey
 nig ist / vnd nach dem sie wol geseubert ist /
 so zerschneids / vnnnd mach geuierete stück
 gleich wie ein wirffel darauf / laß in einent
 kleinen psendlin mit wasser sieden / bis sie
 gar weich werden / vnnnd so solches gesche
 hen / so wirffs in das obgemelt durchgesig
 sigen wasser / laß alles mit einander bis zu
 einem müß / oder sulz sieden / versuchs mit
 einem silberin löffel / ißts gekocht wie die an
 dere / so thüß vom feur / laß ein wenig rü
 hen / vnnnd so fehr es ein schaum vbersich ge
 worffen / so thäe in mit dem löffel fein allge
 mach

nach herab / dann der zucker sey so zart als
 immer wölle / so leutert er sich doch / vnd
 ibt einen schaum von sich / von wegen der
 rein der Küttinen. Vnd so er nun also vers
 haumbt ist / so thû es in ein gleserne schas
 n / wie es dich für güt ansehen wirdt / So
 astu ein vberauff schöne / vnd gar köstliche
 atwerge.

hütten / ye eine in vier stuck zerschnitten einzue
 machen / in einem tag / welche man vber die mas
 n lang behalten kan / vnd die eines gar lieblichen
 schmacks sein / vnd auff zweyerley weiß dienst
 lich sein / zur befreffrigung nemlich / vnd zur
 stellung vnnatürlicher durchbrüch / vnd
 in der speyß / oder zum essen für
 den lust / alle stundt zu
 gebrauchen.

Das X X. Capitel.

Imb der aller zeittigsten / vnd gels
 beste Küttinen / so du bekommen
 kanst / zerschneyds in vier stuck / od
 so du sichst / das es zu heftlich sehen wirdt /
 so zertheyls in sechs / oder acht / oder so vil
 du wilt / vnd dich für güt ansicht / schöle sie
 fleissig / vnd das nichts von der schelffen
 sich

sich sehen lasse noch von dē samen/burgen/
oder kern / vnd sie durch auß also auff das
beste geseubert seyen / vnnnd laß alß bald in
wasser / so vil die notturfft erfordert / auff
das beste sieden / welches du erkenen magst/
wann du sie mit einer nadel durchstichst/
das sie leichtlich durchgehet. Alß dann so
du siehst das sie gnüg / oder mehr zu vil / dan
wenig gekocht sein / so nimb des zuckers so
vil die zal der Rüttinen erfordert / vnnnd laß
bede mit einander sieden / vnnnd ist des was-
sers nicht genüg / so geuß mehr daran / dann
ye weßeriger der zucker ist / ye leychter ihn
die Rüttinen annemen. Wa aber wasser
mangelte / oder gebrech / vnnnd der zucker zu
hart gesotten were / so wurden dieselbige
nun schlecht / vnnnd oben hin gekocht / vnnnd
inwendig ganz weiß sein. Derowegen so
laß es alles mit einander ob einem sanßten
Kolsen der gebür nach / vnnnd biß zu seiner
volkommenheit sieden / welches du also er-
kenneest / so du ein tropffen / oder zwen auff
ein zinblat fallen laßest / besteht er alß bald /
alsdann so laß noch ein wenig besser sieden /
dann dieweil die Rüttinen von natur et-
was feuchts seind / so verzert sich dieselbige
feuch.

feuchtigkeyt etwas wenig / vnd bekömen
 jr angeborne art wider / vñ das solches war
 sey / so sie volkömnenlich gekocht sein / seind
 sie so zech / das mans auch kaum mit einem
 messer zerschneiden kan. Als dan vber fünff
 sechs / oder drey tag hernach / vnd nit mehr
 so zerschneids wie ein Latwerge / vnd so sol
 ches geschehen / vnd sie gekocht sein / wie ich
 gesagt hab / so thûß in nidere oder breyte
 ledlin / oder geschir / vñd nimbs nicht her
 auß / du wöllests dann essen / so wirstu
 oft ein schnitz darunter finden / der dir so
 wol schmecken wirt als balsam. Vñd ehe
 du sie in die ledlin geußest / so magstu auff
 ein jedes stuck ein wenig zimmet / oder zwey
 oder drey negelin legen. Oder wiltu es ver
 besseren / so stoß den zimmet / vnd negelin zu
 reinem pulser / vñd strehe es allenthalben
 darauff herum / vñ nimb sovil darzu / als
 du bedarffst / wers anderst woll machē / der
 mag es thun. Dis ist aber der beste / vñ nutz
 lichste weeg / dann roer sie wolt wie andere
 frucht einmachen / der müste den zucker den
 einē tag sieden / vñ den andern nit / welches
 lange zeit brauchen würd / vñd gleichwol
 wurden sie so güt nicht sein. Sie werden

III iij

auch

auch gar köstlich auff nachfolgende weis
in gesotnen wein eingemacht.

Die Rhüttine in gesotnem wein stuckweis einzus
machen / die ein schlechten vnder schid vnder des
nen / so von zucker sein / haben. Es muß aber ges
chehen zur zeit des Weinlesens / so bleiben sie ein
oder zwey Jar gut vnd krefftig. So ist die brüe /
darinn sie gesotten / das gantz Jar vber
köstlich vnd gut zu einer Salsa /
oder eindunck zugebraus
chen.

Das XXI. Capitel.

Nimb zweintzig Rhüttine / mehr / oder
minder / schneyd ein jede inn vier
stuck / schöls / vnd seubers allenthals
ben fleissig / so wol gegen der schelffen / als
gegen dem butzen / korn / oder samen. Vnd
nach dem du sie rein geseuberet hast / so laß
in einem Kessel mit most / der eben denselbi
gen tag auß guten wolzeytigen / vnd nicht
grienen / oder sauren trauben sey außge
druckt worden / sieden / vnd so bald du dies
selbe in den Kessel gethon / vnd der erste sudt
geschehen ist / so nimb den schaum zu vor
sauber herab / vnd nach dem solches vol
bracht

bracht / so leg von stundan vnnnd ohn einis
 chen verzug die Rhüttenschnitz all zu gleich
 darein / vnd laß so lang sieden / biß der most
 schier ganz vnd gar eingesotten ist / vñ von
 sehen Rhanten mosts vber drey nicht vberig
 gebliben seind. Wiltu aber wissen / wann sie
 gnüg gekocht sein / so nimb ein stuck dar-
 von / legs auff ein teller / schneyds in der
 mitten entzwey / so ist es weder weiß noch
 saur / sonder süß / zech / vnnnd wol zusamen
 gelauffen. Alsdann nimm thüß vom feur / vñ
 legs alle in ein grossen jrdin hasen / so hastu
 ein Confect so roth als ein Jacinth / vñ süß
 wie zucker / vnd so du sie einem züuersuchen
 gibst / wirdt er nit wissen können / ob es zu-
 cker ist / oder nit / dann es hat weder den ge-
 smack / noch den geruch des honigs / be-
 decks fleissig. Vnd so sienach notturst ge-
 kocht sein / so nimb ein stuck mit einẽ saims
 löffel herauf / legs auff ein deller / oder in ein
 schüssel / vnnnd thue auff ein jedes stuck ein
 wenig zimmet vnd negelin. Oder wiltu es
 verbessern / so seych den gesottten wein /
 oder most ab den Rhütten schnitzen / vnd be-
 halt sie besonder auff / so ist er zü vilen artli-
 chen sachen dienstlich / vnnnd magst im fall

III v der

der not an statt des zuckers gebrauchten / als
 lein misch in mit vnder das wasser / vñ trinck
 darvon / dann der zucker mittelmessiger
 Complexion / der gesotten wein aber hitzig
 ist. Sonst ist er ihm durch auß gleich. Ja so
 du den most ein ganz Jar behaltest / so can-
 diert er sich wie zucker. War ist es / der zu-
 cker ist weiß / der gesotten wein aber / ist an
 der farb wie ein candiert honig.

Ein gar krefftige / vnd vber auß geschmache küt-
 ten latwerge zumachen / welche vil nutzli-
 cher ist / dan die obgemelte / vnd ob sie wol
 nit so lieblich / so ist sie doch so vil
 ir krafft / vnd Wirkung bes-
 langt besser.

Das XXII. Capitel.

In der zeyttigsten / vnd gelbesten
 thüttinen zwölff / laß sie in einent
 kupffernen / nideren / breyten / becken
 im ofen braten / oder dempffen / vñ so sie
 nun wol gebraten / vñ gekocht sein / so
 hebs auß dem ofen her auß / schöls auß das
 artlichest / vnd subtillest / trucks auß durch
 ein newes / zartes / vnd eng gewirckt tuch /
 das schier der beste theyl darnon durchges-
 he. So

ie. So nun solches geschehen ist / so nimbs
 vigs ab / seind es vier pfund / so nimb des
 gestosnen zuckers drey pfundt / vernüßts
 nder einander / laß mit einander ob einem
 holseror sieden / vnnnd sich das es vnden an
 oden brenne / vnnnd rürs stettigs vnnnd ohn
 ruff hören / mit einem runden stecken vmb /
 damit sie nit anbrenne / vnnnd damit du er
 kennen mögest / wann sie gnüg gesotten sey /
 so nimb ein wenig mit dem stecken / oder
 holz heraus / legs auff ein zinblat / vnd sich
 ob sie fein steyff sey / kanstu es auff heben /
 das sie sich nit anhecket / so ist sie recht gesot
 ten. So thûß / oder geuß dennach also heiß
 in ledlin / oder gleserne schalen / dein gefals
 len nach.

Rhüttinen auff ein andere weiß einzumachen
 in zucker / welche schöner / vnd besser
 sein / dann die andere.

Das XXIII. Capittel.

Imb der wol zeytigen / vnd durch
 ein gelben Rhüttinen fünffzehen /
 oder sechzehen / thue die schölffen /
 vnd den butzen / oder die kerer auff dz artlis
 ches dauon / vñ damit sie nit schwarz wer
 den / so thûß in ein pfannen voll wassers /
 laß

laß sieden vnd so sie wol gesotten sein / vnd
 du gar leicht ein nadel dardurch stechen
 kanst / so thûß auß dem wasser / legs in ein
 grosse zimin schüssel vnd laß ein wenig ver-
 tropffen / vnnnd nimb sechs pfundt zucker /
 zerlaß in obgemelter brüh / darinn die thüt-
 ten gekocht sein / thûß alles widerumb zum
 feur / vnd so der zucker den ersten sud thüt /
 so nimb mit einem / oder silberin löffel den
 schaum herab / vnd so dasselbig fleissig ges-
 schehen / vnd der zucker wol geleutert ist /
 so thûe die geuierete stuck der thütten dar-
 rein / laß alles mit einander biß zu rechter
 volkommenheit sieden / vnd diu weyl obge-
 melte brüh / gleich wie ein sultz zusamen
 laufft / so sied es als mit einander biß zur di-
 ck in eines wolgesottnen Syrups / aber sich
 rurs keins wegs ahn / damit du sie nit zers-
 brechest / vnd so sie der gebür nach gekocht
 sein / wie ich dir gesagt hab / so thûß vom
 feur hinweg / vnd legs in ein breyt doch nie-
 der gefäß / laß zwen tag also bleiben / vnnnd
 die brüh daran / vnd zu außgang der zweyer
 tagen so nimbs / vñ sich ob sie feucht seyen /
 so laß noch ein mal sieden / biß zur rechten
 dick in eines Syrups / wie du im dan zuuor
 gethon

zethon hast / darnach legs in ihr ordenlich
 gefäß / laß fünff / oder sechs tag darinn / vnd
 so du sichst das die Rhüttenschmiz noch zu
 gar feucht sein / vnnnd damit nicht die brüh
 durch dises hart sieden eintweder braun
 werde / oder sonst ein böse art / vnd eigens
 schafft an sich nemme / so seuds mit einem
 anderen zucker / so vil die notturfft ersor
 dert / thue den zucker folgents daruon / vnd
 thue auff ein jedes stuck zimmet / oder neges
 lin deins gefallens. Vnnnd so du sie wol ges
 würgt hast / so seud die erste brüh zur Lat
 werge / vnd thue die stuck darein / so du das
 letzte mahl mit dem zucker gekocht hast /
 vnnnd legs widerumb in nidere geschirren /
 damit sie im herauß nemen nit zerbrechen /
 vnd damit solches desto leichter zügange /
 so thûß in die breyte Leonische scattlen / od
 ledlin / so kan mans mit einander wie ein lat
 werge zerschneyden / vnnnd seind eines lieblich
 en annütigen geschmacks / vnnnd für ges
 sund / vnd krancken dienstlich. Aber will
 mans den krancken gebrauchen / so soll wes
 der rörlin / noch negelin dabey sein / von we
 gen irer hitz. Der letzte zucker aber ist güt / ein
 Latwerge zumachen.

Die

Die schelff / oder rinden der grossen Welschen
 Ochsenzenungen wurzel in zucker einzumachen.
 Sie sterckt das hertz / bewart den menschen vor
 der schwind / vnd wassersucht / macht ihn lustig
 vnd frölich / vertreibt allerley schwermütigkeit /
 macht die leüt junggeschaffen / verhin-
 dert dz altert / macht ein wolgeferbt
 angesicht / erhelt den menschen
 bey gesundem leib / vnnnd
 behüt ihn vor

3011.

Das XXIIII. Capitel.

Imb im Christmonat die schelffen /
 oder rinden von der grossen Wels-
 schen ochsenzenungen wurzel / zu der
 zeit so sie schier keine bletter mehr hat (dā
 wurdest du sie zur zeit samblen / da sie ders
 selben vil hat / vnnnd in der blüß ist / solte sie
 nichts / dieweil all jr krafft im stengel / vnd
 bletteren gelegen) vnnnd so du das gethon
 hast / so klaub die gröste darauß / vnd nim
 allein die rinden / oder schelffen dauon / seu
 bers / vñ wasch auff das beste / doch schabs
 auff das wenigst / so du kanst / mach breyte
 stücklin darauß / so breyt dann die rind oder
 schelff an jr selbst ist / vnnnd die doch mittels
 messig lang seyen / vnnnd so du sie wol geseü-
 bert /

ert/vnnd gereyniget hast / so laß in einem
 gütten theil brunnen wasser sieden / vñ so sie
 der gebür nach / vñ gnügklich / gleich wie an
 dere Confect gekocht sind / so nim die wur
 zel gleich mit einem fainlöffel herauf / vñ
 leg in ein breyt gefes / vnnd zwen zwerch
 inger nider. Aber sich schütt das wasser
 darin sie gesotten haben / nit hinweck / dar
 in krafft zum theil darin ligt. Derowegen so
 nim zucker so vil du bedarffst / vñ laß ihn
 in obgemelter brüh zergohn / vñ waich wer
 den / vñ seud in biß zu rechtmessiger dictur
 eins syrops. Sichstu aber dz der zucker von
 obgemeltem wasser schwarz wirt / vñ der
 yrop desto heftlicher scheint / so clarificier
 n / oder so es dich für güt ansicht / so laß es
 heraussen. War ist es / wann der zucker nicht
 darinnen zertriben wirt / so hat er desto we
 niger krafft. Darumb so laß in sieden biß zur
 dictur eins wolgekochten syrops / vñ so sol
 ches geschehen / so laß in wol erkalten / vñ
 zeuß in an die rinden oder schelffen / vñ laß
 darinn vier vñ zweinzig stund erbeyzen /
 alsdann so nim den Syrop hinweck / laß
 in noch weyer sieden / vñ veschäum in / vñ
 gleich wol nur wie ein schlechten Syrop
 auff.

auff diß mal / vnnnd so er also gekocht ist / so
 heb in fein sitlich vom feür / vnnnd laß ihn er-
 kalten / vnd so er wol erkaltet ist / so geuß ihn
 wider an die rinden / oder schelffen / laß ihn
 daran zwen / drey oder vier tag / vnnnd so du
 nach gemeltem / vnd bestimbtem termin siß
 heßt / das er noch kochens bedarff / so thûß /
 aber sich hüt dich / das du den zucker nicht
 also heysßen nimmest / oder die schelffen auff
 das wenigest mit dem selben sieden lasset /
 dann sie wurden so hart / als ein verbient
 leder / darumb hüt du dich / vnnnd so du siehst /
 das du mit allem fertig bist / vnnnd es alles
 außgemacht ist / so thûß in nidre hefelin / da-
 mit du dieselbige deines gefallens / vñ desto
 besser heraus nehmen mögest / vnnnd nach
 der breyten stellen / vnnnd mans desto besser
 sehen möge / vnnnd desto bequemer zum
 gebrauch seyen.

Muscatell / oder sonst dergleichen birn
 in zucker einzumachen.

Das XXV. Capitel.

Imb die beste / vnd kleinste muscas-
 telbyrlen / oder sonst dergleichen / so
 tauß

277
augenlich sein in zucker einzumachen/ so
il du wilt / schöls auff's dāniest so dir im
er möglich ist/ vñnd ist der stil zu lang/ so
hneid in ein wenig ab / wiewol es besser
er sey zu lang/ dann zu kurz/ dieweil man
e also desto besser fassen kan/ vñd so du sie
eschölt hast / so legs alßbald in ein frisch
wasser/ damit sie nit schwarz werden/ vñd
a dises alles geschehen / so laß in bunnem
der sonst einem güten wasser / vñd besten
man bekommen kan / so vil die notturfft
rfordert/ sieden/ das ist / biß du sie gar wol
nit einer nadel durchstechen kanst / vñd so
ie nun also gekocht sein/ so hebs mit einem
aimlöffel vom feur/ vñd laß in einem lauten
eren wasser erkalten / legs auff ein zart/
weiß / vñnd gar sauber leynin tuch/ laß sie
von ihnen selbst trucken werden / vñd so sol
hes geschehē / so legs in ein wol verglasurt
rdin geschir / oder gläserne schalen/ Lehr dz
under vbersich / daruit so etwan ein wenig
wasser gebliben wer / es desto besser ver
ropffen möchte / nimb nachmals zucker so
il du bedarffst / vñnd du dem augenschein
nach erkennen kanst / zertreib in in gleich so
vil wasser / mehr oder minder / dann nicht
sehr

¶

sehr

schi daran gelegen ist / vnd so er also zerlass
 sen ist / bedarff ers / so clarificier ihn / gleich
 wol ist es zucker von Madere / so bedarff er
 keins clarificieren / dann er gemeinlich gar
 weiß ist / vnd so man ihn macht / thut man
 ein waich erdtrich vnder das geschirr / da
 rein geht der spitz / der hat ein klein löchlin /
 durch welches die heffen / vnd allerley feuch
 tigkeit des zuckers gleich gesigen wirt / vnd
 bleibt oben das lautterest / das es breyt ist /
 vnd so er ansacht trucken zu werden / so lege
 man darauff ein dirzen letten / oder leym /
 der bedeckt in / vnd zeucht die feuchtigkeyt
 an sich. Darumb so nimb in an der seiten / da
 er breyt ist / vnd so er zergangen / so laß in sie
 den mit allein wie / sonder schier harter als
 ein Syrop / vnd so dises geschehen / so laß in
 ein wenig erkalten / vnd genß ihn an die by
 ren / vnd sichstu das die byren zu hart ge
 kocht sein / so thue ein wenig warm zucker
 daran / damit er besteh. Vnd wann also der
 zucker gesotten wie ein Syrop zwen tag an
 den byren gewesen / so laß ihn abermals in
 form eines syrops sieden / vñ so er aller erkal
 tet ist / so schüt ihn in das geschir / darin die
 byren sein / laß in vier tag daran stehn / vnd
 zu auß

ausgang derselbē/so schüt in in ein pfan
ē/die byren aber in ein schüssel/vñ auff ein
de byren leg ein wenig züner/vñ eins oder
vey negelin/vñ so solches geschehen/so leg
ie biren wider in jr geschir/vñ laß den zu
ter abermals zu ein syrop sieden/vnd so er
so gekocht ist/so geuß in wider an die bis
en/vnd beschleuß den hasen wol/so hastu
in gar herlich Confect/welches du einem
fürsten fürtragen magst.

Ein vberauß schönen zucker Candi
zumachen.

Das XXVI. Capitel.

Imb deß aller schönsten vnd weisse
sten zuckers (dan auß einer schönen
wahr/wirt ein schönes werck/gleich
wie auß einer heßlichen/oder bösen/ein bö
es) ohngefehrlich neun pfundt/zertreyb in
n wasser nach notturfft/vnd gedunckt
ich der zucker sey nicht schön gnüg/so cla
rificier ihn so lang biß er von der heßen ge
reinigt ist/vnd so dasselbig geschehen/so
treyb ihn auff das fleissigest durch/laß ihn
abermals sieden zu einer rechten dickin ei
nes Syrops/vnd ehe mehr dann minder/
dann er wurd sich candieren wie Salz/
N ij vnd

vnnnd so bald er gekocht ist / so nimb jrdin
 hesin / die nicht verglasurt / vnd austrucke
 lich darzu gemacht seyen / darcin leg ein
 Kleins thannen beumlin / oder sonst rö
 rer / oder kleine rütlin / damit sich der zucke
 in der mitten candiere / vnd so du die rütli
 deins gefallens gelegt hast / alsdā so schü
 den zucker also heys in den hasen / thue ei
 hafedeckin darüber / vnnnd verclaibs mit
 laim auff das gröbest / allein der vrsach hal
 ben / das die hitz lenger darinnen bleibe
 vnnnd vergrab ihn von stundan vnter eine
 warmen mist / es sey an einem öffentlicher
 oder verborgnen ort. Sichstu dā / das der
 mist nicht warm gnüg ist / so werme in mit
 warmem wasser / vñ schaw das er wol tief
 sey / vñ das die hesen mitten innen standen
 vnd decks wol zu / laß darunter neun tag
 vñ nacht an einander / vnnnd zu außgan
 vnd end derselben so thue in wider auß den
 mist / decke in auff / schüt den syrop herauf
 welcher noch mit candiert ist / so sichstu da
 von neun pfund zucker / die fünff oder sech
 pfund candiert sein / mehr oder minder / vñ
 so du den Syrop wol herab gesigen hast / so
 mach alsbald ein wasser wol heis / wasch in
 zwey

zwey oder drey mahl / damit er nicht von
 wegen des Syrops so daran klebt vnlustig
 werde vnd geuß folgens das wasser das
 mit du ihn gewaschen zum Syrop / vnd
 merck wiltu in machen so kanstu in nicht
 wol anderst thun. Machen kanstu in gleich
 wol / aber das wenig kost eben so vil du solt
 auch wissen / das so der zucker vnder dem
 mist lenger dann neun tag blibe / vnd der
 selbige warm were / so candiert er sich nit
 dann der mist hat ein dempffige feuchtin
 die wenig durchdringt vnd braucht der zu-
 cker gleich so lange zeit bis er zergeht wider
 umb / als da er sich candierete. Vnd wiltu
 das der zucker gar nahet aller sich candiere
 oder ja gar wenig fehle / so laß ihn sieden zu
 einem Syrop auff das schlechtest vnd sich
 das der hasen nicht zu hart gebrant sey / vñ
 so du den zucker darein thust / nicht gewas-
 chen sey / vnd kein wasser berührt hab / dan
 r sonst kein andere feuchtin dann des zu-
 ckers an sich zeucht / darumb müssen solche
 diesen außdrucklich zu diser sachen gemas-
 het sein. Dann will einer den candierten
 zucker an einem stuck also heraus nehmen /
 nach dem der Syrop dauon kommen ist /
 so maß

¶ iij

so maß

so muß er ihn zu einem sanfften Kolfewr se-
 ren/ein wenig rütlen/bis er empfindet das
 der zucker hin vñ wider schwanckt / vñ fol-
 gents den hasen zerbrechen/ vñnd den can-
 dierten zucker heraus nemen/ vñd man kan
 nicht wol weniger dann acht / oder neun
 pfundt machen/ so kan man in aber vberall
 zubereyten. D3 aber etlich plauderer sagen/
 das auß einem vnpletigen groben zucker ein
 schöner zucker Candi werde/ist ein betriege-
 rey. Quia non ex Musico, nō fit Musicus.
 Wiltu aber sagen / das auß einem zucker so
 nit gar schön/etwas schönes könne gemacht
 werden/so beken ichs/ aber wie geht es zu:
 also. Nimb desselbigen zuckers wol geleut-
 tert/ vñnd nit zu hart wie ein Syrop gesot-
 ten/ein zimlich gewicht/thue in in ein gros-
 sen jrdin hasen/ mach vñden ein löchlin da-
 rein / vñd nimb desselben nach gestalt des
 zuckers/laß ihn vier/oder fünff tag daran/
 vñnd zu außgang derselben/ so seych durch
 das löchlin/ welchs vñden am boden / den
 halben theyl des Syrops / oder wol mehr
 so wirt d3 so vber gebliben/gar schön/ dann
 mit dem zucker hat es hierin ein andere ge-
 stalt/dan mit dem honig/dann das best am
 zucker

zucker schwimmt empor / wie das öl auch.
 Das schüst aber am honig ligt vnden am
 boden. Also macht man nun auß einem vns
 stetigen zucker / gar ein schönen zucker candi
 di / der sich gleichwol vil verzert. Dises ist
 nun die weiß den zucker Candi zumachen /
 wie man ihn dann auch also zu Gennes /
 vnd zu Venedig zubereytet. Hye zu Landt
 aber hab ich ihn in dem / so von den außges
 truckten oliuen abgeht / zubereyten lassen /
 welcher vber die massen schön ist gewesen /
 vnd dem so man von Venedig bringt / gar
 gleich.

Ein Confect von zirbelnüsslin
 zumachen.

Das XXVII. Capitel.

Imb der reingeseüberten / vnd wol
 geschölten zirbelnüsslin / so vil du
 wilt / dörs ein wenig / oder rösts.
 Oder nimbs also ganz / vnd in irer rinden /
 oder schalen / thuß in ein korb / hencß ob dē
 herd nach der leng auff / vnd nahet bey der
 ferorstat / laß allda drey tag hangen / so
 werden sie vermittlest des ferors / welches

¶ iij allge

allgemach durchdringt gedöit / alsdann so
 nimbs herauf / vnnnd seubers fleissig / vnnnd
 nimb zwey pfundt / vnd ein halbs darvon /
 vnnnd sich das du dieselbige alsbald bey der
 handt habest. Folgents so nimb den schön-
 sten vnnnd besten Maderischen zucker / zer-
 treib in in Rosenwasser / so vil die notturfft
 erfordert / laß ihn fieden biß er die dickin ei-
 ner Latwergen bekommenet. Ist es aber im
 Winter / oder ist sonst ein feuchte zeit / so laß
 in ein wenig besser fieden / ist es aber Som-
 mer / so sied in schlechts oben hin / welches
 alsdā geschieht / so er nicht mehr vber sich
 waltet / vnd im fieden mit kracht / welches
 dann ein anzeygung ist / das die feuchtig-
 keyt aller verzert / aber doch kurzlich zu re-
 den / so sich das er in der dickin einer Lat-
 wergen gesotten sey / wie ich gesagt hab / vñ
 wann er also gesotten / so heb in vom feur /
 vnd setz die pfannen an ein ort / das er sich
 wol eindrucke / vnd steiff halte / alsdann so
 rür in mit einem holz wol vmb / vnd klopff
 ihn so lang / vnd ohn vnderlaß / biß er weiß
 wirt. Vnd so er ansacht ein wenig zuerkäl-
 ten / so wirff ayrtlar eines ganzen oder
 halben ayrs darcin / vnnnd klopff ihn aber-
 mals

185
mals wol/ vnd setz in auffkholen/ die fench-
tigkeit so die arklar gemacht zu bestet-
gen/ vnd so du sichst das es wol weiß/ vnd
wie am ersten gesotten ist worden/ so nimb
alsdann die durren/ reingeseuberte zirbel-
nüßlin/ vnd legs eins mals in zucker/ rirs
abermals mit dem holz so lang vmb/ bis
sie mit dem zucker gar wol vermengt sein/
vnd allweg soll das ob einem Koltz ge-
schehen/ damit er nit zu bald erkalt. Dem-
nach so nimb ein breyt hölzerin messer/ wie
es die Schuster gebrauchen/ mach stück
deren eines drey lot/ oder aber nicht mehr
dann viere vbel gewegen halte/ darauß/
breyt sie fein sittigklich auff ein papyr/ bis
er wol erkaltet/ vñ leg ein wenig von einem
Goldtbletlin darauß/ so hastu diß Confect
bereytet. Kan man aber die Dam nüßlin
etwann an einem ort nicht bekommen/ so
nimb dafür geschelte mandel korn/ vnd
mach auß einem zwey/ vnd auß dem ande-
ren drey theyl/ thuß vnder den zucker/ vnd
mach dißes Confect. Vnd so es sich begebe/
das er zu wenig zirbelnüßlin hette/ so mag
er die getheylte mandel an statt derselbigen
nemen/ dann sie men am geschmack/ vnd
N. v. ander

an der krafft nit vngleich seind. Du magst
auch wol den fenchel so er samen tregt/oder
in der blüß ist/so man sonst in heuseren auff
behaltet / vñnd zu zeyt des weinlesens ab-
bricht/so der zucker gleich gar gesotten / vñ
also heysß vñd weiß ist / mit allem darein le-
gen/ oder stossen / so sieht er wie ein manna
oder schnee/so schön vñd güt wirt er.

Marzapan zumachen.

Das XXVIII. Capitel.

Nimb der süßen vñd reingeschölten
mandel ein pfund / zerknisch sie wol
in einem marmelstainen mößer mit
einem halben pfunde Maderischen zucker/
vñnd so du also alles mit einander wol zers-
stossen hast / vñnd ein wenig Rosenwasser
darunder gethon/das sie nit ölecht werden.
So mach darauff feine runde / kleine weck-
lin/ oder törtlin / legs sie auff zarte ostien/
oder oblaten vñd bach sie in einem ofen/vñ
nach dem sie halb gekocht oder gebachen
sein/so nimb gestosnen zucker/ kñnit ihn an
mit ayrtlar / vñnd ein wenig pomeranzen
safft/vñd sich das er wol weich sey / vñd so
die torten gar nahet gebachen ist/ so hebs
auf

auß dem ofen herauß / vnd streich ein wenig
 zucker mit einer feder darauff / vnd scheubs
 widerumb in ofen / dz es ein farb bekomme /
 vñ so sie gebachen ist / wirstu befinden / dz sie
 gar eines lieblichen vnd gütten geschmacks
 ist. Dañ nimbstu des zuckers zuuil / so wirts
 gar teygig / vñ gar vnlieblich / vnd vnlustig
 guesßen. Vnd wiltu sie im hauß bachen / vnd
 so oft du wilt mit geringer mühe / so mach
 ein eyßin scheyfelin / so man am herdt braus
 chet glüend / vnd leg die torten / oder biscos
 ten auff ein benccklin / oder tassel / vñd nim
 das scheyfelin also glüend / fahr damit also
 sittlich darüber / doch das du es nicht an
 rürest / so lang vnd vil / bis du siehst / das sie
 die farb annimbt / vnd so sie auff der einen
 seyten gebachen / so kehre vmb auff der an
 deren seyten / vnd bache also vollendt / vnd
 so solches geschehen / so gib ihr die farb / wie
 vor gemelt ist worden / vnd sie ist auff dise
 weiß gemacht besser / dann wann sie im
 ofen gebachen wer / diemeyl sie nicht also
 reuchert. Sie wirdt auch sonst nicht / dann
 im fall der noth auff dise weiß zubereytet /
 vnd wirt vil ehe gebachen / dañ geforniert.
 Dise Torte werden von Hermolao Bar
 barus

barns Alarzapan genant / vnd dienen zur
 Arzney / vnd seind auch gar lieblich zu essen
 ein jede zeit. Es kan aber wol sein / das et-
 lich meiner spotten werden / das ich so ein
 geringe sachen beschreib / welche doch ein
 jeder Apoteker machen kan. So solt du
 wissen / das ich dises gethon hab / vil mehr
 des gmainen mans / vnnnd der weibsperso-
 nen halber / welche geren newe ding erfah-
 ren wöllen / vnd schier durchaus von jeders
 mans wegen / vnd letstlich das / ob wol vil
 Apoteker vil können / dannoch dises nicht
 wissen. Aber merck / wiltu ein liebliche / fris-
 sche / vnnnd geschmache Torten machen / so
 bachs / wann die mandel noch frisch sein /
 vnd erst newlich vom baum herab kómen /
 versuchstu nun die eine / oder die ander / so
 wirstu ein grossen vnder schid finden am ge-
 schmack / vnd an der gütte.

Den zucker Penidi zumachen / welches wiewol
 es der hocherfarne Eulcasus ein Arabier / lang
 vor diser zeit auch geschriben / so ist doch
 dises die rechte vnd volkomne art
 vnd weiß / denselben zu
 machen.

Das

Nimb ein zucker / so mittelmessig
schön / vnd in truben auff behalten
wirdt / zertreyb ihn in wasser / so vil
gnüg ist / als nemlich drey quertlin / laß ihn
sieden / vnd seych ihn auff das seuberst / das
mit kein reysß / oder stro von den rören das
ran bleybe / wie sie gemantlich daran fles
ben / thue in alsdā widerumb in die pfanz
nen / vnd gib im den letzten sudt / vnd so du
siehst das er gesotten / in der dickin einer
Lattwerge / so laß das fiewr zum theyl ab
gehn / alsdann so nim ein spindel / thue in
ein glas voll wassers / vnd wiltu versuchen
ob der zucker gekocht sey / so dunck die spin
del darein / vnd thue alsbald widerumb in
das glas mit wasser / damit sie erküle / nim
folgendes in mundt / versuch ihn / befindest
du vnder den zenen / das der zucker gar zech
ist / so ist er nit gnüg gekocht. Derowegen
du ihn zum offtermahl probieren vnd ver
suchen solt / dann wurdest du das wenigst
hierinn vbersehen / so verbren er / vnd wer
verderbt / darumb so versuch ihn noch ein
mal mit einer spindel / vnd duncks in den
siedenden zucker / vnd thue sie hernach als
bald

bald widerumb in das glas / schwancs hin
 vnd wider / damit sie erküle / vñ alß bald den
 zenen zü / sichstu dz er sich in stuck zerbricht
 wie ein glas / oder eyß schemmel / so thue in
 alß bald ohn einichen verzug vom ferror / laß
 in ein klein wenig verschäumen / vnd nicht
 lang. Darnach so schüt in von stundan auff
 einen marmelstein / ein wenig mit öl bestrich
 chen / damit dasselbig kein gestanc machet /
 hastu aber kein marmelstein / so geuß ihn
 auff ein tafel von nußbaum holz gemacht /
 er behaltet aber die werme gar zu lang / vnd
 so solches geschehen / breytet er sich vber all
 auß / alß dann so bring in alle mal widerum
 an einen hauffen / oder klozen / vnd so du
 sichst / das er ein wenig waich ist / so nim in
 also warmen (welches doch kaum einer er
 leyden mag) bind ihn an ein eyßin hagken
 mit fleiß darzú gemacht / zeuch ihn auß eins
 ander so lang du kanst / vnd im ziehen soltu
 dich die hitz nicht anfechten lassen / oder die
 händ mit etwan anderst / dann mit krafft
 meel schmiren / vnd sich zeuch in zum ersten
 allein mit den eussersten spizen der finger /
 dann brauchest du die ganz faust darzú / so
 bleibt er dir aller an den händen kleben / vñ
 Kompt

Kompt vom hagken / aber nimbstu wenig /
 so streckt er sich auß / vnd erlengert sich wie
 du wilt. Vnd sichstu das er im ziehen nicht
 schön weiß wirt / so zeuch in noch ein wenig
 besser / vnd setz ein glüt pfendlin vnder den
 hagken / vnd so ihn der ein gehn lasset / so
 muß ihn der ander nemen / die händ vor der
 hitz zubewahren / dann der zucker für sich
 selbst ein heffrige hitz in ihm hat / welche
 lang bleibt. Derowegen sichstu das er wol
 weiß ist worden / so wind / oder ihn spin dick
 oder klein / vnd düñ / wie du wilt / vnd breya
 te seine papirine bletlin / mit einens zarten
 Krafftmeel geweyßet / auff / vnd so er nun
 gar gezogen vnd umbgerunden ist / wiltu
 das er innerhalb einer stund hart werde /
 so leg in in ein weyte büchsen / hebs zum feur
 oder an ein ort / da sie allenthalben möge
 warm werden / so wirdt ein hüt darauß / in
 innerhalb einer halben stund / oder leg die
 büchsen in ein ler faß / vnd in dasselbig ein
 glüt pfannen / damit er wol warm werde /
 vñ dz das faß wol bedeckt sey / so hat er sich
 in einer halben stund gefornirt / Man kan
 aber nur auff ein mahl nit mehr dann zwey /
 oder

oder auff das meyste / zwey / vnd ein halbes
 pfund machen / vnd man soll auff der wele
 nichts darzu thun / weder honig / noch öl /
 wie etliche vnuerstendige thoen thun /
 dann es den zucker nur schwarz macht / vñ
 ein vrsach ist / das er vbel reucht / vñ so er
 lang bleibt / wirt er roth / vnd schimlig / vnd
 folgens auch schwarz. Derowegen wiltu
 in vber die massen schön machen / vñ gerecht
 durch auß / so bedarfstu nichts anders darzu
 dan des zuckers so noch in truhē ligt / oder
 eines anderen so schon in hütten / doch am
 spitz oben / dann diser allweg streyffer ist /
 dann vnden. Vnd du solt wissen / wiltu ein
 schönen zucker penid darauß machen / so
 thanstus wol thun / aber so leicht nit / als
 mit dem zucker in truhē / dann die zechē
 art so er an ihm hat / welche dann im ande
 ren nit gefunden wirt / macht in etwas zügi
 ger / also das ye mehr man in zeucht / ye weis
 ser er wirdt. Vulcasis gleichwol der may
 nung ist / man soll ye auff ein pfundt zucker
 zwey lot honig nemen / aber ihme ohn nach
 theyl zureden / so seind etlich gewesen / die
 haben in disem wollen im nachfolgen / vnd
 gar ein hefflichen / vnd vnlieblichen zucker
 penid

193
penid gemacht/gleich wie andere auch/ die
nach dem sie ihn gar nahet aufgemacht
den/ das süß mandel öl hinzu gethon ha-
ben/ das er nachmals gar schimlig worden
vnd an statt das er den wehtagen des halß
hat sollen miltern/ hat er ihn erst noch heff-
tiger gebrent. Wiltu nun ein gerechten zus-
cker penid haben/ so mach in laut der obges-
nelten beschreibung.

Den purgierenden Rosensafft zumachen/ von
welchem zwey lot genommen/ ein wunderbar-
liche Wirkung ohn einichen zwang volbringē.

Dauon mag man schwangeren frauen in
den ersten/ vnd letzten monaten/ auch
in einem jeden alter/ vnd zeit/
ohn einiche gefahr ein-
geben.

Das XXX. Capitel.

Imb der schönsten leibfarben Ro-
sen/ daran noch bletter seind / vnnnd
die Knöpf halb offen/ neunhundert/
oder schier mehr tauset / vnnnd wann du die
bletter sauber abgezopffet hast / vn̄ sie auff
das fleissigest geseubert/ so zerreibs ein klein
vnter den händē/ dannit so etwan ein Knopff
noch

Ⓞ

noch ganz were / er sich öffnete / vñnd das
 warme wasser desto besser durchdringen
 möge / alßdann so thue die Rosen in einen
 groffen irdin verglasurten Krüg / vñnd laß in
 brunnen wasser so vil von nöten / siedent
 vñnd schüts also siedent darein / rürs wol
 vñnd mit einem holtz / oder rührscheyt / das
 mit es sich wol mit den Rosen vermenge /
 vñnd so desselbigen gnüg sein wirdt / vñnd die
 Rosen bedeckt / so laß sie vier vñnd zweintzig
 stund daran erbeyzen / vñnd so dieselbigen
 für vber seind / so schüt es alles in einen Kess
 sel / laß zwen oder drey wahl thun / seyhe die
 brüh durch / vñnd truckts auff das sterckest
 auß / so du inmer kanst / vñnder einer pressen /
 oder zwischen zwey höltzer / so lang biß das
 nichts bleibt dann die düre / vñnd weisse ro
 sen / vñnd wirdt die brühe wie ein rotter
 wein / vñnd wol riechen wie Rosenwasser /
 schüts in ein Venedisch glas / so darzü tau
 genlich ist / nimb noch fünff hundert abge
 zopffter Rosen darzü / wie züuor / legs in
 Krüg / nimb erst gemelte brüh / machs warm
 biß schier anfacht siedent / alßdann so geuß
 an die rosen / vñnd so seht der selbigen nit ges
 nug

ung were / so schüt ein wenig siedents wal-
 er daran / vnd laß widerumb daran vier vñ
 weinzig stund erbeyzen / vnd so dieselbige
 ür vber sein / so laß ein wenig sieden / seychs
 urch / trucks auff das sterckest so du kanst
 auß / vnd so es alles gesigen ist / so nimb ein
 pfund zucker zu sechs vnd dreyßig lot / den
 eg also vngeleutert in die brüh / seud in so
 ang / biß er die dicke eines Syrops so nit zu
 hart gesotten / vberkommet / dann diereyl
 die Rosen nicht gar ohn ein zehen schleynt
 ein / machen sie den Syrop etwas dick. So
 bald nun der Syrop gesotten ist / so thue in
 in ein glas / oder verglasurt irdin geschir-
 Von disem magstu des morgens zwey lot
 einnehmen / so wirdt er vber die massen
 wunderbarlich / vñnd wol wircken. Etli-
 che mehr: en disen mit dem Rhabarbaro /
 so wirckt er noch besser / vnd alsdan so nen-
 net man ihn Catharticum Imperiale / das
 ist / ein purgierende / oder treybende Lat-
 wergen / für grosse Herren / als König vñnd
 Keyser / &c. Also wirdt auch das Rhabar-
 barum hinzu gethon. Nimb des besten
 vñnd außerlefnesten Rhabarbari acht lot /
 ⑥ ij auß

außgebisner güter zimmet rörlin ein quint
 lin / stoß es alles zu pulser / vnd so der Syrop
 gar nahet gesotten ist / so nimb das Rha-
 barbarum / thut in ein sauber härin tuch /
 hencs an einem faden in den Syrop so er
 seude / truckes offte auß / vnd so der Syrop
 gekocht ist / so schüt ihn in sein geschirz /
 henc das Rhabarbarum darein / deck ihn
 fleysig zu. Disen safft sollen grosse Herren /
 so andern zu gebieten haben / vnd iren zorn
 nicht regieren / oder meystern können / brau-
 chen / dann zwey lot allein darvon genom-
 men / inen die gallen außführen wirdt. So
 vertreibt er auch mit langer hand das drit-
 tägig sieber / vnd behüttet die Leut daruon /
 vnd wirt vnter die Königliche purgieren-
 de Arzneyen gezelet / die man sicher / vñ ohn
 alle gfar nemen kan. Man kan ihn aber
 auch wol auff ein andere weiß zubereyten /
 vnd das er eben so gut / krefftig / vñ gerecht
 ist zum purgieren.

Ein andere weiß den purgierenden Rosens
 safft zumachen / welcher vber die
 massen wol wirckt.

Das XXXI. Capitel.

Nimb

Nimb der besten roten Rosen / so vil
 du wilt / thue es in einen Marmel-
 steinin mörser / zerstoß so hart du
 kannst / truck den safft darauff / so vil müg-
 lich ist / vnd so du erkennest / das desselbigen
 ungeleutert zwey pfundt / vnd ein halbes
 vorhanden / so nimb des schönsten / vnd
 feubersten zuckers / so man in truben auff-
 behaltet / ein pfundt zu zwey vnd dreyßig
 lot / laß alles mit einander sieden / vnd vers-
 chaums nicht / biß zu rechtmessiger dickin-
 nes Syrops / vnd so er der gebür nach ges-
 ötten ist / so thue in vom feur hinweck / laß
 in erkalten / schüt ihn in sein taugenlich ges-
 chir: vnd nimb zwey lot darvon / wie vom
 ersten. Wiltu aber das er noch fürtreflicher
 sey / vnd seine wirckung stattlicher volbrin-
 ge / vnd für vorneme personen dienlich sey /
 So nimb des besten / vnd außerlechnesten
 Rhabarbari zwey lot / zimmetrörlin zwey
 scrupel / spicanardi fünfzehn grän / stoß es
 alles auff das reynest zu pulser / vnd sihe dz
 es nicht außstieb / oder verfliege / vnd so sol-
 ches geschehen / so wirffs in hasen / darinn
 der purgierend Rosensafft ist / rür es mit ei-
 ner spattel / oder silberin löffel wol vnder

O üj einan

einander vmb / das es sich recht vermenge /
 vnd so du ihn brauchen wilt / so rüttel den
 hafen starck / vnd nimb zwey lot darvon
 wol gewogen / zertreybs in einer vngesaltze-
 nen Hünenbrüh / oder sonst krefftigem was-
 ser / vnd trinck ihn zu morgens nüchtern /
 so wirdt er sein Wirkung ohn alle mühe
 volbringen / vnd dir fünff / oder sechs stüel
 machen gar sanfft / vnd weder im magen /
 noch hertzen weh thun. Ja du wirst auch /
 nach dem er gewirckt hat / gar ringsfertig /
 frölich / vnd gütter ding werden / vnd bes-
 kennen müssen / das du dein tag kein rin-
 gere / bessere / vnd nützlichere Artzney ge-
 nommen habest. Grosse Herren aber pfles-
 gen ihn auff nachfolgende weis zugebrau-
 chen / so wirckt er vber die massen wol /
 vertreibt die schwermütigkeyt / vnd behelt
 den Menschen die zeyt seines lebens / frö-
 lich vnd munter. Nimb ein lot Orientalis-
 sche Senecletter / zerkmischs wol / laß ein
 güten starcken sudt in einer Hennenbrüh
 thun / darinn zertreyb zwey lot dises pur-
 gierenden Rosensaffts / so magstu wol sa-
 gen / das du die zeyt deines lebens / kein
 purg

purgierende Artzney genommen habest /
 die dir yemals besser gethon hab / oder dich
 besser erfreuet / als eben diser Syrop. Den
 ich dann nur namhafften vnd zarten leutz
 ten allein laß zubereyten. Demnach aber
 diser Syrop mit gar geringer kunst / vnd
 mühe zubereytet mag werden / vnd (wie
 dann wol möglich ist) ihn wenig leut brau-
 chen / so hab ich ihn doch zu Sauona / so
 bey Gennes gelegen / vilen hohen Adels-
 personen / so von natur gern geringe / vnd
 mildte purgierende Artzneyen haben wol-
 len / zum offtermahl gebraucht. Es hat ihn
 aber vber die massen köstlich gemacht / Ana-
 tonius Vigerchius / ein Apoteker zu Sa-
 uona / vnd gar ein frommer mann / dem
 man billich hierinn / vnd so vil es dise sa-
 chen belanget / den preys geben / vnd zus-
 schreyben solle. Also auch ein anderer zu
 Lyon / Renat genant / im M. D. XLVII.
 Jar / als ich da ware / vnd die Pestilenz
 gar hefftig regierete / machte in auch gut /
 vnd wie einem Vidermann wol anstund.
 Aber alle die jenige / so ich mein tag / in
 dem ich in der welt hin vnd wider gezogen

G iij bin

bin / mich auch in meiner Kunst geübt / vnd
 viler leut natur vnd eygenschafft erkundis
 get hab / erkant / vnd mit jnen gewohnet /
 vbertriffet weye der fromme / vnnnd vberaus
 auffrechte mann Joseph Turel Mercurius
 zu Aix in der Prouinz. Wiewol auch Fran
 ciscus Berardus von Salon bürtig / wel
 cher komen ist der neuen guldin Welt nach
 zu folgen / was er macht / rechtgeschaffen /
 vnd volkommenlich macht. Ich will aber /
 oder darff nit sagen / was ich zu Massilien
 (an welchem ort dann aller vorraht / vnnnd
 vberfluß aller einfachen stück in der Arz
 ney ist / dieweyl es alles erstlich allda an
 kompt) für bübenstück erfahren hab / wel
 che man täglich in Apotecken begehrt / we
 nig dauon aufgenommen / vnnnd wird vil
 vbler zugehn / wa solem der verstendig /
 vnd hocheferne mann in der Hippocratis
 schen lehrt / Herr Ludwig Serra nicht fürs
 keme. Gleichfals zu Mompelier (welches
 dann ein berühmte statt ist / vnnnd reich an
 Gelehrten leuten / sonderlich aber in der
 Arzney) seind ir etliche / die in vber die mas
 sen köstlich machen / wie es dann noch zu
 diser zeyt leüt da hat / die in allen stücken
 der

201
der Arzney hocherfahren / vnnnd dieselbige
auff das embsigest vben / vnd treyben. Vn-
der welchen jr vil scind / die nicht feyren /
sonder stettigs arbeyten / vnd etwas schrey-
ben / damit jr gedechnuß ewig bleybe. Als
da ist Antonius Saporita der junger / in
welchen ich nit wais / ob Hippocratis seel
gefahren sey. Desgleiche Guilielmus Ron-
deletius / vnnnd Honoratus Castellanus / so
bede noch im leben sein. Aber auff der hohen
schül zu Auignon seind irer vil / die eben das
widerspil thün / anderst weder Christus be-
volhen hat / da er gesagt hat / Wir sollen
vns schätz im Himel samblen / die kein dieb
stelen können / da man auch nit banquerote
macht / dann könnten sie jm nicht also thün /
das ihr nam durch schreyben vnsterblich
wurde / vnd da Homerus redet sampt den
anderen von der Seel im Himel / kündt es
nicht also verstanden werden / als wann
dapfferer leut name vnsterblich weret. Aber
sie halten die Reichthumb diser ellenden
welt vil höher / dann die freye künst / wel-
cher lob doch ewig weret. Aber sie sein dem
Tantalo gleich / haben vil / vnd haben doch
nichts. Aber damit wir wider auff vnsern
O v fürge

Fürgenomien weg kommen / so warnen wir
 allein die / so vil leut erkant haben / vnd las-
 sen die fahren / welche beyde das vermögen /
 vnd die kunst haben / vnd jnen ein Cronen
 lieber ist / als wann sie mit schreyben nur
 ein stundt solten zubracht haben. Dann ich
 irer vil kenne / denen die kunst solches zu
 thun nicht mangelt / aber die reichthum
 ligt jnen im roeg / verblendt sie / vñ vermais-
 nen dessen gütten fñg zuhaben / vnd betries-
 gen sich selbst / vnd wirdt irer nimmermehr
 nachmals gedacht. So hab ich etwan die
 Arzney gelibt zu Bourdeau / Tholouse /
 Narbona / Carcassonne / vnd den mehrer
 theil in der landtschafft Agenois / Ja auch
 zu Agen selbst / da die trefliche kunst der Arz-
 zney rechtgeschaffen im schwanc ge-
 het / vnd auffs höchst kommen / vnd gleich von
 Todten also zu reden aufferweckt ist wor-
 den / vnd nicht allein sie / sonder die ganze
 Platonische Philosophia / nach ankunfft
 Iulij Cæsaris Scaligeri / welcher so vil die
 art zierlich zureden betrifft / durch auß ein
 anderer Cicero / wie im vers schreyben ein
 anderer Maro / vñ in der Arzney Galenus
 ist

ist/welchen beyden ich meh: dann einichem
menschen auff diser welt verpflichtet bin /
meh: dann anderen meinen lehrmeystern /
in welchen ich noch teglich / vnd ohn vnter-
lass liß / vnd mich bemühe. Es ist auch die
trefliche statt Lyon (ist noch nicht lang)
mit einem treflichen / vber die massen hoch-
gelerten mann / Philippo Sarraceno nem-
lich versehen gewesen / den ich schon also als
ter mit meinen ersten principiis angereyzt
hab / vnd wie ich hab hörsagen / so ist er
gen Ville Franche gezogen / welches ich in
mit mißgunne / aber so vil ich verstehn kan /
in ansehung seiner gelehrte / vnd hohen ver-
stands / solt er nicht dorthin gezogen sein /
dann ihr Königreich in die lenge kein bes-
stand wirdt haben. Gleichfals als ich zu
Valenz im Delphinat gelegen für vber zu-
ge / hab ich ein treflichen Apoteccker ange-
troffen / dessen nam mir jertz nicht zufelt /
vnd bey ihme in seiner truben gefunden /
dessen ich mich verwunderen hab müssen /
gleich wie Aristippus zu Syracusa / oder
anderst wa / gesehen / da er alle sein hab
vnd güte / im Mör verloren hatte / vnd
hölzer / quadranten / vnd andere sachen
Archis

Archimedis gefunden / so eines hohen ver-
 stands ist er gewesen. So vil aber die Artz-
 ney betrifft / hab ich niemandt gefunden.
 War ist es / zu Vienna hab ich gleichwol et-
 liche fürtreffliche / lobwürdige persone geses-
 hen / als nemlich vnter anderen Hieronymum
 Montuum / der alles lobs werth ist /
 vnd Franciscum Marium einen jungen
 man / aber einer vberaus grossen hoffnung /
 Bey vns aber haben wir den einigen Vale-
 riolam / dessen ich allhie von wegen seiner
 grossen freundtlichkeit / geschwinden kopfs /
 vnd gar trefflichen gedechtnus gedenccken
 muß. Aber allhie da ich mein wohnung
 hab / vnd die Arzney übe / bin ich vnder vns
 uernünftigen Thieren / groben leuten / die
 allen freyen künsten / vnd hochgelerten per-
 sonen im hertzen abhold / vnd feindt sein.
 Damit sich aber dises Kleinbüchlin nicht zu
 weit erstrecke / so will ich hiemit allem ein-
 end machen / vnd versprich / das es gar löbs-
 lich vnd mir angensem sein wirdt / so etwan
 einer dasselbig mit vil anderen schönen / vñ
 lobwürdigen sachen mehrer wirdt. Dero-
 wegen / günstiger leser / sichstu etwan ein
 materi / darab du kein gefallen hast / oder
 die

die dir von ihr seltsame wegen sonst gedan-
cken macht / so will ich dir sagen / was ich
in einem marinelstein gehawen / gesehen
hab.

Credis sum Pythio uera magis tripode.

War ist es / es sein vil sachen darinn / die
theur / vñ schwer zumachen sein / so du dich
aber recht besinnest / vñnd die rechnung in
deinem kopff machest / wirstu nichts fin-
den / das nicht gar gering zumachen sey /
aber wer gar zu genau / vñ karg wolte sein /
der könte warlich gar wol neben seinem
vorhaben abgehn. Ich hab aber vilerley art
öll / vñd fäfft zu destillieren / auch mancher-
ley gattungen der Latwergen zumachen /
damit ich den leuten nit verdrißlich wer /
aufgelassen. Das sag ich aber / wer den zus-
cker recht meysteren / vñd wie sich gebürt /
brauchen / vñd regieren kan / auch ein güten
verstand desselbigen hat / der wirdt allerley
früchte woll darinn einmachen können / wie
du hergegen / so du die krafft / vñ Wirkung
des zuckers nit wolerkennest / fürnemlich
so er zertriben ist / alles in grund verderbest.
Wir wollen dir aber vermittels vnserer lehr
dermassen anleytung hierinn geben / das
einer

einer der sein leben lang nichts damit umb-
 gangen ist / den selben eben so wol regieren /
 vn̄ brauchen soll / als einer der die tag seins
 lebens sich darauff begeben hat. War ist es
 aber gleichwol / das der so lang damit zuuor
 umbgangen ist / sein sach etwas bessers /
 v̄nd gr̄oßers verrichten wirt / dann der so
 erst ansacht / wie es dann wol billich ist.
 Wirst derowegen mit disem kleinen büch-
 lin / welches ich dir zum newen Jar
 gleich schenck / vor lieb
 nehmen.

**End des andern / v̄nd letzten
 Büchs.**

Register di- ses Büchlins.

Wie man den sublimat zubereyten soll. 1

Ein andere weiß den sublimat zu prepariern /
vnd rechtg schaffen züzurichten / welcher nicht we-
niger / dann der nechstgemelt zü erleuterung des
angesichts dienstlich ist. 10

Ein vberauß trefliche / wolriechende / vnd gar
köstliche / gute Pomada zumachen. 14

Warhafftiger bericht / wie man das Benioin öl /
welches den aller lieblichsten geruch gibt / so ges-
macht kan werden / auch ein grundfest ist aller köst-
lichen geruch / zubereyten soll. Dann außserhalb
des natürlichen balsams / vnd des öls auß ambra /
müß man für anderen allen / so vil die lieblichkeyt
des geruchs betrifft / vnnd derowegen auch Ros
Syriacus genant worden / ime den preiß zuschreis-
ben / wie jr sehen werdt / Aber es ist lange zeit ver-
borgen bliben. So mag außserhalb des öls ex am-
bra grisea / keins mit disem verglichē werden. 20

Ein andre form das Benioin öl zumachen. 23

Ein gar köstlich Muscatnuß öl zumachen / wel-
ches nicht allein gleiche krafft vnd Wirkung mit
der Muscatnus hat / sonder noch vber das / vber
den magen gelegt / sehr dienstlich ist zum durch-
brechen / vnwillen / oder auffstossen / vnd zu allerley
schmerzen desselben. 25

Ein

Register.

Ein andere form/obgemeltes öl/doch verfälscht
zumachen/welches gleichwol nit weniger/ja noch
wol mehr freffrig ist/dann das obgemelt. 25.

Wie man die fürnehmst/treffenlichste/vñ beste
materi/zü wolriechenden pulfern zubereyten soll/
welche an ihr selbs gar nit abschwölch/sonder eis
nes lieblichen langwerenden geruchs ist. Man
kann sie aber des Jars nur ein mahl zurichten. 27

Ein wolriechendt pulser / von veyel wurtzen
zumachen. 35

Einen wolriechenden langwerenden teyg zu
machen/welcher sehr artlich / vnd gar tauglich ist/
bisemknöpf / vnd Pater noster darauß zu formie
ren. Dann in alle wolriechende vermischungen
werden die rosen genommen/die geben jnen auch
am ersten den guten geruch/gleich wie sie densel
ben/von wegen ihrer subtilen vñ dünnen substantz
bald verlieren. Aber vermittelst diser Composi
tion/so behalten die Bisemknöpfel/ vnd pater noster
gar lang ihren geruch/man kann aber nit mehr dan
ein mal des Jars zubereyten. 36

Ein andere verzeychnuß/ wie man wolriechen
de fuglen soll machen. 37

Andere Bisemknöpfel zumachen / welche nicht
weniger besser/dann die vorige. 41

Pulser die zän zu seuberen/vñ weiß zumachen/
deßgleichen ein wolriechenden arthem in gar we
nig tagen/das sie werden wie helfenbain/sie seien
so schwarz als sie wollen. 42

Ein and

Register.

Ein andere fůrtreffenliche gattung / die zān so
gar erfault/vnd schier gar verdorben/zuseuberen.
Dann so sie vorlangest also angelauffen/ist es vn-
möglich sie weiß zumachen / aber hie wirstu doch
ein gschwinde wirkung sehen.

43

Bye folget das wasser/damit wir vnser fleine
formen/so da wie stůlzepflin sehen/ befeuchtigen.

(45

Du solt aber mercken/dz wa man dises wasser
so hernach folgt / fleissig vnd rein durchseycht / ein
solcher anstrich damit zubereitet mag werden/das
von ein braun angesicht/jāerhalb drey tagen weiß
wirt/ will geschweigen / das der gantz mensch ein
lieblichen geruch dauon bekommt.

46

Ein wolriechend öl zumachen / deßgleichen in
der gantzen welt / vnd bey allen Arzten nicht ge-
funden wirdt/ deß herlichen vnd gewaltigen ge-
ruchs halben.

47

Ein wolriechende seyffen zumachen/welche die
hānd weiß vnd milt macht/eines süssen vnd lieba-
lichen geruchs.

51

Ein andere wolriechende seyffen zum bart/wel-
che grossen Herzen zugebrauchen/ vnnd gar lieba-
lich ist.

53

Ein künstlichen Bories zumachen/ der da lautz
ter sey/wie zucker Candi.

56

Ein andere art eines außgebranten wassers /
welches das angesicht vberauß schön vnd glantz
set macht.

57

P.

Wie

Register.

Wie man die recht Jungfraw milch zubereyten soll/ welche dann nicht allein zu schöne des an- gesichts gebraucht wirt / sondern vertreibt auch die flecken desselbigen. 61

Das har/ob es wol weiß/od schwartz ist/wie die goldfeden zumachen / vnnnd das es die farb nicht bald verliere/vnd in seiner vollkommenheit erhal- ten werde/ auch also wachse/das gegen der wurz so wol als oben am spitz gelb scheine. 63

Ein andere kunst das har am bart geel / oder goldfarb zumachen / vnnnd allerley oberflüssigkheit deß leibs / so das angesicht schendet / ohn schaden zuuerzeren. Aber sie muß mit bescheydenheit ge- braucht werden/sonst theils schaden. 66

Wie man obgemeltes wasser brauchen soll. 67

Ein vberauß trefliche / vnd sehr nützliche Com- position / zu erhaltung der gesundtheit mensch- liches leibs/ welche grosse krafft vnd wirkung hat. 70

Wie man obgemelte Composition gebrauchen soll/welche so vil die krafft vnd wirkung belangt / dem Golt tranck / oder auro potabili gleich ist. 76

Die weissen har/oder bart schwartz zumachen. 83

Ein seyyffen zumachen/welche den bart alß bald schwartz macht. 85

Ein öl zumachen/welches an der farb schwartz ist/ 88

Register.

ist/vnd das har wie ein schwarzen augstein ferbt/
auch lang also bleiben macht / Man muß aber wes
der den bart / noch das har mit der seyffen alsdā
berühren / sonder allein femmen / so vberkommen
sie ein oberauß gütten/vndlieblichen geruch. . 88

Der Medea öl zumachē/ welches so gar schnell
sein Wirkung volbringt / das wa man das har als
lein damit berürt/so wurd es in einem augenblick
schwarz. Dises har gebraucht Julia ein Tochter
deß Keyfers Augusti/ vnd solches bekomen durch
fleiß vnnnd geschickligkeit eines vhralten Arzets/
Ascleponis nemlich/welche nach dem todt Ciceros
nis dem Druso vermählet / vñ vmb jrs hars wes
gen auß Asia gen Rom kommen. 90

Ein andere Compositiō/ welche vnder die ge
zelt wirdt / so man zu ehren/vnnnd dem pracht ge
braucht/ vnd das angesicht schön / vnnnd weiß das
mit macht/ vnnnd den Menschen lange zeyt jung
geschaffen erhaltet. 100

Ein sehr köstliche kunst / welche man zu nachts
brauchen soll / die hoppen vnder dem angesicht
damit zuuertreiben in einer nacht / das sie ganz
vnd gar verschwinden / vnnnd sich nit mehr sehen
lassen/es blibe dann eins stetigs an der Sonnen.
So vertreibt auch die masen/ vnd flecken vnter
dem angesicht. 103

folgt hernach ein anstrich/das angesicht weiß zu
machen/vnd lang schön zubehalten/gibt ihm auch
ein natürliche blaiche vnd weisse / welche nit lang

P q weret/

Register.

weret / darumb muß mans ye vber den vierten tag machen. So ist er auch für gmaine/vñ schlechte leut / Wiewol ich ihn auch fürnemen personen gebraucht hab / die gar wol damit zufriden sein gewesen/vnd ihn nit ringer geschetzt als den gar wol preparierten Sublimat. 105

Register deß andern theyls dises Büch- lins.

Erstlich wie man die Citrinat rinden/oder das inwendige marck derselben einmachen sollen. 114

Wie man Kürbsen einmachen soll / dienen zu fülung inwendiger hitz/ vnd seind eins lieblichen geschmacks. 118

Pomeranzen in zucker/ oder honig einzumachen / welche vber die massen köstlich vnnd güt seind. 121

Die Pomeranzen also einzumachen / als ob sie fünffzehnen tag eingebaizt weren gewesen / vnnd das sie gleichwol schon güt zuessen seyen. 124

Die nuß/ oder andere frucht/ohn honig vn zucker einzumachen/ die gleich so güt / oder ein wenig minder dann mit zucker/ vnd besser dann mit honig seind. Man mag aber allerley / wa zucker oder

Register.

oder honig gebrist/ damit einmachen. 126

Den gesotnen wein zumachen/welchen Marcus Varro Defrutum nennet/ allerley damit einzumachen. 127

Lattich in zucker einzumachen. 132

Wie man den zucker/ so in truchen auffbehalten/ schwarz vnd verdorben ist/ clarificieren soll/ nit allein zum einmachen erstgemelter sach/ sondern auch aller anderer ding. 133

Die Amarellen auff das schönest/ vnd herlichst einzumachen/ das ob wol solches schon vor einem Jar geschehen/ sie dannoch scheinen/ als ob es erst denselben tag verricht wer worden. 135

Ein durchsichtige Amarellen Lattwergen/ so klar/ vnd rot als ein rubin/ gut/geschmack/ vnnnd vber die massen frefftig zumachen/ welche auch lange zeit ohn einichen zusatz/ ausserhalb d frucht selber/gut vnd gerecht bleibt/ vn von irer trefligk Feyt wegen/ wol einem König mag auffgesetzt werden. 138

Ein durchsichtige amarellen latwerge/ auff ein andere weiß zumachen/ welche zarter ist dann die vorige/theurer/ vnnnd allein für grosse Herren. 141

Grienen Zimber einzumachen/ welcher ob er wol grien genant wirt/ so wirdt er doch gemacht von einem Zimber der Necquin genant wirdet/ dann er her kompt von Necqua/ da Nachomet

P. ij begras

Register.

begraben ligt.

144

Das Imber wasser zuerhalten/welches dienet
zu einem guten pulser / ein guten köstlichen Hip-
pocras anzusetzen.

148

Wie man Brachen/ oder Wallendistel wurzen
in zucker einmachen / welche dem grienen imber
an freßt/ vñ gute/nit allein durchauß gleich / son-
der auch lieblicher am geschmack ist.

149

Griene vnzeytige mandel in zucker einzumach-
en.

151

Ein vberauß schöne/ gütte/geschmache/durch-
sichtige vnd köstliche fürten lattwerge zumachen /
welche lange zeit mag behalten / vnd einem Kö-
nig fürgesetztwerden.

155

Ein andere weiß/ein durchsichtige fürtenlattwerg
zumachen / welche vil schöner / vnd freßtiger ist/
doch gleich am geschmack. War ist es / theurer ist
sie/aber wer einer solchē nottürfftig wer/für Für-
sten/vnd groß Herzen/ der döfft kein andere mach-
en / dann eben dise / dann sie vbertrifft die an-
dere all. Aber man soll hierinn nit zu geyzig/ son-
der vil mehr zu reichgeblichsein.

157

Kleine/vnd noch griene Limon öpfel/vnd Do-
merantzen einzumachen/welches ein sehr lieblich/
vnd geschmack Confect ist/vnnd man mags brau-
chen/wie man will.

160

Ein andere weiß/ oder form Rhüthen lattwerg
zumachen / welche geschmacher vnnd freßtiger
ist/vnd eben so gut/schön vnnd köstlich/als die an-
dere.

163

Rhüthen

Register.

Küitten/ye eine in vier stück zerschnitten einzumachen/in einem tag/ welche man vber die massen lang behalten kan/vnd die eines gar lieblichen geschmacks sein / vnd auff zweyerley weiß dienstlich sein / zur befreffung nemlich / vnd zur sielung vnnatürlicher durchbrüch/vnd in der speiß/oder zum essen für den lust / alle stundt zugebrauchen.

Die kütine in gesotnem wein stuckweiß einzumachen / die ein schlechten vnder schid vnder denen/ so von zucker sein/haben. Es muß aber geschehen zur zeit des Weinlesens/ so bleiben sie ein oder zwey Jar güt vnnnd krefftig. So ist die brüe/ darin sie gesotten/ das ganz Jar vberkösilich vnd güt zu einer Salsa / oder eindunck zugebrauchen.

Ein gar krefftige/vnd vberauß geschmache kütten latwerge zumachen / welche vil nützlicher ist/ daß die obgemelte/ vnd ob sie wol nit so lieblich/so ist sie doch so vil ihr krafft/ vnd Wirkung belangt besser.

Küttinen auff ein andere weiß einzumachen in zucker/ welche schöner/ vnnnd besser sein/dann die andere.

Die schelff / oder rinden der grossen Welschen Ochsenzungen wurzel in zucker einzumachen/sie krefft das hertz / bewart den Menschen vor der schwind/vñ wassersucht / macht in lustig vnd fröhlich/vertreibt allerley schwermütigkeit/ macht die eilt junggeschaffen/ verhindert das altert/macht ein wolgeferbt angesicht / erhalt den Menschen bey

Register.

begegundem leib/vnd behüt ihu vorzorn. 174
Muscatell / oder sonst dergleichen birn in zu-
cker einzumachen. 176

Ein vberauß schönen zucker Candi zumachen.
(179)

Ein Confect von zirbelnüsslin zumachen. 183

Marzapan zumachen. 186

Den zucker Penidi zumachen/welches wiewol
es der hocherfarne Bulcasis ein Arabier / lang
vor diser zeit auch geschriben / so ist doch dises die
rechte vnd volkomne art vnd weiß / denselben zu-
machen. 188

Den purgierenden Rosensaft zumachen / von
welchem zwey lot genommen / ein wunderbarliche
wirkung ohn einichen zwang volbringen. Das
von mag man schwangeren frawen in den ersten/
vnd letzten monaten / auch in einem jeden alter /
vnd zeit/ohn einiche gefahr eingeben. 193

Ein andere weiß den purgierenden Rosensaft
zumachen/welcher vber die massen wol wirckt.
(196)

Ende dises Registers.

Gedruckt zu Augspurg bey Michael
Manger/in verlegung Georgen
Willers.

